

Erhöht sich!
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1,50 Mk.
jährlich 5,00 Mk.
Vorauszahlung 1,00 Mk.
1,00 Mk. zahlt. Postgebühren.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage)
durch die Post nicht bestellbar,
kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Salzungen Nr. 1047.
Gesamtdruck-Verlag:
Verlagsblatt-Verlag.

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schmeinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43.

Redaktion: Harz 42/43.

Insertionsgebühren
betragen für die 6 gespaltene
Zeile oder deren Raum
30 Pfennig.
Für ansonstige Anzeigen
50 Pfennig.
Im erhalteneren Falle
kann bei Seite 75 Pfennig.

Insertate
für die fertige Nummer
müssen spätestens bis zum
10. März in der
Expedition aufgegeben
sein.

Eingetragen in die
Postzeitungsliste.

Rüftet die Maifeier!

Der Maientag kommt in Sicht, es gilt für die Arbeiterklasse zu rufen!

Von den beiden Tendenzen des Maifestes, dem Kampf für den Achtstundentag und dem Ringen gegen den Krieg, wird diesmal der Protest gegen den Völkermord besondere Bedeutung gewinnen. Die Brandfackel des Krieges droht vom nahen Osten herauf; die Arbeiterklasse soll wieder einmal für ihre Ausbeuter Gut und Blut opfern, um nach der Degimierung das noch wirtschaftlicher und politischer Anrechnung zu so brutaler Aufgehnall zu erhalten.

Inmitten der ungeheuerlichen Mißlungen, inmitten der furchtbaren Waffenmacht, deren Tendenz nach berufsmäßiger blutiger Betätigung die Gewalttäter erliegen, müssen wir vorbereitet sein, daß wir über kurz oder lang in einem Kriege stehen, der schließlich seinen Herd über Europa ausbreiten könnte. Die Arbeiterklasse sieht vor der Tatsache, den Widerstand gegen den Krieg planmäßig zu organisieren und wirksam zu machen.

Doch ab der Kriegsfurie auf verbrecherische Anführung der Gewalttäter über die Völker raub, oder ab der Völkermord noch in letzter Stunde verhindert wird, auf jeden Fall wird der Maientag des gesamten internationalen Proletariats unter dem gewaltigen Protest gegen den Krieg stehen. Das rasche Vorkommen der Dinge wird es entscheiden, welche Schärfe die Mittel des Protestes im Widerstand bedingen. Die Arbeiterklasse hat auf der Gut und gerüht zu sein!

Nach Österreich, zu unseren österreichischen Brüdern wenden die Arbeiter aller Länder ganz besonders den Blick. Die von der Sozialdemokratie organisierte Klasse hat dort den würdigen Viel-Nationalitätenstaat bereits einmal jung gekümmert. Ihr gewaltiges Ringen um Wahrheit, ihr herrlicher Sieg im Wahlrecht- und im Wahlkampf, legten glänzende Zeugnisse für ihre Energie und Macht ab. Und auch der Maientag ist in Österreich von jeher groß und würdig gefeiert worden, wobei die Arbeiterklasse so gewaltig wie sonst nirgends in der Welt in Aktion trat. Nicht zum wenigsten dieser jahrelangen Schulung zur einheitsförmigen opferbereiten Aktion ist es zu danken, daß die Massenemonstrationen für das Wahlrecht so gewaltig waren und die herrschenden Klassen im U. überzeugten, daß der angeführte und vorbereitete politische Massenstreik als letztes Mittel unfehlbar der Arbeiterklasse den Sieg in der Wahlrechtsfrage gebracht hätte. Die organisierte Macht der Arbeiter, konzentriert in einem Willen und einer Aktion, hatte von vornherein triumphiert!

Diese bewundernswürdigen Massenaktionen, von der alljährlichen Maifeier bis zum vorbereiteten politischen Massenstreik, brachten die österreichische Partei in den Vordergrund der internationalen Sozialdemokratie. Ihre Kämpfe hatten glänzend gezeigt, wie gewaltig die Wirkung von einheitsförmigen Aktionen auf die Massen ist, ja daß es kein anderes Mittel gibt, das das revolutionäre Klassenbewußtsein und die Klassen солидарität so rasch und tief fördert als die Masse einheitsförmige Aktion. Eine Mahnung für die Parteien anderer Länder, eine Mahnung auch für uns. Wohl sind auch von den deutschen Arbeiterklasse schon gewaltige Massenaktionen durchgeführt worden, passiv und aktiv. Der große Widerstand gegen das schamhafte Sozialistengesetz, die vielen Wahlen, die Maifeier, die preislichen Straßenemonstrationen, sie alle bilden Blätter in dem Ruhmeskranz der Partei.

Wahrlich so gut diese Aktionen an sich waren, so sehr bedeuten sie doch erst einen ganz bescheidenen Anfang großer Aktionen, die die gesamte Klasse zum energischen Ausdruck eines einzigen Willens und Zieles zusammenfassen. Diese Aufgabe tritt durch die Entwicklung immer dringender an uns heran. Das Lebenselement der Kampforganisation einer Klasse ist Aktion! Der Klassenkampf steht mit seiner ungeheuerlichen Macht geschlossener und drohender denn je der Arbeiterklasse gegenüber. Die Unternehmer sind so organisiert, daß sie jede Aktion gegen die Arbeiterklasse vereint durchführen werden. Diesen Gewalten gegenüber kann nur die gefüllte Masse als Klasse erfolgreich sein. Darum müssen jene Tage ausgiebig benutzt werden, die zur Schulung eines einheitsförmigen Willens, zur Stärkung der Klassen солидарität bestimmt sind. Vor allem die Maifeier!

Der Kapitalismus machte die Arbeiterklasse zur zahlreichsten und im gesellschaftlichen Produktionsprozess unentbehrlichsten; ihre Diktatur ist gegeben, wenn ihr Klassenbewußtsein vorhanden, ihre organisatorische Zusammenfassung stark genug zur einheitsförmigen Aktion geworden ist.

Die Maifeier ist das trefflichste Mittel, das Klassenbewußtsein der Massen zur einheitsförmigen Aktion zu wecken und zu vertiefen. Sie muß daher so gewaltig und wirksam wie möglich ergangen werden. Wohl fällt die diesmal in die Zeit einer

Wirtschaftskrise, in die Zeit großer Arbeitslosigkeit. Da greift zwar die Empörung über die Brutalität des Kapitalismus besonders stark und tief, allein die einzig wirksame Form der Maifeier, die Arbeitssuche, wird in kleineren Orten unter der Wirtschaftskrise zu leiden haben. Es ist keine Schande, wenn in Orten mit schwacher und ungeläuterter Bewegung von einer Arbeiterklasse am dem Grunde Abhand genommen wird, daß eine wirksame Aktion praktisch völlig unmöglich sei. Das kann natürlich nicht für größere Orte mit starker Bewegung in Frage kommen, denn ein bloßes „Annehmen“ eines Grundes, der eine Parteiaktion bereitet und durchkreuzt, ohne unüberwindlich zwingende Tatsachen, würde an Berat der Parteiführer und der Parteifache grenzen. In Dessau hat es freilich der „Insequente“ praktische „Reformismus“ (sofern man auf fortgesetzte Inkonsequenz „Insequente“ anwenden will), fertig gebracht, die Schulung der Klasse als „Eintagsaktion“ zu verdrängen und von vornherein auf jede Mühe und Anstrengung kampflös zu verzichten. Das ist etwas anderes als ein großes Feigen in Tatsachen, die man nicht ändern kann, gegen die man aber deshalb umso energischer rebellieren möchte.

Wird dieser Geist einmal der herrschende in der Partei, dann ist sie nicht erst auf dem Wege zu einer bürgerlichen Reformpartei, sondern dann ist sie es schon. Sie braucht dann nur Mugham, Spöck und Wiener als Führer erwählen, um ganz im Bilde zu sein. Als harmlose Abendunterhaltung oder als Bierfest und Regelfest macht auch die Spießbürgerlei vielleicht eine „Maifeier“ mit.

Zum Glück zwingen die Tatsachen der kapitalistischen Entwicklung die Arbeiterklasse immer wieder auf die richtige Bahn. Sie weiß bereits aus bitterer Erfahrung viel zu gut, daß Nachgeben und Entgegenkommen die schlechteste und ermüdendste Politik ist, die betrieben werden kann. Alle Tatsachen der Entwicklung drängen gerade in diesem Jahre zu einer wirksamen Demonstration am Maientag. Der brutale Kapitalismus wird geradezu aufreizend! Der blutige Völkermord steht vor der Tür! Und der Fortschritt nach der Richtung der Erklärung der Arbeiterzeitung ist vollständig lahmgelegt! Eine Wucht von Gründen, die die Arbeiterklasse zur schärfsten Form der Maifeier zwingen! Die Partei in solchen drängenden Zeiten, so werden die Massen der Inbifferenzen, die durch eine planmäßige große Aktion gemindert und in die Organisations eingereiht werden können, auch an den gegenwärtigen Glendruck gewöhnt, tragen ihr noch stumpfsinnig weiter und bleiben der kämpfenden Klasse verloren.

Der kommende Maientag muß ein machtvoller Werbe- und Schulungstag werden! Die Kräfte müssen angepannt, ihre Wucht und Wirkung organisiert werden! Für planmäßige und umfassende Arbeitssuche müssen wir werben und rufen! Der Maientag 1909 soll ein gewaltiger Schritt vorwärts sein auf der Bahn zur Klassen солидарität!

Arbeiten wir für die Massenaktion!

Der Kampf der Seeungeheuer.

Im englischen Unterhause haben Mitteilungen, die dort von verschiedener Seite über den deutschen Flottenbauplan gemacht wurden, eine förmliche Panik hervorgerufen. Während die öffentliche Meinung in England bisher angenommen hatte, daß die englische Kriegsflotte der deutschen um mehr als das Doppelte überlegen sei, wurde man plötzlich auf die Tatsache aufmerksam, daß England nach den bisher geltenden Plänen im Jahre 1912 20 Schlachtschiffe von über 18 000 Tonnen (sog. Dreadnoughts und Invincibles) haben wird, während Deutschland in gleichen Jahre über 13, oder wie die englische Regierung meint, über 17, oder gar, wie die konservativen englischen Flottenbegehr behaupten, über 21 Minenschiffe von gleicher Größe verfügen wird. Hiermit wäre der englische Zweinöckel-Standard im Jahre 1912 auf keinen Fall mehr gewahrt.

In diesen untereinander variierenden englischen Rechnungen fällt zweierlei auf. Erstens wird vollständig außer Acht gelassen, daß England in allen andern älteren Schiffsklassen eine geradezu kolossale Überlegenheit über Deutschland besitzt. Es handelt sich dabei keineswegs um veraltete Schiffstypen, sondern um neuere Minenschiffe von 18 000 bis 17 000 Tonnen, von denen England 37, Deutschland aber nur drei besitzt. Hier ist nur zweierlei möglich: entweder die britische Admiralität sätzt demut und absichtlich schwach, oder aber sie ist zu der Überzeugung gekommen, daß die 27 Minenschiffe unter 18 000 Tonnen, obwohl sie zum Teil fast neu sind, bei dem jetzigen Stande der Technik nicht mehr recht mitzählen können, und daß die Seeflotte der Zukunft nur zwischen Umgeheuren von 18 000, 20 000 und noch mehr Tonnen gefaßt werden würden. Das würde dann für alle Flottenbauende Mächte die angemessenen Ausflüchte eröffnen. Nicht nur wären dann die 24 deutschen Minenschiffe von 10 000 bis 13 000 Tonnen einfach schwimmende Räderstücke, sondern auch die neuen Minenschiffe können eines Tages wieder vollständig überholt und

unmüßig gemorden sein, noch lange ehe sie ihre vorgeschriebene Dienstzeit von 25 Jahren absolviert haben.

Zum zweiten ist es sehr auffällig, daß die englische Regierung annimmt, die deutsche Schlachtschiff-Flotte werde im März 1912 nicht weniger als 17 Minenschiffe des neuen Dreadnought-Typs zählen. Nach dem geltenden vom Bloedrichtstag beschlossenen Flottengesetz sollen gebaut werden:

1908	3	Minenschiffe
1909	3	
1910	3	
1911	3	

und von 1912 bis 1917 je ein Minenschiff jährlich. Danach würden die deutschen Dreadnoughts erst im Jahre 1917 die Zahl von 17 betragen, während 1912 den geplanten 20 englischen Dreadnoughts doch immerhin nur 12 gegenüberstehen würden. Wenn die englische Regierung für 1912 mit 17 deutschen Dreadnoughts rechnet, so scheint sie von der Annahme auszugehen, daß für 1910 spätestens 1911 ein neues deutsches Flottengesetz zu erwarten ist, wodurch der Flottenbauplan abermals im Sinne einer Verkleinerung des Ausbaus und Vermehrung des gesamten Schiffbestandes abgeändert wird. Die Kosten der Flotte bis 1912 würden sich dann ungefähr um 200 bis 300 Millionen höher stellen als bisher angenommen wurde.

Man ist schon vielfach aufgefallen, daß die Beobachtungserrechnung, die der Reichsflottenchef für die neue Reichsflottenreform aufgestellt hat, alle früheren Berechnungen weit aus übersteigt. Noch im vorigen Jahre sprach der hantische Finanzminister von einem neuen Finanzbedarf des Reiches, der etwa 300 Millionen betragen würde. Daraus sind nun durch höchst komplizierte und anfechtbare Rechenansätze auf einen 600 Millionen geworden. Die Vermutung liegt da außerordentlich nahe, daß in der Beobachtungserrechnung des Reichsflottenchefs die Kosten einer neuen Flottenvorlage bereits in verhöllischer Form miteinberechnet ist. Man will vernünftiger später, wenn man mit der Vorlage herauskommt, dem Reichstag sagen, daß das nötige Geld bereits vorhanden sei, so wie einst der frühere Reichsflottenchef v. Helldorn zur Begründung der ersten Flottenvorlage den berühmten Ausspruch tat: „Meine Herren, wir schwimmen im Gelde.“ Der Reichstag hat aber keinen Anlaß, bei der Finanzreform bereits das Geld für künftige Flottenvorlagen vorzus zu beschließen.

Die Debatten im englischen Unterhause und die sich ihnen anschließenden Erörterungen der englischen Presse zeigen deutlich, wie da eine Schraube die andere treibt. Schon taucht der Plan auf, in den nächsten 7 Jahren 80 noch größere Schiffe als die Dreadnoughts fertigzustellen und dafür eine Summe von fast anderthalb Milliarden bereitzustellen. In den radikalen „Daily News“, die das Flottentreiben bekämpfen, wird zur Verhinderung der erregten Stimmung eine Rechnung aufgemacht, wonach das Einkommen der oberen fünf Millionen in England jährlich 18 Milliarden, daß der oberen 17 Millionen in Preußen aber nur zwölf Milliarden beträgt. Deutschland sei demnach finanziell gar nicht in der Lage, mit England gleichen Schritt zu halten. Es ist das übrigens bezeichnend für die englische Denkwiese, wenn von Flottenkosten die Rede ist, denkt man sofort an das Einkommen der oberen fünf Millionen, das in Deutschland nach dem historischen Ausspruch der Konservativen von einem Parlament des allgemeinen Wahlrechts nicht angefaßt werden kann.

Die Vorgänge der letzten Tage haben gezeigt, daß die herrschende Klasse Englands mit einer gewissen Hyterie, wie es scheint, darum aber doch nur mit um größerer Entschiedenheit die englische Vorherrschaft auf dem Weltmeere zu erhalten befreit ist. Es kann auch kein Zweifel daran sein, daß England in der Lage ist, seinen Willen zur Tat zu machen. Darüber aber der sozialpolitische Fortschritt jenseits der Nordsee stehen und hüben werden wir auf den „schönen Traum“ einer Witwen- und Waisenversorgung verzichten müssen. Dafür verwanbelt man Milliarden und Übermillionen nützlicher Volkskräfte in immer gewaltigere Seeungeheuer aus Eisen und Stahlblech, deren einzige Bestimmung ist, gegen einander zu rennen und sich gegenseitig in den Grund zu bohren.

England will die Verhöhnung und das deutsche Volk will sie auch. Zwischen beiden aber steht die autokratische, autoritäre Regierung Preußen-Deutschlands, und ein parteipolitisch gestärkter, unerschütterlicher, dem Willen des Volkes nicht richtig widerpiegelnder Reichstag. Es gilt, diese Scheidewand zu durchbrechen, damit Vernunft und Kultur über den barbarischen Aberglauben des autokratischen Flottentreibens einen späten, für das Wohl beider Völker nicht zu späten Sieg feiert.

Die deutsch-englische Flottenkonturrenz in der Budgetkommission.

Die Budgetkommission des Reichstags hatte beabsichtigt beschließen, den Reichsflotten- und den Staatsflottenchef Schön vom Auswärtigen Amt zu laden, um Auskunft über die Neuerungen des englischen Premierministers Asquith über den deutsch-englischen Flottenbau zu erhalten. Der Vorliegende teilt gefesselt den Inhalt eines Schreibens des Staatsflottenchefs Schön mit, wonach er die Einladung zur Sitzung erst in der vergangenen Nacht erhalten habe, und da er sich wieder mit dem Reichsflottenchef besprochen, noch sich das notwendige Material beschaffen konnte, es ablehne, in der Budgetkommission zu erscheinen. An diese Mitteilung knüpfte sich eine sehr erregte Geschäftsber-

Hineingeraten sind, aber sich bei den geringfügigen Erhaften (Gewinnstreifen der kleinen Bänderchen von den Umhüllungen) nicht gedacht haben. Allen Anschein nach haben bei den Vorgängen auch Spiel ihre Rolle gespielt.

Die Beweisaufnahme dürfte eine sehr umfangreiche werden.

Die Balkankrise.

Was wird werden?

Die Nachrichten aus Österreich lauten einander so widersprechend, daß man kaum mit Bestimmtheit sagen kann, die Dinge werden sich so oder so gestalten. Seit es heute der Krieg ist unvermeidlich, so am anderen Tage, daß die Mächte alles tun werden, um ihn zu verhindern. Jedenfalls dürfte aber bis Ende März die Entscheidung gefallen sein.

In Wien hat die Kriegsinformation der Öffnung Platz gemacht, daß sich der Konflikt doch noch auf gültigen Wege beilegen lasse. Nach der Bestimmung und Erregung, die hier die russische Antwort hervorgerufen hatte, herrscht jetzt auf bessere Nachrichten namentlich über die günstige Aufnahme des italienischen Konferenzvorschlages bei den Westmächten und über den neuen gemeinsamen Schritt der Mächte im Hinblick auf eine freundliche Auffassung des Friedens. Aus diesem Grunde ist auch die Publikation der Mobilisierungsbefehle für Bosnien und Dalmatien zurückgehalten worden; sie dürfte kaum vor demnächst erfolgen. Auch die Antwort auf die letzte Anfrage des Grafen Bergamini wurde um einige Tage verschoben.

Frankreich.

Der Generalfreitag der Postbeamten.

Aus Paris schreibt man uns am 17. März: Die Unfähigkeit und Unzulänglichkeit des Unterstaatssekretärs Symian, geodet von der Regierung und der Kammermehrheit, hat die Postbeamten schließlich zur Verarmung getrieben. Die eigentlichen Ursachen des Konflikts haben wir in unserer letzten Notizen bereits beleuchtet. Daß sich die Zustände jedoch so zuspitzen haben, daß alle Postbeamten, vom letzten Landbriefträger bis zu den Beamten des Ministeriums, mit den Streikenden sich solidarisch fühlen, daran ist die spezielle Unfähigkeit des Herrn Symian schuld. Herr Symian gehört auch zu jener Sippschaft, die einst sich sehr radikal gebärdeten, um desto brutaler und reaktionärer zu handeln, seit sie selbst im Ministerstuhl saßen. In der „Humanität“ schreibt Genosse Jean Longuel folgende zeitgemäße Erinnerung auf: Einer der Führer der P. S. F. (die frühere sogenannte Sozialistische Partei) unterhielt sich in einem Saal von einer Sitzung des Kongresses von Tours, im Jahre 1902, mit einigen Genossen, darunter auch einem Postbeamten, über den Generalfreitag, den er soeben mit gewohntem Eifer verteidigt hatte. „Sehen Sie, mein Lieber“, wandte sich der eifrige Verfechter des Generalfreitags an den Postbeamten, „zum Gelingen eines Generalfreitags braucht es nur wenig; wenn nur die Postbeamten sich entschließen, mitzumachen!“ — Der so sprach, ist der heutige Justizminister Kristine Briand und der Angeordnete ist der Genosse Le Gélis, der soeben sechs Tage abhielt wegen angeblicher Verleumdung des Unterstaatssekretärs.

In dieser Gegenüberstellung allein liegt schon die ganze psychologische Erklärung der Empörung der Beamten. Mit „Schlampen“ und „schmutzigen Wetzeln“ tituliert der Unterstaatssekretär gemeinschaftlich mit dem Polizeipräsidenten Lepine die Telegraphistinnen am vergangenen Freitag, weil diese gegen den polizeilichen Einbruch protestierten. Sechs Tage Gefängnis erhielten die Beamten, die Herrn Symian ausliefen. Man suspendierte die Protestierenden und die als „Räufelstörer“ bekannten Beamten und glaubte damit die andern einzuschüchtern.

Es war leicht vorauszufragen, daß mit solchen Maßregeln nur Del ins Feuer geschossen wurde. Ungebillig ist das gesamte Personal des Zentral-Telegraphenamtes in Streik, des-

gleichen der größte Teil der Telegraphistinnen, die Mehrheit der ambulanten Postbeamten und ein großer Teil der Pariser Schalterbeamten. Gestern beschloß die Vorsitzende im Prinzip den Generalfreitag, der Leitung ihres Syndikats die Wahl des Zeitpunktes zur Erklärung des Streiks überließ. Die Bewegung dehnt sich auch auf die Provinz aus. 30 Beamte, die man von Rouen nach Paris abordnete, die Streikenden zu ersuchen, verzögerten den Dienst. Das gleiche ist auch anderwärts zu erwarten. In Lyon, in Lille, in Marseille usw. erklärten sich die Postbeamten mit ihren Pariser Kollegen solidarisch. Vom Auslande selbst langen Solidaritäts-Erklärungen ein. Unter den ersten schickten die deutschen Postbeamten 10 000 Frank, die Engländer 25 000, die Amerikaner 25 000 usw.

Wie der Streik ausgehen wird, welche Ausdehnung er noch nehmen wird, läßt sich im Augenblick nicht voraussagen. Man muß sich auf alle Eventualitäten gefaßt machen. Die Regierung, die gestern noch sehr selbstbewußt auftrat, ist inzwischen recht kleinlaut geworden. Natürlich kann sie das Schwindeln nicht lassen, aber selbst die bürgerliche Presse zweifelt die offiziellen Zahlen der angeblich Streikenden an.

Die Streikenden ihrerseits fordern vor allem die Demission des Unterstaatssekretärs, die Wiederherstellung der früheren, von Herrn Symian verletzten Anwesenheitsbedingungen und die Zurücknahme der Verleumdungen. Die Regierung und die Mehrheit will es noch auf eine Kraftprobe ankommen lassen. Dauert die Bewegung jedoch noch einige Tage, dann wird die Regierung kapitulieren müssen.

Paris, 19. März. Der Ausbruch der Postbeamten ist heute noch größer, als er gestern war. Die Arbeit ist in den meisten Postbüros ausgesetzt. Die Telegraphenzentrale arbeitet hier nur mit Unterbrechung. Die Verbindungen mit dem Auslande erleiden mehrstündige Verspätung. Die aus Italien und Paris einlaufenden Telegramme werden mit stündlicher Verspätung empfangen. Im Zentralpostamt sind Soldaten mit der Verteilung und Sortierung der Briefe beschäftigt. Der Telephonverkehr in Paris ist vollständig unterbrochen, desgleichen in der Provinz. Die Regierung hat bereits 3000 Ausländische verabschiedet.

Persien.

Die Revolutionäre.

Petersburg, 19. März. Die heutigen Nachrichten aus Persien lauten sehr beunruhigend. Aus Rescht wird gemeldet, daß die Zahl der Revolutionäre wächst und viele Kaufleute und Russen zu ihnen strömen. Der Gouverneur von Turbat wurde in der Nähe von Meshed ermordet.

Wandernde Regierungstruppen.

Teheran, 19. März. In Bagdad haben die Kruppen gegen den Schah und den Kriegsminister. Die Kasernen in der Stadt sind in Verteidigungszustand versetzt worden.

Parteinachrichten.

Abgeleiteter Richter. Genosse Schfarich, Redakteur der „Neu. Tribüne“ in Gera, sollte sich am Donnerstag vor dem Schöffengericht wegen Verleumdung des „freisinnigen“ Redakteurs Dehmann verantworten. — Vor Eintritt in die Verhandlung lehnte Genosse Seyffarth den Vorhänden als befangen ab, weil dieser bereits in der Voruntersuchung seine Verurteilung dahin ausgesprochen hatte, daß in dem intrinseken Artikel eine Verleumdung enthalten sei.

Wiederum hohe Geldstrafen! „Militarischer Militarismus“ war ein Leitartikel des „Samburger Echo“ vom 19. Juni 1908 überschrieben, in dem die Verurteilung des Anarchisten Siebsch zu sechs Jahren Gefängnis kritisiert wurde. Der Artikel stellte lediglich eine scharfe Kritik der militärischen Rechtsprechung dar, die in der Form äußerlich milde gegen die militärischen

Vorgesehen ist, die Untergebenen dagegen mit geradezu barbarischen Strafen belegt.

Durch diesen Artikel fühlte sich das Obergericht des 9. Armeebezirks beleidigt; der Kommandeur strengte Klage an, und Freitag stand der verantwortliche Redakteur des „Samburger Echo“, Genosse Petersohn, vor dem dritten Strafhammer des Landgerichts Samburg. Die Anklage war recht konstruiert und der Staatsanwalt hatte große Mühe, sie zu vertreten. Er beantragte aber trotzdem zwei Monate Gefängnis. — Der Verteidiger, Dr. Seitz-Klona, kritisierte die schriftlichen Ausführungen, die Widersprüche und das Plädoyer des Staatsanwalts. Er wies nach, daß lediglich das Schlimmste der militärischen Rechtsprechung in dem Artikel geahndet worden sei. Das Gericht erwiderte aber in dem Artikel eine Verleumdung der Richter und den Vorwurf der bewussten Klaffenstich; es verurteilte den Angeklagten zu 600 Mark Geldstrafe oder 68 Tagen Gefängnis.

Gewerkschaftliches.

Streikende Bergarbeiter.

Auf Jede Braunsdorf bei Worna (Königreich Sachsl.) streikt die 120 Mann umfassende Belegschaft. 110 sind organisiert. Heute sollen Verhandlungen stattfinden.

Arbeitszeiterlängerung und Lohnfragen.

Auf Jede Magimilian im Bezirk Samburg, die sich noch in den Vorbereitungsarbeiten — wie Abfellen usw. — befindet, wurde an Stelle der bisherigen sechsstündigen Schicht die achtstündige eingeführt.

Gleichzeitig wurde der Lohn (die Vorarbeiten werden in Schichtlohn gezahlt) um 50 Pfennig pro Schicht gesteigert.

Auch auf einer Anzahl anderer Beiden im Bochumer Revier sind erhebliche Lohnsteigerungen vorgenommen worden.

Aus Samburg wird gemeldet: Auf Jede Werna wurde zum ersten April d. J. 37 Vergleute gefündigt. 200 Vergleute der genannten Jede kündigten selbst wegen großer Mißstände zum ersten April.

Christliche Streikbrecherkolonnen.

Die Widergehilfen in München, die zu 92 Prozent der modernen Organisation angehören, sind in eine Lohnbewegung eingetreten und haben den Prinzipalen einen neuen Tarif unterbreitet. Bislang waren auch die Christlichen, die vor Beginn der Bewegung 18 Mitglieder zählten, bei der Hand und reichten einen eigenen Tarif ein, der natürlich darauf berechnet ist, die freie Organisation zu unterbieten. Das Innungsorgan sagte, der christliche Tarif sei „passabel“ wie der von der freien Organisation aufgestellt. Wie die Christlichen somit noch arbeiten, zeigt die Mitteilung des Führers der freien Organisation, daß einer der christlichen Führer geküßt habe im Falle eines Streites 3-400 Streikbrecher nach München zu bringen.

Den Christlichen ist diese Bestimmung natürlich sehr unangenehm, aber ihre Bemühungen, sie zu widerlegen, sind vergeblich.

Quittung.

Für Parteibeitrag: Von R. J. in Lettin 1.—, Viermal 40 Mk. Stühnsgelber 1.60, Beitrag für die Märzfeier aus dem Volkspart 0.50 Mark. Retzow.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Ueberlicht, Parteinachrichten und Gewerkschaftliches: Paul Hennig, für Auslands, Feuilleton, Vermischtes und Provinzielles: Carl Bod, für Lokales und Versammlungsberichte: Otto Kiebuhr, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 22 Seiten.

Maschala- Cigarette :: Ia. Qualität :: 2, 3, 4, 5 Pfg. Zu haben in allen Zigarren-Spezial-Geschäften.

Ein selten günstiges Angebot in

Engl. Züll-Gardinen

zu ausserordentlich billigen Extra-Preisen.

Engl. Tüll-Stores, moderne Dessins 8.75 bis 1 ³⁸	Engl. Tüll-Gardinen.	Tischdecken, Flüscl, Tuch, Fantasie 40.00 bis 75 Pf.
Tüll-Band-Stores, effektv. Stillmuster 38.00 bis 3 ⁵⁰		Diwandecken, Flüscl, Gobelin, Fantasie 42.00 bis 4 ⁷⁵
Engl. Tüll-Vitragen, reiche Muster- auswahl 65 bis 5 Pf.	Serie A: Vom Stück abgepasst das Meter das Fenster 20 Pf. 1.50	Sofadecken, Flüscl, Gobelin, Fantasie 8.00 bis 55 Pf.
Köper-Vitragen, neue Dessins 10.50 bis 1 ³⁸	Serie B: Vom Stück abgepasst das Meter das Fenster 25 Pf. 1.75	Teppiche, Axminster 98.00 bis 4 ⁵⁰
Spachtel-Borten, neue Dessins Meter 2.00 bis 12 Pf.	Serie C: Vom Stück abgepasst das Meter das Fenster 38 Pf. 2.25	Teppiche, Tapestry 60.00 bis 5 ⁷⁵
Tüll-Bottdecken, aparte Neuheiten 19.80 bis 1 ⁷⁵	Serie D: Vom Stück abgepasst das Meter das Fenster 45 Pf. 3.50	Teppiche, Velour 85.00 bis 12 ⁷⁵
Garnituren, 2 Shawls, 1 Lambröquin 45.00 bis 2 ²⁵	Serie E: Vom Stück abgepasst das Meter das Fenster 58 Pf. 4.25	Vorleger, Velour, Flüscl etc. 15.00 bis 25 Pf.
Portierenstoffe, moderne Gewebe Meter 1.75 bis 33 Pf.	Serie F: Vom Stück abgepasst das Meter das Fenster 75 Pf. 5.50	Läuferstoffe, Flüscl, Tapestry, Jute Meter 6.50 bis 24 Pf.
Schlafdecken, Kamelhaar, Welle, Halb- wolle, Baumwolle 25.00 bis 1 ⁰⁰	Linoleum-Läufer, alle Breiten u. Preislagen.	Kokosmatten Stück 3.00 bis 18 Pf.
Gardinen-Leisten in allen Längen und Ausführungen.		Vitragen-Zugainrichtungen in allen Längen und Ausführungen.



Geschäftshaus J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.



Für die

Neue Wohnung



Bambusmöbel.		Korbmöbel.	
Tische	4.95 27⁵	Korbessel	6.95 4.95 3⁸⁵
Sessel	5⁹⁵	Peddligrohr-Sessel	10.50 14.50 12⁵⁰
Stühle	2.85 2⁸⁵	Peddligrohr-Tische	19.50 9⁴⁵
Bank	12⁵⁰	Wäschepuff	2⁷⁵
Teetisch	9⁸⁵	Notenständer	3.95 2⁹⁵

Englische Tüll-Gardinen

abgepasst und meterweise.

Serie I. Weiss u. creme Meter statt 45 Pfg. Sonderpreis 22⁵ abgepasst das Fenster statt 2.20 Sonderpreis 1⁴⁵	Serie II. Weiss u. creme Meter statt 80 Pfg. Sonderpreis 42⁵ abgepasst das Fenster statt 4.00 Sonderpreis 2²⁵	Serie III. Weiss u. creme Meter statt 1.20 Sonderpreis 75⁵ abgepasst das Fenster statt 8.25 Sonderpreis 4⁹⁰
---	--	--

Teppiche	Linoleum.	Portieren.	Komplette Betten.
in Velours, Tapestry, Plüsch u. imit. Perser, denkbar größte Auswahl, neueste Muster. Größe ca. 180x190 12⁵⁰ 9⁷⁵ 7⁷⁵ 4²⁵	Linoleum-Läufer Meter von 55⁵ an	Portieren vom Stück Meter 75 55 45 28⁵	Eiserne Bettstellen bestes Material, von 4⁵⁰ an
Größe ca. 160x230 31⁰⁰ 24⁰⁰ 18⁷⁵ 10⁵⁰	Linoleum breite Ware, zum Belegen ganzer Räume wie als Teppich Quadratmeter von 95⁵ an	Portieren, 2 Stück, fest, 2 Stüch, u. 1 Bambrequin 12.50 9.75 7.75 5.50 2²⁵	Kinder-Bettstellen in allen Größen weiß lack., von 7⁵⁰ an
Größe ca. 200x300 43⁰⁰ 34⁰⁰ 28⁰⁰ 19⁵⁰	Linoleum-Vorlagen 1.35 95 75 40⁵	Portieren, 2 Stück, fest, 2 Stüch, u. 1 Bambrequin 14.50 11.25 9.75 7²⁵	Holz-Bettstellen Kiefernholz, lackiert, von 12⁷⁵ an
Größe ca. 260x335 65⁰⁰ 49⁰⁰ 35⁵⁰ 28⁰⁰	Linoleum-Teppiche m. Borten 14.50 9.75 5⁵⁰	Kompl. Portieren-Garnitur. aus Messing Garnitur 3⁷⁵	Sprungfeder-Matratzen in Arbeit von 19⁵⁰ an
	Wachstuche Ia Qual. hell u. dunkel Meter 1.10 85 68⁵	Kompl. Betthimmel, Messing Garnitur 6⁵⁰	Auflege-Matratzen garant. neue Füllung, von 4⁵⁰ an

Decken.

Tüll-Bettdecken englisch Tüll, für 1 u. 2 Betten 6.50 4.75 3.25 1⁹⁵
Tüll-Bettdecken Gebüst mit und ohne Bolzen, für 1 und 2 Betten 14.50 9.75 5⁹⁰
Steppdecken, Ia. Satin, gleichfellig u. mit Reform 15.00 10.50 6.75 2⁷⁵
Tischdecken in Plüsch, Velvet, Tisch u. Plüsch, bestick. 8.75 6.50 3.75 2.45 90⁵
Chaiselongue-Decken größte Auswahl 14.50 9.75 6.75 4⁵⁰

Chaise-longues auf 40 Federn 21⁵⁰	Plüsch-Sofas solide Polsterarbeit 48⁵⁰
---	--

Federbetten 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kopfkissen 65⁰⁰ 35⁰⁰ 22⁰⁰ 12⁵⁰
--

Diverses.

Gardinen-Stangen bis 3 m lang von 25⁵ an.
Vitrage-Stangen zum Verstellen von 33⁵ an.
Brise-Bise-Stangen verstellbar mit Haken 6⁵
Gardinen-Halter in allen Farben von 3⁵ an.
Bettfedern u. Daunon garantiert haarfrei 4.50 3.75 2.45 bis 48⁵

Kleinformel.

Schirmständer 6.85 4.75 2.45 95⁵
Flurgarderoben mit Tisch u. Kristalle 24.50 22.50 19⁵⁰
Faulenzer verstellbar 3.95 2.95 1⁹⁵
Triumphstühle erfindliches Fabrikat 16.50 12.50 9.85 8⁷⁵
Reisekörbe 9.75 6.85 2⁷⁵
Wandbilder neueste Rahmen 2.95 1.95 95⁵
Kleiderleisten 2-6 Faden, schwarz u. berniedelt 1.95 95 45 25⁵

Wirtschafts-Artikel.

Küchengeräten 22teilig, modern, Defekte 4⁹⁵
Waschgeräten 4teilig 98⁵
Waschständer 48⁵
Wasserbänke 1⁶⁵
Stufenleitern Stufe 45⁵
Putzkommode Größe lackiert 1⁶⁰
Stuhlsitze 22⁵
Küchenwagen 1⁵⁸

Wirtschafts-Artikel.

Reibemaschinen 98⁵
Kaffeemühlen 78⁵
Tonnenetageren 1⁷⁵
Briefkästen 38⁵
Plättbretter gut gepolstert 1⁹⁵
Brotkapseln lackiert 98⁵
Emaill. Eimer 28 cm 78⁵
Handtuchhalter Größe lackiert 28⁵

Kleinformel.

Zigarrenschänke 6.85 4.75 2.95 95 45⁵
Konsolen 95 45 28 20 8⁵
Bauerntische imit. Kiefernholz 2.95 1.95 95⁵
Serviertische imit. Kiefernholz 15.- 9.85 7⁹⁵
Bücher-Etagären 6.95 4.95 3⁹⁵
Büstenständer 6.95 4.95 2.95 95⁵
Blumenkrippen 16.50 9.85 7⁹⁵
Haussegel mit und ohne Glas 2.95 95 45⁵

Bei uns gekaufte Gardinen und Portieren werden auf Wunsch von unseren Dekorateur aufgehängt.

Hamburger Engros-Lager
Leopold

Nussbaum

G. m. b. H.
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstrasse
60/61.

Bei uns gekaufte Waren werden bereitwilligst bis nach dem Umzug aufbewahrt.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. F. J. G. n. e. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. G. m. b. S.). — Verleger: v. d. M. u. G. r. o. f. f. e. t. u. F. ä. h. n. i. g. — Sämtl. i. Halle a. S.



1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 68

Halle a. S., Sonntag den 21. März 1909

20. Jahrg.

Gegen den Moloch!

Deutscher Reichstag.

228. Sitzung. Freitag, den 19. März, nachmittags 2 Uhr.
Fortsetzung des Militäräretats.

Abg. Graf **Carmer** (kons.): Adelige Offiziere werden nicht bevorzugt. Aber das nicht zuzulassen, ist die Verhältnismasse nicht. (Widerspruch und Heiterkeit links.) Unter der Sparfahigkeit darf die Schlagfertigkeit der Armee nicht leiden.

In Frankreich bewilligen die Sozialdemokraten alles, was für das Heer verlangt wird. Soldatenmißhandlungen, soweit sie überhaupt noch vorkommen, sind nur von der Sozialdemokratie verschuldet. (Heiterkeit.)

Abg. **Roske** (Soz.):

Obwohl ich die Dinge nicht so pessimistisch wie manche Vorkredner ansehe, so herrscht doch eine politische Gewitterschwüle, und man kann nicht wissen, ob ein Gewitter losbricht. In solcher Stunde sollte man bei Erörterung von Parteigelegenheiten nur um so nachdenklicher sein. Ich hätte nicht gedacht, daß der Kriegsminister gerade jetzt auf den Einfall kommen könnte,

die Sozialdemokratie in so unerhörter Weise zu verunglimpfen, wie er gestern es tat. (Leb. Sehr richtig! b. d. Soz.) Wir sind

in Sturm und Drang groß geworden

und brauchen seiner Herausforderung nicht aus dem Bege zu gehen. (Leb. Just. b. d. S.) Schon oft haben wir gesehen, daß ein Minister in seiner Verlegenheit sich damit helfen will, daß er den roten Lappen schwingt. Und meistens erleben wir es, daß ein Teil der bürgerlichen Abgeordneten darauf hineinläuft. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Der Kriegsminister war von einer ganzen Reihe von Rednern sehr in die Enge getrieben

Ausverkauf wegen Geschäfts-Übernahme

ZU

bedeutend ermässigt. Preisen

Um meiner alten Kundschaft etwas Aussergewöhnliches zu bieten und um mir neue Kunden zu erwerben, habe ich mich entschlossen, mein ganzes Warenlager (einschliesslich der neuen Frühjahrswaren) **bis Ostern zu bedeutend ermässigten Preisen** zu verkaufen. Diese sind zum Teil

20—50% ermässigt.

Besonderer Gelegenheitskauf (Waren aus voriger Saison):

1 Posten	Herren - Anzüge	Mark	13 ⁷⁵	Wert bis	28
1 Posten	Herren - Anzüge	Mark	18 ⁷⁵	Wert bis	37
1 Posten	Herren - Anzüge	Mark	23 ⁵⁰	Wert bis	49
1 Posten	Burschen - Anzüge	Mark	14 ⁷⁵	Wert bis	24
1 Posten	Burschen - Anzüge	Mark	19 ⁷⁵	Wert bis	32
1 Posten	Prüfungs - Anzüge	Mark	10 ⁵⁰	Wert bis	18
1 Posten	Prüfungs - Anzüge	Mark	15 ⁻	Wert bis	23
1 Posten	Herren - Paletots	Mark	14 ⁻	Wert bis	48

Ed. Cohn,

Inhaber Max Franken,

Leipzigerstr. 1 (Rathaus).

= Herren- u. Knaben-Garderoben. =

Rabattmarken werden während des Ausverkaufs nicht ausgegeben.

Blumenreich Möbel

liefert einzelne
Gr. Ulrichstr. 24, I., II., III. Etage

1 Matratze	1 Bettstelle	1 Küchenschrank	Anzahlung
1 Sofa	1 Oberbett	1 Tisch	von 2 Mk. an
1 Waschtisch	1 Unterbett	3 Stühle	Wöchentl. 1 Mk.
1 Kleiderschrank	2 Kissen	1 Spiegel	
1 Kommode	1 Kinderwagen	1 Teppich	

Blumenreich Zimmer-Einrichtungen

liefert in bester Qualität
Gr. Ulrichstr. 24, I., II., III. Etage in allen Holz- u. Stülarten

2 Bettstellen	1 Vertikow	1 Kommode	Anzahlung
2 Matratzen	1 Teppich	1 Waschtisch, 6 Stühle	von 6 Mk. an
1 Tisch	1 Sofa	1 Küchenschrank	Wöchentl. 1 Mk.
1 Schrank	1 Spiegel	1 Küchentisch u. Stuhl	

Teilh. wöchentl. 1 Mk. Anzahl. 20-25 Mk.

Blumenreich Herren- u. Damen-Garderobe.

liefert elegante
Gr. Ulrichstr. 24, I., II., III. Etage

Anzüge 4⁰⁰ Kostüme 3⁰⁰
Röcke Blusen etc. etc.

Anzahl. von 4 an Anzahl. von 3 an

Ohne Anzahlung Kredit erhält jeder alte Kunde.

Blumenreich

liefert moderne
Gr. Ulrichstr. 24, I., II., III. Etage

Kinderwagen, Federbetten, Schuhwaren, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Wasche etc. etc. etc.

gegen wöchentliche Abzahlung von 1 Mark.

Schultheiss - Bier

verdankt sein Renommee seiner hervorragenden Qualität und Bekömmlichkeit.

An- und Verkäufe

Wo kauft man billig nur gut folb gearbeitete Möbel u. Holzwaren?

Fischerstrasse 31, Möbel- u. Holzgeschäft
H. Bergmann, Anstellungen v. 20. 200. 400, 600, 1500-4000 stets am Lager. - Telefon 2382. - Lieferung frei durch eigenes Geir.

Sangerhausen.
Epsten, Gaden, Scheren, Ketten, Nägel, Schrauben, Werkzeuge, Emailwaren u. dergl. empfiehlt H. Wobach.

Purze nur mit

Globus Putzextrakt
Schutz-Mark
Beste Metallputz der Welt

Millitärstiefel.
neue und getragene Lange- und Halbhiel, ferner Schnürstiefel, Stiefel u. Händertiefel, starke Auswahl; doreibt merden auch Schuhe und Stiefel mit autem abreiben u. repar. mender bill. beiboh u. repar.
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Die Neue Zeit.

Wochenschrift der deutsch. Sozialdemokratie.
Es sollte niemand versäumen, auf Die Neue Zeit zu abonnieren.
Vierteljahrs-Abonnement 3.25 M. Einzel-Jahres 25 Pf.
Bestellungen nehmen entgegen alle Austräger und die Volks-Buchhandlung, Harz 42/43.

Holz-Koffer:
empfehlen
Zelt :: C. Köhler :: Zelt.
2 prachtl. Brautbetten, nur 32 Mk. pro Einz. Nähmaschine (portabil) Geisstr. 21, 11 Tropfen.

Prof. Giesler's Schutzmarke
Ozonit
Schutzmarke

Deutsches Reichspatent
Ozonit
Modernstes Waschmittel.

aus der Fabrik von Dr. Thompson's Seifengulver (Marke Schwan)

"Ozonit" gibt nach halbstündigem Kochen, ohne Reiben und Bürsten blendend weisse unverdorrene Wäsche.

"Ozonit" ist garantiert frei von Chlor und sonstigen schädlichen Bestandteilen

"Ozonit" ist in Qualität unübertroffen und gibt eine prächtige fette Lauge.

Überall erhältlich.

Wahlkr. Torgau-Liebenwerda

Distrikt Bockwitz - Mückenberg - Grünewalde.
Von 24. bis 26. März finden an folgenden Orten

öffentliche Frauen-Versammlungen

Wittwoch den 24. März abds. 8 Uhr in Lehmanns Gasthof.
Bockwitz. Donnerstag den 25. März abds. 8 Uhr in Waldau's „Central-Hotel“.
Grünewalde. Freitag den 26. März abds. 8 Uhr in Zichmanns Gasthof.

Die Frau im politischen Kampf.

Referentin für Mückenberg und Bockwitz ist:
Genoffin Otilie Bander, Berlin.
Referentin für Grünewalde ist:
Genoffin Liesbeth Sperling, Halle.
Arbeiter und Arbeiterinnen! Wirft und agitiert für Massenbesuch dieser Versammlungen!
Eintritt 10 Pfennig.

Der Rednerklub.

Rednerklub für Jedermann.
H. Ernst Winkler.

Deutsche erstkl. Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Spinn-, Schneid- u. Landw.-Maschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahl. bei Fahrradern v. 20 M. an. Monatl. Abzahl. von 1 M. an. Bei Barzahlung liefern Fahrradern v. 50 M. an. Fahrrad. so sehr sehr billig. Katalog kostenlos. Roland-Maschinen - Gesellschaft in Köln 165.

Uhren und Goldwaren
faucht man gut und am billigsten bei
August Heckel,
Steinweg 46/47.

Rosshaar
(Schneidbaar) faucht stets Bruno Solfart & Sohn, Schüllerhof 4

Massiv goldene Verlobungs- und Trauringe, Rupelins, aus gewaltem Golde, in jeder Façon und Preislage.
Grosso Auswahl stets am Lager. Auf besonderen Wunsch Extra-Anterligung in kürzester Zeit.
Gravierung gratis.
Robert Koch,
Uhren, Gold- u. Silberwaren, Leipzigerstr. 44.
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.
Gegr. 1873.

Papier- u. Pappenabfälle taufen jeden Boten
H. Brandaustr. 20.
Lumpen, Knochen, Papier, Eisen, Metall, zerhackt, Gummi, faucht Albert Bode jun., Gr. Anhaltstr. 22.

6 Zimmer
gut erhalt. Möbel, Piano, Portieren, Bilder, Teppiche, Porzellan u. v. a. mehr verkauft sehr preiswert
Friedrich Peileke,
Teleph. 2450. Geisstr. 23.

Empfehle täglich frisches Kaffee- und Tee-Gebäck
kommt alle feineren Konditorwaren
Nurgen frischen Speckuchens.
Max Brode, Wechseldstr. 27.

Stadtsamtl. Nachrichten.

Halle-Süd, Steinweg 2, 19. März.
Aufgehoben: Former Schule und Elise Merzin (Glaubdgerstr. 57 u. Schützenstr. 2). Kaufmann Hartens und Ida Eichenmann (Bertr. 57 und Palau). Eisenbahner Wagner u. Auguste König (Walle u. Fischeben).
Geboren: Hilfschaffner Werner S. (Landsbergerstr. 66). Telegrafendirektor Hartung E. (Holsplatz 1). Arb. John S. (Wendeburgerstr. 15). Fleischer Reupich I. (Freimfelderstr. 40). Tischlermeister Dörz S. (Mathalt. 24). Arbeiter Schüge S. (Kilienstr. 7). Bäcker Gehardt E. (Kilim). Bergarbeiter Klein E. (Wendeburgerstr. 8). Tapezierer und Dekorateur Kamm S. (Wundtstr. 16). Tischler Danziger E. (Schlofferstr. 12). Telegraphenarbeiter Lehmann E. (Schützenstr. 11).
Geboren: Witwe Vera Jone geb. Gräbe aus Namtin, 67 Jahre (St. Elisabeth-Krankenp.). Witwe Luise Schurig geb. Schimpf, 58 J. (Jenferstr. 8). Witwe Gertrude Schradt geb. Hanemann, 82 Jahre (Glaubdgerstr. 3). Wm. Friederich Kröße geb. Küster, 76 J. (Glaubdgerstr. 63). Frieda Berger, 29 J. (Alter Markt 25). Keffelbeiger Viktoroshi aus Müdenberg (Bergmannstr. 10).

Für die Schule:

Schultornister, Schultaschen, Schiefereisten, Schieferspitzer, Schreibhefte, Reisszeuge, Zeichenblocks, Federbüchsen, Rechenmaschinen, Schulbücher, Bleistifte, Radiergummi, Malkasten, Zirkelkasten, Poesie-Albams, Briefmark.-Albams empfiehlt die Volksbuchhandlung, Halle a. S., Herz 42/43.

Für M. 49.75 Pf. 1 Fahrrad u. Garantie.
Billig und gut sind unsere Herren- u. Damenräder von M. 49.75 bis 114.75 abwärts. Verlangen Sie Preisliste. Geg. Abholung an jedermann. Bei Vermittlung auf jedes Rad Provision in bar. Thüringer Versandhaus, Erfurt, Postf. 225.

Achtung!
Empfehle
Wohlfühmedendes Hausbrot, 4 Pfd. 100g Brot 50 g. 10% Rabatt.
Otto Lechner, Hoffstr. 10

Burdachgerbr. vom Grade unserer innigstgeliebten Mutter
Hermine Kaufmann
legen wir allen für die beneidete Teilnahme und reichliche Blumenpende herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, den 19. März 1908.
- Esmi. I. Halle a. S.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 68

Halle a. S., Sonntag den 21. März 1909

20. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 20. März 1909.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung

des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis, welche morgen, Sonntag, 21. März, vormittags 10 1/2 Uhr, im großen Saale des Volksparks stattfindet, bringen wir nochmals in Erinnerung. Auf die Wichtigkeit der Tagesordnung haben wir bereits gestern hingewiesen. Es ist die Pflicht aller Mitglieder, die Interessen an einer geordneten Weiterentwicklung des Vereins haben, in der Versammlung zu erscheinen. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Eine Privatangelegenheit.

die zu ihrer Zeit besprochen wurde, hatte gestern vor dem Schöffengericht ein Nachspiel in einer Privatangelegenheit des Mobilfahrschiffers Genossen Schmidt gegen den früheren Redakteur des „Volksblattes“, Genossen Thiele und dessen Frau. Die Belegen sollen in Beziehung auf die Privatangelegenheiten behauptet haben, sie habe mit dem früheren Redakteur des „Volksblattes“, Genossen Däumig-Ernt, intim verkehrt. — Genosse Thiele und seine Frau waren zur Verhandlung nicht erschienen; beide wurden vertreten durch den Rechtsanwalt Pittenberger. Die Genossin Schmidt wurde durch den Rechtsanwalt Spilling vertreten. Ein Vergleichsvorschlag lehnte Frau Schmidt ab. In einer Erklärung hatte Genosse Thiele mitgeteilt, wobei er noch seine Frau hatten die ihnen zur Last gelegten Behauptungen angezweifelt. Thiele habe seinem damaligen Kollegen Däumig nur mitgeteilt, er habe gehört, es gehe ein derartiges Gerücht über ihn um. Frau Thiele habe jenes Gerücht nur erzählt. Zu der Beweisaufnahme wurden zunächst die formellrechtlichen Auslagen des Genossen Leopold-Geiß und seiner Frau verlesen. Danach hatte Frau Thiele im Mai oder Juni und im September vorigen Jahres erzählt, es gehe das Gerücht, Redakteur Däumig habe mit Frau Schmidt ein Verhältnis. Genosse Reichsflaggegeborener Albrecht und seine Frau bekundeten gelegentlich eines Spazierganges im Herbst v. J. habe Frau Thiele erst über ein Eheverhältnis und dann ebenfalls über den angelegenen Verkehr gesprochen. Frau Schmidt habe sich, als das Gerücht publik wurde, an ihn, Zeugen, als Vorstehen des Sozialdemokratischen Vereins gemeldet und von dem Genossen Thiele Genehmigung gefordert. Man habe dann versucht, die Sache durch ein Parteigericht zu regeln; Thiele habe das aber abgelehnt. Der Bezirksrichter, Gen. Dreifacher, sagt aus: als in der Redaktion des „Volksblattes“ eine Reformänderung geplant war und die Möglichkeit bestand, dem

Redakteur Däumig den politischen Teil des Blattes zu übertragen, habe Thiele auf Däumig eingewirkt, den politischen Teil nicht zu übernehmen. Dabei habe er ihm vorgehalten, daß er mit der Frau eines Parteigenossen verkehrt habe. Dann am Montag vor dem 1. Oktober habe eine Sitzung stattgefunden, in der man über die ganze Angelegenheit eine Besprechung herbeiführte. — Der Anwalt, Genosse Kochanski, erklärt ebenfalls, gehört zu haben, Thiele habe Däumig den bemuhten Vorwurf gemacht. Man vermutete daher, Thiele habe den Vorwurf benutzt, Däumig zu veranlassen, den politischen Teil nicht zu übernehmen. Vom Redakteur Thiele sei dies allerdings bestritten worden. Zeuge Genosse Redakteur Däumig-Ernt behauptet, Thiele habe ihm gelegentlich Vorhaltungen gemacht über das Gerücht. Darauf habe er entgegnet, das sei leeres Geschwätz. Als dann zwischen ihm und Thiele politische Differenzen ausgebrochen wären, sei Thiele auf den Vorwurf zurückgekommen, aber unter vier Augen. Von einem Gerücht, er habe mit der Frau Schmidt ein Verhältnis, habe er nichts gehört, wohl aber wären ab und zu einmal häßliche Bemerkungen gefallen.

Der Vertreter der Frau Schmidt stellte anheim, dem Redakteur Thiele freizusprechen, da er in Wahrheit bezüglich der Interessen gehandelt habe. Frau Thiele müsse aber beurteilt werden, da solche Verdächtigungen die Frau Thiele schwer verletzten. In Betracht komme, daß das Gerücht, Däumig, mitgeteilt hätten und daß ferner die Schrift der Däumigs Stellung zu untergraben, dabei eine Rolle gespielt habe. Die Strafe dürfe daher nicht allzu gering bemessen werden. — Der Verteidiger des Genossen Thiele beantragte dessen Freisprechung, da er in durchaus berechtigter Weise Däumig Vorhaltungen gemacht habe, über die letzterer sich nicht einmal beleidigt fühlte. Wenn ein derartiges Gerücht entliehe, habe ein Kollege die Pflicht, den anderen darauf aufmerksam zu machen. Frau Thiele habe die Pflicht nicht ganz zweifelsfrei gehandelt, aber nicht falsche Tatsachen, sondern nur ein Gerücht verbreitet. Die Redakteure hätten früher miteinander verkehrt, wären dann zerfallen und daraus erliehe sich das Verhalten der Frau Thiele. Erfolge eine Verhaftung der Frau Thiele, so könne die Strafe nur ganz gering ausfallen. — Es folgte noch eine kurze Rede des Vertreters der Frau Schmidt. Das Urteil ergab, daß Genosse Thiele freizusprechen, seine Frau jedoch zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. In der Urteilsbegründung hieß es, es bleibe dahingestellt, welche Motive dem Beklagten zu der Mitteilung an den Zeugen geleitet hätten. Herr Thiele habe aber in Wahrnehmung berechtigter Interessen so handeln dürfen. Bezüglich der Frau Thiele sei die Beleidigung durch die Äußerungen gegen die Zeugen nachgewiesen. Die Beleidigung sei gröblicher Art und richtete sich gegen die Frauemehe, weshalb eine Geldstrafe von 100 Mark verhängt worden sei.

Ein Amt und keine Meinung

haben nach dem Bericht von ihrer letzten Versammlung die mittleren Post- und Telegraphenbeamten von Halle. Nachdem man, wie dort zu lesen steht, „unfangen werden beiden Abgeordneten“ den heißen Dank des Vereins mit Einstimmigkeit ausgesprochen — dafür nämlich, wofür beide nicht können, daß Halle in Bezug auf den Wohnungsgeldzuschuß nicht deklariert werden ist — richtete der Vorsitzende an die Versammlung eine Bitte. Diese ist folgendes: „Wir wollen in Halle denken und fühlen gewisser Beamtenkreise, daß wir sie hier erwähnen wollen. Der Herr erluchte nämlich die Versammlung, sich nicht an Socialisten in den Tageszeitungen zu beteiligen. Derartige Socialisten seien nicht geeignet, das Vertrauen des Vereins, ein gutes Verhältnis zu den übrigen Bürgerkreisen zu erhalten, zu unterstützen. Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben.“

Ob und inwieweit die Anwesenheit dieser Aufforderung zustimmen, wird in dem Bericht nicht erwähnt. Es ist also anzunehmen, daß die Zustimmung nicht allerseits erfolgt ist, allerdings auch keine glatte Ablehnung, wie sie ein derartig lehrreiferes Ansehen unbedingt verdient hätte. Wenn die Beamten sich selbst so jedes Rechtes auf politische Meinungsäußerung begeben, braucht man sich nicht zu wundern, wenn sie in politischen Dingen von anderen Kreisen als unmaßgeblich angesehen werden. Viele Beamte klagen, daß das politische Leben in ihrem Stande so außerordentlich klein ist, nun, wenn sie selbst das Stimmrecht in ihren eigenen Kreisen großziehen, ist das nur zu natürlich. Dieser Auf. „Wir wollen in Frieden und Freundschaft mit allen Bevölkerungsklassen leben“ ist nichts anderes als das pfeiferische „Meine Kuh“ will ich haben!“ — Den Vorlesenden wird man sich „höheren Orts“ wohl „vorgemert“ haben.

Die Stadtkasse weiß nicht was sie will.

Im vorigen Jahre stellte ihre Verwaltung selbst den Antrag, auf der Straße Zoologischer Garten-Barkbad den 10-Pfennig-Zarif einführen zu dürfen, wozu sie auch Genehmigung erhielt. Dann mußte sie vor einiger Zeit von der Regierung zur Durchführung dieser Einrichtung aufgefordert werden. Jetzt hat sie, indessen ein auf Veranlassung der Verwaltung der Berliner Allgemeinen Gesellschaft, gegen diese Auflage Beschwerde erhoben. — Das ist ein hartes Stück und beweist, was sich kapitalfrächtige Anstalten alles erlauben dürfen, wenn sie den Behörden ein Schnippschen sagen wollen. Jeder andere Staatsbürger hat das, was die Behörde ihm auferlegt, ohne weiteres zu befolgen, auch wenn ganz sicher ist, daß die Behörde Unrecht hat. Hier, wo die Behörde zweifellos Recht hat und wo der Minister ganz bestimmt die Beschwerde als völlig unbegründet zurückweisen wird, fällt es der Gesellschaft gar nicht ein, das zu tun, was die Behörde will. Sie hat ja Kapital und kann die Sache verzögern. An

Fertige Wäsche, Leinen, Weisswaren

Für Brautausstattungen, für Ergänzungen im Haushalt, für Hotels, Pensionen, Restaurateure empfehlen wir unsere bewährten Qualitäten:

<h3>Damenwäsche.</h3> <p>Tag- u. Nachthemden, Beinkleider, Nachjacken, Frisiermützen, Untertassen, Korsettschoner, Stickerei-Unterröcke.</p> <p>Unter anderem empfehlen: Grosso Posten. Nur soweit Vorrat.</p> <h3>Damenhemden</h3> <p>Vorder- u. Achselschluss m. Hohlsaum-Languetto garniert, durchweg 1.25 1.40</p> <h3>Damenhemden</h3> <p>aus gutem Hanstuch mit Stickerei, Börtchen u. Languetten garniert 1.80 1.40</p> <h3>Damenhemden</h3> <p>aus Ia. Hemdentuch mit im Stoff eingearbeiteten Bogen u. Börtchen garn. 2.00 2.40</p> <h3>Damenhemden</h3> <p>aus feinständigem Hemdentuch mit handgestickter Madeirapasse 2.25 2.40</p>	<h3>Herrenwäsche</h3> <p>Oberhemden, Nachthemden, Unterbeinkleider, Kragen, Manschetten, Servietten in den neuesten Formen.</p>	<h3>Kinderwäsche</h3> <p>Hemden, Beinkleider, Jackchen, Unterröcke mit und ohne Leibchen. Erstlings-Ausstattungen in jeder Preislage.</p>	<h3>Bettwäsche.</h3> <p>Weisse und bunte Bettzüge, Bettlaken, Bettdecken, Ueberschlaglaken, Kissendeckel in einfacher bis hochelegantester Ausführung.</p> <p>Hierunter, soweit Vorrat, ein Posten einzelne Kopfkissen 95 Pf. mit reicher Hohlsaum-Garnierung — 95 Pf. Ein Lagerposten vollgebleichte, halbleinene Bettlaken 150x200, 150x210, 150x240 cm. gross gesäumt, Stück durchweg 2.00</p> <h3>Fertige Betten.</h3> <p>Bettinlets, Matratzendeckel, Beste, doppelt gereinigte Bettfedern und Daunenn.</p> <h3>Metal-Bettstellen</h3> <p>für Erwachsene und Kinder, Matratzen, Keilkissen,</p>
---	---	---	--

Besonders billig! Nur soweit Vorrat! Besonders billig!

Tischwäsche.

Gelegenheitsposten Jacquard-Tischtücher , Halbleinen Stück 1.15 1.45 2.10	Gelegenheitsposten Jacquard-Tischtücher , Reinleinen Stück 1.65 2.00 2.40
--	--

Gelegenheitsposten
Hausmacher-Jacquard-Tischtücher 130x165 gesäumt Stück 3.30

Drell-, Jacquard- und Damasttischtücher in allen Grössen und Qualitäten, Servietten, Tafelgedecke, Tischläufer, Teegedecke, Kaffeedecken in grossartiger Auswahl.

<h3>Stuben-Handtücher</h3> <p>besonders billig 1/2 Dtzd. 1.80 2.20 3.00 3.20</p>	<h3>Küchen-Handtücher</h3> <p>besonders billig 1/2 Dtzd. 1.50 2.45 2.50 2.80</p>	<h3>Küchen-Wäsche</h3> <p>Wischtücher, Tellerlappen, Gläserlappen, Spültücher, Staubtücher, Scheuertücher.</p>
--	--	--

Wäschestoffe Hemdentuche, Louisianatuche, Renforcé, Dowlas, Negligébarchente, Satins, Stangenleinen, Reinleinen, Halbleinen in allen Breiten.

Wäsche-Stickereien

Deutsche und Schweizer Stickereien in allen Breiten bis zur feinsten Ausführung.

Taschen-Tücher in grösster Auswahl.

Madeira-Tücher in grösster Auswahl.

Unübertroffen billige Preise!

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstr. 22/23.

ihre Vergrößerung ist die untere Verwaltungsbefugnisse. Und wenn das nicht geschieht, ist der Zweck der ganzen Leistung erreicht; nämlich die Bildung und Sommer leben vor der Tür und diese Jahreszeiten bringen den Verkehr auf der Strecke. Wenn es mit dem Beside nicht ein wenig dauert, ist die Zahl der zum Betrieb benötigten Eisenbahnwagen eine ganz erhebliche, wobei ferner die Kosten des Beside mehrere Male gedeckt werden könnten. So macht man Verdienst.

Auß von anderer Seite betrachtet, ist das Vorgehen der Eisenbahn direkt unzulässig und könnte durch Abwägung der Eisenbahn berechtigt werden. Die Strecke Bismarck-Garten-Parlode um, besteht seit Einführung des jetzigen Tarifs, als als Norm für die 10-Kilometer drei Kilometer festsetzt. Im vorliegenden Falle folgt aber bereits die Hälfte dieser Strecke 10 Kilometern, die Eisenbahn nimmt da also das Dreifache von dem, was ihr laut Tarif zusteht. Wie gesagt, ein gleichwertiges Einkommen der unteren Verwaltungsbefugnisse wäre ohne weiteres zulässig, aber — es handelt sich hier um eine millionenswerte Firma. Da muß sich auch E. Bureau-Intendant, der sonst so unversehrt, ein wenig vorsetzen.

Zurhebung des Verkehrs

In Halle will der Eisenbahnbesitzer beitragen. Diese Meldung bürgerlicher Kreise ist so auffällig, daß wir sie mit allem Vorbehalt wiedergeben. Wie verlaßt, soll die sogenannte Berliner Brücke, die sich über unzulängliche Brücke bisher ein großes Verkehrshindernis bildet, durch eine neue Bahnbefahrung von 18 Meter Breite ersetzt werden. Es sollen diesbezügliche Verhandlungen zwischen dem Magistrat und der Eisenbahndirektion schweben, da die Eisenbahn eine wesentliche Veränderung des dortigen Verkehrs plant, wonach die Berliner Brücke näher an den Schiffsloß heranrückt. Ob diese Maßregel oder Dämmung ist, kann noch nicht festgestellt werden. Wenn das Projekt so wie es ist, durchgeführt würde, wäre es möglich, einen alten Wunsch der Einwohner von Dienitz zu erfüllen und eine Straßenbahnlinie nach dort zu legen. Dessen wir das beste.

*** Verein für Seehilfe, jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen.** Am Sonntag, den 21. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet im „Volkshaus“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Bericht von der Gaukonferenz und Berichtenden. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet. Gütliche Bahntut.

*** Aus dem Arbeiter-Zweirunde.** Die I. Männer-Abteilung des Zweirunders „Siedle“ hält das für Sonntag, den 27. März, geplante öffentliche Zuzug schon am Freitag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle der Hermannstraße ab. Der Zutritt ist frei; jedermann ist freundlichst dazu eingeladen.

*** Tenziger Musikanten.** Die Ortsgruppe Halle a. S. erlebte gelegentlich der Verlesung einiger Abschnitte aus Nietzsch „Götter und Hölle“ durch ein Mitglied unserer Mitglieder wie Götter angehende Diskussionen. Im Hinblick auf die von zwei Göttern angeführten Ausführungen über die Zerfallung des Tenzigerbundes, durch die Kunst, wird Herr Georg in der nächsten Sitzung über „Kunst und Religion bzw. Christentum“ sprechen. Dabei wird auf einen Aufsatz Viktor Bonns zu Götter-Kollaps-Kaderungen (Kunstabt: März 1909) Bescheid genommen werden. Nächste Sitzung am Montag, den 22. März, 8 30 Uhr im „Friedenshaus“, 11. Märkerstraße 10, II. Zu dieser wie auch jeder ferneren Sitzung, werden eine große Anzahl hochinteressanter musikalischer und naturwissenschaftlicher Vorträge und Schriften ausgelegt. Götter, wie immer, willkommen.

*** Zum Büchergesellschaftsfest** sind die Vorbereitungen jetzt so weit gediehen, daß wir dem Publikum etwas Einzigartiges darüber mitteilen können. Einmütig haben sich die auswärtigen Künstler in den Dienst der guten Sache gestellt und durch deren Mitwirkung wird das Fest hervorragendes werden. Die Namen der bis jetzt gemeldeten Künstler bringen wir hier. Es werden mit: Willi Brunwald, langjähriges Mitglied des Lesingtheaters in Berlin; Dr. Burger vom Neuen Schauspielhaus; Tilli Waldweg, die erst kürzlich in Paris, Petersburg, Wien und Berlin Triumphe feierte; Herr Kaiser Tib, eine allererste Kraft in Berlin; ferner hat Yodla Fernando, das frühere beliebteste Mitglied des Neuen Theaters, ihre Mitwirkung zugesagt; dann Herr E. Brandt Hilbrandt vom Stadttheater in Bremen und ihre Schwester Hedwig vom Stadttheater in Hamburg; ferner Michi Binder vom Stadttheater in Straßburg; Fr. Marie Krause, Konzertflügelistin aus Dresden. Dr. Bruno Heydrich, Direktor des hiesigen Konservatoriums unserer Gesellschaften, wird uns seit langer Zeit wieder einmal mit einigen Vorträgen erfreuen, ferner

bringt er in dem von ihm geleiteten Variete ein Weltakt-Reperertoire. Herr Konzertflügel Robert Eddy wird einige prächtige humoristische Vorträge bringen. Um den Beside seinen Gehörpunkt zu geben, eilen nach der Vorstellung mit dem Nachzug von Berlin eine Anzahl Künstler nach hier, die ebenfalls helfen sorgen werden, daß jeder Teilnehmer einen bleibenden Eindruck mitnimmt.

*** Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr wird im letzten Male „Mignon“ mit Fr. Fiedler in der Rolle, und zwar als Fremden-Vorstellung der erwiderten Briefe gegeben. — In der Abend-Vorstellung, welche die letzte Aufführung der rekonstruierten Operette „Frühlingssuit“ bringt, tritt Fr. Waggi Binder als Gast in der Rolle des Dienstmädchens Sami auf. — Montag gelangt die stets gern gesehene alte gute „Hofemanns Töchter“ zur einmaligen Aufführung, um dem Charakterkomiker Herrn Georg Fies von Bremen Gelegenheit zu geben, sich dem hiesigen Publikum als Bühnenstar um das fernstehende nach des ersten Komikers vorzuführen. — Dienstag: „Die Dollarpinzessin“. Mittwoch: „La femme X.“ (Die fremde Frau). Donnerstag zum ersten Male: Neueinführung in der Einrichtung der Berliner Götter zum Vorteil für den Regisseur der Oper Herrn Theo Wagner: „Die Dogenotten“, große Oper von Meyerbeer. Freitag: Opernvorstellung „Madame Butterfly“ (Die kleine Frau Schmetterling). Sonnabend: Pensionisten-Vorstellung und Künstlerfest.

*** Vorstellung und Künstlerfest im Stadttheater.** Zum Festen der Pensionisten des Stadttheaters, welche bezweckt, den Mitgliedern des hiesigen Stadttheaters die Arbeitsfähigkeit eine Rente zu sichern, findet am Sonnabend in sämtlichen Sälen des Stadttheaters und unter Mitwirkung des vollständigen Orchesters und Schauspielpersonals eine Veranstaltung großen Stils statt. Von einem Feste, Lombala usw. wurden in diesem Jahre Abstand genommen; im großen und ganzen ist das Hauptaugenmerk auf die Unterhaltung der Gäste gerichtet worden. Den Rahmen für die ganze Veranstaltung bildet die große Feste von Rader; Robert und Verita usw. oder die Lustigen „Ragabunden“. Nach dem zweiten Bild wird die Vorstellung unterbrochen und eine Pause von circa 1/2 Stunden bietet Gelegenheit zur Einnahme von Erfrischungen aller Art. Die Damen und Herren der Oper und des Schauspielers haben sich in liebenswürdiger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt und fungieren als Spendensamler von Götter und Franz. Die Preise sind fest normiert, so daß Liebeswerbungen nicht vorzukommen können. Ebenso ist angeordnet, daß ohne spezielle Aufforderung herausgegeben wird. Liebesgaben werden natürlich zum Besten des guten Zwecks gern angenommen. — Am sogenannten Konzertfest (III. Bild) treten die ersten Künstler und Künstlerinnen des Stadttheaters für das Abendessen, sondern erklärt sich dadurch, daß die heimischen Tiere nicht nur schwer erhältlich sind im Tierhandel sondern sich auch sehr schwer in der Gefangenschaft halten. Wir nennen nur das wilde Manindien und den Falke, das kleine Viegel, und das Dornheim, die Wildschweine und den Fuchsbiber, die nur kurze Zeit in der Gefangenschaft auszuhalten pflegen. — In besonders hohem Maße gilt das von dem Tierchen Eren, das als Kätzchen in Halle eingeführt wurde, wie z. B. der heimische Luchs. Dieser interessante und fastliche Räuber findet sich jetzt nur noch in Schweden und Norwegen und in den unwirtlichen Gegenden der hohen Lata und Siebenbürgen. In der Garten war bereits mehrmals in der glücklichen Lage diese Tiere lebend halten zu können; es wird daher mit großer Freude begrüßt werden, daß es gelungen ist, wieder ein solches Luchs in Halle einzuführen wird, zu erwerben. Von Interesse dürfte es sein, zu erfahren, daß so ein Luchs teuer ist als ein ausgewachsener Leopard, also so dem wertvolleren Tieren des Gartens gehört.

*** Zoologischer Garten.** Für den Besucher von Zoologischen Gärten ist es eine leicht festzustellende aber auffällende Tatsache, daß die heimische Tierwelt meist schwächer vertreten ist als die ausländische. Es entspricht dies nicht etwa der Gleichgültigkeit für das Abschleichen, sondern erklärt sich dadurch, daß die heimischen Tiere meist nicht nur schwer erhältlich sind im Tierhandel sondern sich auch sehr schwer in der Gefangenschaft halten. Wir nennen nur das wilde Manindien und den Falke, das kleine Viegel, und das Dornheim, die Wildschweine und den Fuchsbiber, die nur kurze Zeit in der Gefangenschaft auszuhalten pflegen. — In besonders hohem Maße gilt das von dem Tierchen Eren, das als Kätzchen in Halle eingeführt wurde, wie z. B. der heimische Luchs. Dieser interessante und fastliche Räuber findet sich jetzt nur noch in Schweden und Norwegen und in den unwirtlichen Gegenden der hohen Lata und Siebenbürgen. In der Garten war bereits mehrmals in der glücklichen Lage diese Tiere lebend halten zu können; es wird daher mit großer Freude begrüßt werden, daß es gelungen ist, wieder ein solches Luchs in Halle einzuführen wird, zu erwerben. Von Interesse dürfte es sein, zu erfahren, daß so ein Luchs teuer ist als ein ausgewachsener Leopard, also so dem wertvolleren Tieren des Gartens gehört.

*** Im Apollo-Theater** findet das diesmalige Programm infolge seiner Mannigfaltigkeit an Attraktionen abendlich höchst interessanten Applaus. Sonntag, den 21. März, finden nachmittags 4 und abends 8 Uhr große Vorstellungen statt. In der Nachmittags-Vorstellung, zu der ermäßigte Preise gelten, treten sämtliche Nummern des Programms auf, darunter Paul Pathy mit seinen unermüdeten deservierten Varen, welche die Bewunderung der Zuschauer hervorgerufen. Zur Nachmittagsvorstellung haben Eltern und Vormünder ein Kind frei.

*** Wallhalla-Theater.** Morgen, Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr findet wieder eine Vorstellung lebender Photographien mit nur

neuesten Aufnahmen zu kleinen Eintrittspreisen statt. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Nähere Anzeiger.

*** Sentral-Theater, Weingartenstraße 17.** Aus dem neuen Programm sind hervorzuheben die bedeutenden Aufnahmen und solche, die allgemeine Beifall erwarben. Die ersten Vorträge aus dem Leben, wie auch die Singbilder sind diesmal gut ausgearbeitet und erwecken großes Interesse.

*** Ein der Seide.** Wohl selten birgt die Seide so viele Reize wie gerade jetzt. Der Seide liegt, trotz der letzten warmen Tage, noch recht hoch, alle Wege sind fest getreten und man trifft überall Menschen mit Stoffelstücken. Ramentlich am Wege von der hohen Höhe bis zu den niedrigen Höhen sind die überaus langen lange Berge beständig schöne Modelpartien. Auch die Futterstoffe, welche sich bei der Seide befinden, sind immer stark von Wohl bester. Ein Seidebestand ist jetzt nur zu empfinden.

*** Rückfälligkeit.** In der geistigen Welt. Der Tiefstand der bürgerlichen Presse ist durch Verheben einer Seide und zwar der dreizehnten von oben ein intelligenterer Drukker ist unterlaufen. Es muß an der Stelle fortlaufend gelesen werden. Das geht ja auch nicht anders, weil das, was nicht auf den Platten der „Saale-Zeitung“ steht, von der „Allgemeinen“ natürlich nicht gedruckt werden kann. Wir bitten unser Leser das Versehen zu entschuldigen.

Stadt-Theater.

Frühlingsspiel.

Mit einem Wort: man laßt. Die Handlung ist ärmlich; man staunt, weil hohes Alter Wäde und Situationskomik erreichen können. Man überlaßt die alten Dreierstücke völlig; die leistungsfähigen Zeiten der tosenden Götter, das Trüben der Hölle, die überaus langen lange Berge beständig schöne Modelpartien, auch die Futterstoffe, welche sich bei der Seide befinden, sind immer stark von Wohl bester. Ein Seidebestand ist jetzt nur zu empfinden.

Der Schwerpunkt liegt ja auch im Spiel. Und gebietet wurde leicht und gut. Die Spielweise liegt in den Händen des Regisseurs, unseres Charakterkomikers Adalbert Lenk. Es war eine lobenswerte Leistung: hübsche Gruppenstellungen — im Obermanimal etwas steil — erfreuten das Auge, die Frühlingsschönheit blühte einem förmlich aus der Bühne entgegen, die Farben waren sorgfältig abgestimmt bis zu dem graublauen Hof von Fest, dem Resten, und das Ensemblespiel benahnte durchweg den prächtigen, stilisierten Rhythmus der Operette. Auch sein Spiel als Schmeicheleier benahnte, konnte man mit Herrn Varró als eleganter Rechtsanwalt für Überhebungen weniger einverstanden sein. Er ist ohne Zweifel ein erster Künstler, der sein Talent zu einer schönen Rolle fähig ist, aber seine Stimme ist zu schwer, wie auch sein Spiel leicht etwas Schwere an sich hat. Man merkt so oft, mit welcher Schwere die Verpfichtung, lustig und leichtfüßig vorzutreten, auf ihm liegt. Da wirkte Alfred Vardorff als Bureauvorstand einbeistlich und edler. Er hat eben das glückliche Temperament, und so gelang ihm eine würdige Leistung, die sich leicht angelehnt der Dürftigkeit seiner Rolle, einen höchsten Lebenswert zu bewahren. Die hübschen Operettentänzer, wie Gattinen, Schmeichelmutter oder sonst drollige Persönlichkeiten, wie Metastaurer oder Kellner waren durchweg befriedigend besetzt. Angenehm fiel die Sorgfalt auf, mit der Fräulein Irma grad Kähn ihre Rolle als Nichte und ärmliche Braut bebandelte. W. H.

Allerlei.

Wieder ein Grubenunglück.

Eine Brandmetereifatastrophe ereignete sich am Donnerstag auf dem Schmelzwerk in Hermsdorf bei Gottesberg im Waldenburger Revier. Bei dieser Katastrophe brennend 22 Mann, von denen zwei Mann getötet sind. Die

Neuheiten in Herren- und Knaben-Konfektion.

Durch die enormen Umsätze meines Hauptgeschäftes und meiner fünf Zweiggeschäfte bin ich im Stande, meiner Kundschaft eine unbegrenzt grosse Auswahl zu bieten.
Durch die Preiswürdigkeit, infolge der kolossalen Wareneinkäufe,
Durch die aufs sorgfältigste ausprobierte Passform und Verarbeitung meiner Konfektion

wird meine Leistungsfähigkeit auf eine Stufe gestellt,
wie sie von keiner anderen Seite erreicht werden kann.

Frühjahrs-Paletots Ulster u. Sport-Jackett-Anzüge

aus marengo und dunkelgemusterten Cheviots, gemusterten Nouveautés, Covercoats; moderne Formen.

Mk. 15.— bis Mk. 60.—

in aparten Fantasie-Farben, gestreift und kariert,

Mk. 24.— bis Mk. 58.—

moderne, einreihige Form, mit Taille u. Schlitz, in dunklen, soliden Stoffen und neuen Dessins,

Mk. 15.— bis Mk. 70.—



Konfirmanten - Anzüge
in schwarz Cheviot und Tuch-Kammgarn, ein- u. zweireihige Façons; moderner Schnitt.

Konfirmanten - Anzüge
in schwarz Kammgarn, glatt und in sich gemustert; haltbare Qualitäten.

Konfirmanten - Anzüge
in blau Cheviot, mit und ohne Seidenspiegel.

Konfirmanten - Anzüge
nach Mass, hervorrang. gute Ausführung.

Herrn-Moden. S. Weiss, Halle a. S. Knaben-Moden.

Gale machten sich bereits seit einigen Tagen in der Grube bemerkbar, trotzdem wurde aber weiter gearbeitet.

Neues Erbeben in Meglio.

Am 10. März. Die hiesige Mitter berichten, hat ein neuer Erdbösk in Süditalien während der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag stattgefunden. Eine Stauwelle richtete in Meglio di Calabria ein großes Erdbeben ein. Die Häuser brachen unter den Wänden ein und in den Straßen ausgebrochen.

Das Gefängnis als soziale Rettungsweg.

Am Dienstag abends, um 12 1/2 Uhr, wurde in der belebtesten Gäßchenstraße von Wiltsbaufen 4. E. ein großes Schauerstück der Wärmehinwendung Singer u. Co. zertrümmert. Der Schaden betrug über 800 Mk. Als ein Schuhmann den ruhig dastehenden Täter, den Schöpfergen wohnungsfreien Anwalt Wehrlich, verhaftete, antwortete dieser auf die Frage, warum er die Tat verübt habe: „Ich habe keine Arbeit und kein Brot, ich will ins Gefängnis.“ Der in den Lokalblättern veröffentlichte Polizeibericht schließt trocken: „Er hat dies in der Absicht getan, ins Gefängnis aufgenommen zu werden.“ Natürlich erreicht der Arbeitslose seinen Zweck.

Sieben Monate Gefängnis für einen Schulführer.

In Schmiednis in Sachsen listete der Fabrikarbeiter Ritter den 13jährigen August Wetz am Güterbahnhof an. Ritter erzielte durch diese Diebstähle eine erhebliche Nebeneinkünfte, während der kleine Erbkinder gelegentliche Geldbesuche erhielt. Die Strafammer beurteilte den Verführer wegen Schleichens zu einem Jahr Zuchthaus und den schulpflichtigen Knaben zu sieben Monaten Gefängnis. Von einer bedingten Freisetzung mangelte der Bericht über die Zeit.

Die Duelle in Eisenach.

In Eisenach wird häufig wieder duelliert, und die Zweikämpfe, die gegenwärtig dort stattfinden, können dem Beobachter nach alle mit einer Lebensaffäre zusammenhängen. Gestern fand wiederum ein Pistolenduell statt, das dritte seit acht Tagen. Bericht war dieses Mal ein Herr D. aus Eisenach. Sein Gegner wurde leicht verwundet.

Reim Vogel erwischt.

Von dem Schöffengericht in Weichen wurden drei Ordnungsbüßigen, u. a. ein bürgerlicher Stadtverordneter, zu je 150 Mk. Strafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie bei einem Viehsteuereinschleife die Kontrollkarten und die Gewinnlisten gefälscht hatten, um sich die besten Gewinne anzueignen.

Genidkarré.

Am 19. März. Fünf Hälften von Genidkarré, darunter einer mit tödlichem Ausgang, sind in Weich und Umgebung festgesetzt worden.

Feuerbrand.

Ville, 19. März. Eine Feuerbrunst zerstörte diese Nacht ein großes Barackfabrik. Der Schaden beläuft sich auf 100 000 Franc. Ein Arbeiter sprang aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes, um den Flammen zu entgehen. Er wurde schwer verletzt aufgefunden.

Die „Schwarze Hand“.

New York, 19. März. In Schwan, Pennsylvania, raubte die „Schwarze Hand“ Maria Whit, den Sohn eines Advokaten und verlor 10 000 Dollar Kieselstein.

Verfallensberichte.

Zimmerer, Halle. In der Mitgliederversammlung am 6. März sprach Genosse Thiele über das Thema: „Wie stellen sich Staat und Gemeinden zur Einführung einer Arbeitslosenversicherung?“ Der Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Genosse Thiele wies nach, wie Arrie und Arbeitslosigkeit schwere Sorge für die Arbeiterklasse herbeiführen und wie Staat und Gemeinden diesen Dingen verhandlungslos gegenüberstehen. Unter „Verbandsangelegenheiten“ teilte der Vorsitzende das Urteil in der Angelegenheit zwischen Radverein und den übergetretenen Verbänden mit. Die Beschlüsse des am 2. März abgehaltenen Beschlusses wurden mit großer Beifall angenommen. Am Schluß erstatteten der Delegierte der Bauarbeitergewerkschaft und der Delegierte zum Gewerkschaftsrat ihre Berichte aus den letzten Sitzungen.

Witterfeld, Oesfenhals Versammlung. Am Donnerstag, den 4. März, sprach hier im „Höhenzollern“ Gen. Stern-Rastube über das Thema: „Das Wesen des Christentums.“ In Haer, leicht veränderlicher Weise entließ sich der Redner seinen Ansichten. Meistens betonte seine trefflichen Ausführungen. Von den eingeladenen Vertretern der Kirche war kein einziger erschienen. Wir können konstatieren, daß die Rede des Gen. Stern an die in besonders großer Anzahl erschienenen Frauen einen tiefen Eindruck gemacht hat. Das berichtet uns zu der Hoffnung, daß auf die Kinder des Proletariats in dieser Beziehung ein bestimmter Einfluß ausgeübt wird.

Witterfeld, Gewerkschaftsrat. Der Vorbericht gibt bekannt, daß der Preis für die eingegangenen Jugendbüchlein 588 Mk. beträgt. Der Bericht des Vorsitzenden, die Kartellkonferenz auf zwei Tage auszubringen, wird angenommen. Als Ort der nachdringlichen Kartellkonferenz soll Witterfeld vorgeschlagen werden. Der Unterrichtsbesuch in Buchführung und Schönbuchfinden findet seit dem 3. März allwöchentlich am Dienstag abend im „Höhenzollern“ statt. Die Kosten für die Teilnehmer trägt das Kartell. Ein Antrag, sämtliche Beiträge über die Organe halten zu lassen, wird dem Vorstand zur Berücksichtigung überwiesen. Dann wurde noch auf die Unterhaltungsabende der arbeitenden Jugend hingewiesen. Anwesend waren 18, entzündlich fehlte einer; unentschuldig vier Delegierte. Die Fabrikarbeiter in Wolfen haben sich jetzt noch keinen Delegierten ernannt. Wie verlaute, soll die Vermittlungsstelle aufgelöst werden. Soll man dort so wenig Gehaltsvertrauen? So handelt man doch nicht, wenn man von der Nützlichkeit einer Sache überzeugt ist.

Gewerkschaftsrat Eisenberg. Sitzung am 5. März. Der Vorsitzende verliest ein Schreiben des Ministeriums, welches einer Beschwerde des Kartells, wegen Umgehungsverbot beim Gewerkschaftsrat stattgibt und das Verbot der hiesigen Polizeibehörde nicht zuläßt. — Der Zentralverband der Wandlungsarbeiter schickte um Auslösung von Petitionskisten wegen des 8. März-Ereignisses und der Sonntagfrage. Auch der Arbeiterverband stellt Petitionskisten zur Verfügung. — Die Geschäftsstellen sollen auch in diesem Jahr für Veranstaltungen (Schulbücher-Vorträge usw.) sorgen. Die Generalvollmacht teilt mit, daß am 21. und 22. März eine Konferenz stattfindet, welche sich mit der Organisation der Land- und Forstleute beschäftigen soll. Zu der am 8. und 9. Mai in Weichen stattfindenden Kartellkonferenz wird Genosse Dutschik delegiert. Eine Resolution der Holz-

arbeiter, welche das Verhalten einiger Mitglieder des Kartells sowie Zerfallensereignisses in Betrieben der Holzbranche für Beitritt zu ihren Verbänden ablehnen, wird angenommen. Zur Ergründung des Kartellverfahrens werden die Genossen Wolff, Hermann, Derr, Scheller und Thielmann gewählt. — Die Unternehmer lehnten auf die eingehenden Forderungen der Zimmerer jedes Zugeständnis ab. — Die Lohnbewegung wird bis auf einen geringeren Zeitpunkt vertagt. — Entschuldig fehlten: Tabakarbeiter Krejzmann, Waldhalm Daus. Zu spät erschienen: Holzarbeiter, Fabrikarbeiter, Bernbi, Holzgebauer Meinke und Wille, Formschneider König. Th.

Zu den

Frühjahrs-Kontrollveranstaltungen

haben zu erscheinen: 1. Die Referenten einjähr. Dienstposten-urlaubter, 2. die zur Disposition der Erziehungsberechtigten entlassenen Waffenhelfer, 3. die Land- und Seewehr 1. Aufgebots, 4. die dauernd im Ausland und die dauernd nur garnitionsfähigen Militärentempfangler mit ihrer Jahreskasse und Waffe, 5. die Erziehungsberechtigten.

Kontrollbesitz 4

Kontrollplatz Sebnitz (Gasthof zum Kronprinz) für alle Waffengehörigen der Meierei, Land- und Seewehr, 1. Aufgebots und der Erziehungsberechtigten der Ortsgenossen Sebnitz. Am 1. April 1909, vormittags 9 1/2 Uhr, für die Jahresklassen 1896, 1897, 1898, 1899 und 1900, am 1. April 1909, vormittags 10 1/2 Uhr, für die Jahresklassen 1901, 1902 und 1903, am 1. April 1909, mittags 12 Uhr, für die Jahresklassen 1904, 1905, 1906, 1907 und 1908 sowie für alle Jahresklassen und Waffengehörigen der Meierei, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Erziehungsberechtigten aus der Ortsgenossen Bernsdorf 6. W.

Kontrollplatz Eisenbach (für die Stadt) „Wiesenhans“ für die gebietenen Mannschaften aller Waffengattungen: Am 2. April 1909, vormittags 8 1/2 Uhr, für die Jahresklassen 1896, 1897, 1898 und 1899, am 2. April 1909, vormittags 9 1/2 Uhr, für die Jahresklassen 1900, 1901, 1902 und 1903, am 2. April 1909, vormittags 11 1/2 Uhr, für die Jahresklassen 1904, 1905, 1906, 1907 und 1908.

Kontrollplatz Eisenbach (für das Land) „Wiesenhans“ für alle Jahresklassen und Waffengattungen der Meierei, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Erziehungsberechtigten. Am 3. April 1909, vormittags 8 1/2 Uhr, aus den Ortsgenossen: Nechtschrode, Wischofode, Selta, Solzelle und Hübe, am 3. April 1909, vormittags 9 1/2 Uhr, aus den Ortsgenossen: Oberichsdorf, Unterichsdorf, Wolfstedt und Wolfrode, am 3. April 1909, vormittags 11 1/2 Uhr, aus den Ortsgenossen: Zittschendorf, Bornleben und Wimmelburg.

Kontrollplatz Eisenbach (für die Stadt) „Wiesenhans“ für die Erziehungsberechtigten aller Waffengattungen: Am 5. April 1909, vormittags 8 1/2 Uhr, für die Jahresklassen 1896, 1897, 1898 und 1899, am 5. April 1909, vormittags 9 1/2 Uhr, für die Jahresklassen 1900, 1901, 1902 und 1903, am 5. April 1909, vormittags 11 1/2 Uhr, für die Jahresklassen 1904, 1905, 1906, 1907 und 1908.

Kontrollplatz Oberdöblingen a. See (Gasthof zum Kronprinz) für alle Jahresklassen und Waffengattungen der Meierei, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Erziehungsberechtigten. Am 6. April 1909, vormittags 8 1/2 Uhr, aus den Ortsgenossen: Oberdöblingen a. See u. d. Seebten, am 6. April 1909, vormittags 10 Uhr, aus den Ortsgenossen: Albersfeld, Milsleben, Erdorben, Hornburg und Ober-Ebersfeld, am 6. April 1909, vormittags 11 1/2 Uhr, aus den Ortsgenossen: Schafke, Schraplau, Seeburg, Unter-Ebersfeld und Unterdöblingen.

Kontrollplatz Banzleben a. See (Gasthof zum Seebad) für alle Jahresklassen und Waffengattungen der Meierei, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Erziehungsberechtigten. Am 7. April 1909, vormittags 7 1/2 Uhr, 3 den Ortsgenossen: Eisdorf, Oberentwaidung und Unterentwaidung, am 7. April 1909, vormittags 9 1/2 Uhr, aus den Ortsgenossen: Banzdorf, Bernstedt, Gölme, Hühnsfeld, Müllerdorf und Hölzdorf, am 7. April 1909, vormittags 11 1/2 Uhr, aus den Ortsgenossen: Hensdorf, Dornstedt, Eshorf, Ködtsfeld, Langenbogen, Steuden, Stern-Bienburg und Wansleben.

Die Kontrollpflichtigen aus Wöbts a. F. haben an der Kontrollveranstaltung in Wöbts (Bezirkskommando Wernburg) teilgenommen.

Briefkasten der Redaktion.

An unsere Berichterstatter. Wir mühen wiederholt darauf hinzuwirken, daß in den Berichten, ganz gleich welcher Art, die einzu senden Worte nicht ungeschicklich werden müssen. Abzungen wie „So“, „Nun“, „Der“, „Gen.“ usw. finden sich sehr häufig. Die Genossen helfen hier im Druck, um unverständlichlich das Licht. Die Redaktion muß immer das Fehlende ergänzen. Das könnte vermieden werden, wenn jeder Berichterstatter sich zur Regel macht, alle Worte auszusprechen.

H. S., Wöbts. Wir kennen die Firma auch nicht. Uebles ist es uns aber hier nicht zu erfahren.

C. 100. Das Geld können Sie natürlich jederzeit zurückverlangen, vorausgesetzt, daß nicht etwa Sachen im gleichen Wert für Sie angefertigt worden sind und Ihnen zur Verfügung stehen.

H. D., Banzleben. Wenden Sie sich mit einer Beschwerde gegen den Beschäftigten an den zuständigen Vorstand.

107. Wenn das Stück bei der Schneiderin erworben worden ist, können Sie sogar Schadenersatz verlangen. Lassen Sie es doch auf Ihre Kosten reinigen.

Dabris. Einen Confitur hat natürlich jedes größere Theater. 100 Zuckern. 1. Verdienen Sie durch einen Nachschuß den Kauf nicht erklären zu lassen, dann würde event. ein Schluß den Erfolg sein. 2. Das können wir erst entscheiden, wenn wir aus den Schriftstücken ersehen, ob ein öffentliches Interesse vorliegt.

G. A., B. 100. Wenden Sie sich schriftlich unter Verweisung aller Schriftstücke um, an das hiesige Arbeitersekretariat, Hofs 42/43, dann brauchen Sie keinen Bescheid.

G. A., Dersfeld. Anwalts- und Unfallrenten können gleichmäßig besogen werden, solange der Anwaltsrentner ausbleibt nicht mehr als den 74-jährigen Grenzbetrag der Anwaltsrente erhält. Das macht je nach der Lohnhöhe 450 bis 750 Mk.

A. G., Verasdorf. Briefliche Auskunft erteilen wir nicht. Sie müssen sich an das Kartellische Patentamt in Berlin wenden.

H. S., Trotha. Hierbei wird das Hauptgewicht auf Gütertrennung oder Gütergemeinschaft zu legen sein. Im ersten Falle ist die Mutter, also Ihre Frau unterhaltungspländig, im zweiten Sie. Nur Ihre Frau kann das Kind in Ihre Wohnung nehmen.

C., Oberichsdorf. Suchen Sie sofort beim Gemeindevorstand um Erlaubnis, das Sie Ihnen direkt gewährt wird.

E. B., Zeit. 1. Ja, es kann gefahrt werden. Wir würden raten, das sofort zu tun. 2. Das Kind hat Vorkauf auf das Grundstück vom Vater, K. Ganshof, an Beschäftigten des Lohnes, den der Mann als Geschäftsführer von seiner Frau empfangen, angetreten.

H. S., Landsberg. 1. Schriftlicher Antrag bei der betreffenden Gefängnisdirektion. 2. Militärs- oder Gerichtsamt und Meldeamt. 3. Recht im Ermessen der Gefängnis-Direktion. 4. Zeilen Sie nachdrücklich die Beschlüsse dem Bezirkskommando mit.

Victoria. Die Antwort auf Ihre Anfrage finden Sie bereits im „Briefkasten“ der Nummer vom 18. März. Gruß.

H. P., 1. Das Geld belief, daß dem Kinde bis zum vollendeten 16. Lebensjahre Unterhalt gewährt werden muß. Dadurch erleiden die übrigen Erben. Nur höheres Fiebelgeld kann nicht gefahrt werden, aber der Vater muß für die Kosten der Konfirmation antworten. 2. 27 Jahre.

R. S., Serrentstraße, Meim.

Lege Nachrichten und Depeschen.

Wien, 20. März. Die Situation bleibt nach wie vor, wie an maßgebender Stelle vermeldet wird, eine gesunkene. Bis zur Stunde kann nicht gefahrt werden, daß die Kriegsgesetze abgemindert werden. Die Stimmung im hiesigen Auswärtigen Amt ist ebenfalls keine guerdliche.

Dresden, 20. März. Auf der hiesigen dritterdeutschen Gefängnisbehörde ist vorgeschrieben überhöhte Tätigkeit. Viele Hunderte von dritterdeutschen Referenten wurden vorgelassen und getrennt nach dritterdeutschen Truppenteilen abgetrennt. Auch aus der schätzlichen Schweiz reisten viele Letterreiser zu ihren Regimentern, auch die in den schätzlichen Grenzorten in Arbeit stehenden, ebenso wie in Dresden lebende Erben.

Die „Landfriedensbruchs“-Statistik. Berlin, 20. März. Im sogenannten Landfriedensbruchsprozeß wurde der Hauptangeklagte Thielmann zu neun Monaten Gefängnis wegen „Landfriedensbruchs“ verurteilt. Zwei Angeklagte erhielten Haftstrafen von vier Wochen wegen „Verübung groben Unfugs“, welche durch die Unterdrückungshof verurteilt sind. Die anderen vier Angeklagten mußten freigesprochen werden. Auch Thielmann wurde aus der Haft entlassen. (Siehe unter „Deutsches Reich“.)

Was Trotske gefehlt! Paris, 20. März. Französische Finanzleute und Großindustrielle haben sich, infolge des Rohstoffemangels, entschlossen, die Besondereleistungen in Zinsfuß zu gründen, damit sie im Verkehr mit dem Auslande bleiben können.

Heberichswennungen. Petersburg, 20. März. Aus dem Gouvernement Bestaroben und Gheron wurde große Heberichswennungen gemeldet. Kridinew ist vollkommen isoliert, die Post von dort ist seit drei Tagen ausbleibend. Der Zugereiste Dossia-Nikolajew, Dossia-Kischinew und auf der Donaulinie ist unterbrochen da der Bahndamm teilweise weggeschwemmt ist.

Feuerbrand. Reunort, 19. März. In Reunort City brennen an der Reunort-Gebäude zwei Döds, auch der Dampfer „Raitwood“ soll dort in Flammen stehen.

Edla, 20. März. Gestern nachmittag brach in der Wohnung einer Arbeiterfamilie Feuer aus, wobei zwei Kinder im Alter von 2 und Jahren den Tod fanden. Das Feuer ist durch Zellen mit Streichhölzern entstanden.

Widener. Bonn, 20. März. Der Richter Knabe wurde in der Ortschaft Heiligenhaus von einem Wilderer erschossen. Von dem Täter hat man keine Spur.

Vigamie. Kassel, 20. März. Der Bau-Unternehmer Walther, der in Zeulern (Wobing Sachsen) seine Frau und fünf Kinder sitzen ließ und in Widdingen die Tochter eines Mühlenselbigen betraute, wurde von der Strafammer wegen Vigamie zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Gattenmord. Duisburg, 20. März. In der Ortschaft Althausen im Kreise Mörs erschloß der Bergarbeiter Schulz bei einem Streit mit seiner Frau und Schwiegermutter die erstere. Er wurde verhaftet.

Literarisches. Von der „Gleichheit“ heißt es für die Interessen der Arbeiterinnen (Lutzgari, Verlag von Paul Singer), ist uns schon Nr. 12 des 19. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer haben wir hervor: Der Geschichte eines Mädchens — Frauen- und Kinderarbeit in Sachsen. I. Von H. F. — Neue preussische Schulreform. Von M. K. — Die Frauenbewegung und die Anstellung weiblicher Kontrolloren. Von Fr. Meier. — Die Arbeiterinnen nach dem sozialdemokratischen Antrag. Von G. — Aus der Bewegung. Von der Arbeiterinnen — Welche Geh-Rechnungen? — Die wichtigsten geforderten Bestimmungen betreffend den Arbeiterinnen. — Politische Rundschau: Von H. B. — Gewerkschaftliche Rundschau. — Aus dem Gellengebiet. — Genossenschaftliche Rundschau. Von H. P. — Parteipolitik: Dienstverträge. — Frauenarbeit auf dem Gebiet der Industrie, des Handels und Verkehrsweins. — Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen. — Soziale Gesetzgebung. — Sozialistische Frauenbewegung im Ausland. — Frauenkammern. — Frauenbewegung. — Verchiedenes.

Verlag: Für unsere Mütter und Hausfrauen, für unsere Kinder.

Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Postgebühren 2.00 Mk., unter Kreuzband 2.50 Pf., Jahresabonnement 2.00 Mk.

„Was wollen die Frauen in der Politik?“ Unter diesem Titel ist im Verlage der Wiener Arbeiterbewegung eine Broschüre erschienen, die die hiesige Genossin Theres Schleiniger verfasst hat. Die Broschüre eignet sich ganz vorzüglich zur Agitation in der Frauenbewegung. Eine gute Aufführungsschrift ist nun mit dieser Broschüre. Was wollen die Frauen in der Politik? allen in der Partei tätigen Genossinnen und Genossen an die Hand gegeben. Preis 10 Pf. Gegen Einzahlung von 10 Pf. in Briefmarken an die Wiener Volksbuchhandlung, Langgasse 11, Wien VI., Gumpendorferstraße 10, ist auch von dort zu beziehen.

Man kauft man am billigsten bei M. Schneider.

Sozialdem. Verein f. Halle u. d. Saalkr. Sonntag, den 21. März, vorm. 10½ Uhr, im gr. Saale des „Volkspark“ Burgstr. ausserordentliche Mitglieder - Versammlung.

- Tages-Ordnung: 1. Erledigung der gestellten Anträge.
2. Vereinsangelegenheiten.
3. Die diesjährige Waifeier.

Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Der Vorstand.

Zusammenschluß der Scharfmacher.

Die „Deutsche Arbeitgeber-Zeitung“ veröffentlicht folgenden zwischen der Hauptstelle „Deutscher Arbeitgeberverbände“ und dem Verein „Deutscher Arbeitgeberverbände“ — beide in Berlin — abgeschlossenen Kartellvertrag:

§ 1. Die Vertragsschließenden betrachten es als ihre oberste gemeinsame Aufgabe, den Zusammenschluß der Arbeitgeber zu Arbeitgeberverbänden zu fördern. Sie haben zu diesem Zwecke ihre Mitgliederlisten ausgetauscht und werden auch künftighin von Veränderungen in den Mitgliederbeständen dem anderen Teile sofort Nachricht geben. Sie werden ferner jeden direkten Verkehr der einen Zentrale (Hauptstelle oder Verein Deutscher Arbeitgeberverbände) mit den Mitgliedern der anderen unterlassen und auf ihre Mitglieder im Sinne der frühesten Lösung gemeinsamer Aufgaben hinwirken.

§ 2. Die Vertragsschließenden verpflichten sich gegenseitig, darauf hinzuwirken, daß streikende oder ausgesperrte Arbeiter während der Dauer der Besetzung in den Betrieben der angeschlossenen Mitglieder keine Beschäftigung finden. Eine Nachprüfung über die Berechtigung des Ausschlusses oder der Aussperrung findet nicht statt, wenn erklärt wird, daß eine solche Prüfung ordnungsgemäß vorgenommen ist.

§ 3. Als wichtige Aufgabe betrachten die Vertragsschließenden weiter die gemeinsame Förderung der Arbeitsnachweise der Arbeitgeber, und zwar sowohl in den Kreisverbänden als auch in den gemischten Verbänden. Die jährlichen Arbeitsnachweislosenszinsen sollen in Zukunft gemeinsam abgetragen werden.

§ 4. Die Vertragsschließenden suchen des fernern gemeinsam aufzuführen: den Schutz der Arbeitswilligen sowie die Durchführung der Streikflaueil.

Die Frage, ob und inwiefern ein Zusammenarbeiten der beiderseitigen Streikbeschränkungsrichtungen erreichbar ist, bleibt den hierfür bestehenden besonderen Organen der Vertragsschließenden zur Entscheidung überlassen.

§ 5. Sofern im einzelnen Falle von Streik, Wohlort oder Aussperrung betroffenen Arbeitgeber über den Rahmen des § 2 hinaus Hilfe geleistet werden soll, bleibt die Entscheidung hierüber den beiderseitigen Organen von Fall zu Fall vorbehalten.

§ 6. Zur dauernden Aufrechterhaltung der Fühlung zwischen den beiden Zentralen wird ein ständiger Kartellausschuss eingesetzt, in welchen von jeder Seite fünf Mitglieder entsandt werden. Der Kartellausschuss ist lediglich eine beratende Stelle und tritt nach Bedarf zusammen. In folgenden Fragen soll der Kartellausschuss im Vorgespräch erlischt werden:

1. wenn Hilfe über den Rahmen des in § 2 ausgesprochenen Vorgesprächs hinaus in Anspruch genommen wird (§ 2);
2. wenn Meinungsverschiedenheiten auf Grund dieses Vertrages zwischen den vertragsschließenden Teilen auszugleichen sind;
3. wenn gemeinsame Maßnahmen zur Wahrung der allgemeinen Arbeitgeberinteressen ergriffen werden sollen.

Die Leitung der Verhandlungen und demgemäß auch die Einberufung des Kartellausschusses liegt abwechselnd in den Händen der vertragsschließenden Teile.

§ 7. Das Kartell erhebt keine Beiträge, jede Zentrale übernimmt die auf sie fallenden Ausgaben.

Dieser Kartellvertrag ist am 9. März 1909 abgeschlossen worden unter Aufhebung eines solchen vom 22. Dezember 1904.

Für die Arbeiter von besonderem Interesse sind die §§ 2 und 4 des vom Scharfmachergeist getragenen Vertrages. Man sieht, mit welcher brutalen Rücksichtslosigkeit, in genereller Weise ohne den einzelnen Fall, auch nur im geringsten auf Weisung, die Unternehmer freileben und ausgesperrte Arbeiter versorgen, mit der Genußgewalt auf das gezeichnete und gegebene Bild loszuschlagen. Kein Staatsanwalt findet sich, der

gegen solche dem Begriff der guten Sitten ins Gesicht schlagende Handlungswesen einschreitet. Mit allem möglichen Paragrafen — wir erinnern nur an den famosen § 153 der Gewerbe-Ordnung — sind schon im wirtschaftlichen Kampfe für ihre Rechte eintretende Arbeiter verfolgt worden, aber Unternehmer können mit schwarzen Ziffern usw. operieren, ohne daß ihnen ein Saar gekrümmt wird.

Dem geschlossenen Vorgehen der Unternehmer gegenüber müssen die Arbeiter ebenso geschlossen gegenüber stehen. Mitglieder ihrer Organisationen zuzuführen und diese nach Möglichkeit ausbauen und stärken — das ist die einzige, die beste Gegenwehr, deren sich die Arbeiter bedienen können.

Dann wird es der Arbeitswilligen, deren Schutz die Scharfmacher sich zu rührend anlegen sein lassen, auch immer weniger geben, und auch die Durchführung der Streikflaueil, die nach dem Wunsch der Unternehmer selbst bei Aussperrungen wirksam sein soll, wird dann erfolgloser verhandelt werden können.

Volkswirtschaftliches.

Automobilstatistik für 1908.

Die am 1. Januar vorgenommene Zählung von Kraftwagen in Deutschen Reich ergab, von letztschienenen Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs zufolge einen Bestand von 41 727 Kraftwagen (38 022 am 1. Januar 1908), von denen 30 475 = 94,6 Prozent der Personenbeförderung, 2352 = 5,4 Prozent der Warenbeförderung dienen. Unter den Personenkraftwagen befanden sich 20 928 = 53 Prozent Krafträder, unter den Lastkraftwagen dagegen nur 248 = 11 Prozent. Von den der Personenbeförderung dienenden Kraftwagen fanden 1 Proz. vorzugsweise Verwendung im Dienste öffentlicher Behörden, 5,9 Prozent im öffentlichen Fußverkehr (Droschken, Omnibusse usw.), 40,8 Prozent für Handels- und Gewerbebetriebe, 1,1 Prozent für Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, 11,8 Prozent für andere Berufszweige (Klerikale usw.) und 39,4 Proz. für Vergnügungs- und Sportzweige.

Die Automobilstatistik für 1908 weist für das vom 1. Okt. 1907 bis 30. Sept. 1908 65 066 beim Verkehr mit Kraftfahrzeugen vorgekommenen schädlichen Ereignisse nach, gegenüber 4864 im Jahre vorher. Es hat sonach eine Steigerung der Unfälle um 4,8 Prozent stattgefunden, was aber angesichts der Vermehrung der Fahrzeuge selbst um 15,8 Prozent einen relativen Rückgang bedeutet. Von diesen Unfällen kamen 92,5 Prozent auf den Verkehr mit Personen- und 6,7 Prozent auf den mit Lastkraftwagen, während 0,8 Prozent unermittelt blieben. Bei den Unfällen wurden 2080 Personen (2419 im Vorjahre) verletzt und 141 (145) getötet. Von den Getöteten waren 12 Führer, 22 Insassen der Kraftfahrzeuge und 107 dritte Personen. Außerdem wurde ein Sachschaden von 511 063 M., (880 751 M.) verursacht. Im Durchschnitt kamen auf je 100 Kraftfahrzeuge für den Personenverkehr 11,9 und für den Lastverkehr 15,1 Unfälle. Daran waren die Kraftfahrer im Personenverkehr nur mit 1,2, im Lastverkehr dagegen mit 25 Unfällen pro 100 beteiligt. Die relativ meisten Unfälle — 111,8 auf 100 Wagen — hatten die Kraftwagen im öffentlichen Fußverkehr zu verzeichnen; dann kommen mit 18,6 Unfällen die im Dienste öffentlicher Behörden stehenden, mit 15,1 die Vergnügungs- und Sportzweigen dienenden und mit 7,8 Unfällen die für Handels- und Gewerbebetriebe benutzten Kraftwagen.

Soziales.

Die deutsche überseeische Auswanderung im Jahre 1908. Wie wir dem 1. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs 1909 entnehmen, sind im verflochtenen Jahre 19 883 Deutsche nach überseeischen Räumen ausgewandert gegen 31 696 im Jahre 1907. Die deutsche Auswanderung hat damit im

letzten Jahre den tiefsten Stand von allen hier seit 1871 verzeichneten Ziffern erreicht.

Sie betrug im Durchschnitt der Jahre:

1871/75:	78 963	1901:	22 073
1876/80:	46 230	1902:	32 098
1881/85:	171 475	1903:	36 310
1886/90:	97 027	1904:	27 984
1891/95:	25 461	1905:	28 075
		1906:	31 074
		1907:	31 696
		1908:	19 883

Der Rückgang im Jahre 1908 findet seine Hauptursache wohl darin, daß in dem bevorzugten Land der Auswandernden, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die Krise vielfach noch schärfer gewirkt hat als bei uns, und schon im vorhergehenden Jahre große Scharen von Auswandernden, weil sie drüben keine Arbeit finden konnten oder gleich von vornherein von den Behörden zurückgewiesen wurden, wieder in die Heimat zurückkehrten. Auf die verminderten Bestimmungen in Länder verteilt sich im letzten Jahre die Auswandernden wie folgt: Großbritannien: 157, Vereinigte Staaten: 17 951, Britisch-Nordamerika: 260, Brasilien: 326, Sonstiges Amerika: 650, Afrika: 33, Asien: 1, Australien: 176. Ganze 33 Männchen sind also im letzten Jahre nach Afrika ausgewandert! Diese wirtschaftliche Pestilenz entbehrt nicht eines gewissen tömischen Weisheitsmaßes, wenn man sich erinnert, mit welcher Empfindlichkeit die Schaffung der deutschen Kolonien und die ungeheuren Ausgaben dafür mit der Notwendigkeit begründet wurden, für die überflüssige deutsche Bevölkerung ein „Abflussheden“ zu schaffen, in dem sie doch nicht ganz dem Mutterlande verloren gingen. Dabei kann noch nicht einmal der Trost herhalten, daß es sich hier um etwas Wertvolles handelt, das also für die Zukunft Besseres verspricht. Katastrophisch ist die Auswanderung nach Afrika, seitdem wir dort „eigenen“ Kolonialbesteh haben, nicht gestiegen sondern zu rückgegangen sind. Sie erreichte ihren Höhepunkt im Jahre 1896 mit 1346 Auswandernden, sank bis 1900 auf 183 und betrug in den letzten vier Jahren nur noch 57, 33, 87 und 93 Personen. Es wäre eine banale Aufgabe, einmal zu bedenken, was jeder dieser nur halb verlorenen Söhne und Töchter dem Mutterlande kostet.

Gerichtssaal. Schöffengericht.

Halle, 19. März.

Wiederum auf dem Bahndamm beging ein polnischer Arbeiter gegen einen Landmann eine nichtwürdige Tat, die ihm zur Anklage wegen Unterschlagung diente. Ein Landmann wurde eines Tages von mehreren Bölen betrunken gemacht und dann noch durch mehrere Anzeigen geschleppt. Schließlich überredete man den Freund, mit nach Witten zu gehen, wo sie die Nacht verbringen wollten. Auf dem Wege dorthin nahm man ihm heimlich die Uhr ab. Dann forderte man von ihm zunächst überzeuget seinen geliebten Revolver. Als der Angeklagte aber im Besitz der Schußwaffe war, hielt er dem Betrunkenen die Mündung vor. Begierter bekam Angst und zog ab. Wer den Uhrenbetrübter ausgeführt hat, konnte bisher nicht angeklagt werden. Der Angeklagte wurde wegen Unterschlagung des Revolvers zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Kuvert rot benach sich am 18. Februar ein Schmier von hier gegenüber einem 68 jährigen Anwalts. Der Angeklagte, der bei dem Hauswirt gegen Entschädigung einige Dienste verrichtete, machte über diesen eine abfällige Bemerkung, die den Anwalts veranlaßte, zu sagen, der Schmier sollte doch bedenken, daß er das Brot des Hausbesitzers esse. Diese Bemerkung brachte den Schmier in eine berartige Erregung, daß er den Anwalts abends in einer Stube überfiel und mit einem biden Gummischlauch blutig schlug. Der alte Mann brach ohnmächtig zusammen. Der rote Mensch wurde heute zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine neue Fahrt. Als am 5. Januar die Elektrische am Stadt-Theater hielt, stieg ein Dieb mit einem nachlässigen Kanarienvogel. Der Wormalongegänger hieß, wie der Mann zu dem Jungen sagte: „Stelle dich in die Ecke“. Beim Aussteigen

Möbelfabrik C. Hauptmann

Inh. F. Krumbain & W. Knöfel

Grösstes Etablissement für Wohnungs-Einrichtungen
:: Braut-Ausstattungen ::

Poststrasse 3.

Zwanglose Besichtigung höfl. erbeten in der Fabrik und den Verkaufslägern

Kl. Ulrichstr. 36a u. b.

Gratis erhält ein jeder

1 Bromsilber-Vergrößerung

30x40 Bildgrösse
von seinem eigenen Bild, wor sich
von heute bis Ende ds. Mts.

in unserem Atelier 1 Dutzend Bilder von
4 Mark an bestell.

Glanzbilder: 190
12 Visites 4.90
12 Cabinets 8.00
Matthilder: 4.00
12 Visites 8.00
12 Cabinets

Vereins-Aufnahmen, Hochzeitsgruppen
zu jeder Zeit, in und ausser dem Hause,
zu sehr billigen Preisen.

Geöffnet Sonntagen von 9-2 Uhr,
an: auch während der Kirchzeit,
Werktagen von 8-7 Uhr.

Garantie für grösste Haltbarkeit.
Photographisches Atelier und
Vergrößerungs-Anstalt

Samson & Co.,

Poststrasse 9/10, Halle a. S., vis-à-vis dem Kaiser-Denkmal.

Tapeten.

Grösste Ausstellung.

Neue diesjährige Ware bis 50 Proz. ermässigt.
Durch große vorteilhafte Abschlüsse und Vereinfachung bin ich
in der Lage, Tapeten von 8 Pf. an zu verkaufen und gebe trotz der
billigen Preise für jedes Zimmer von 10 Wollen aufwärts eine Rolle

Tapete gratis.

Nur Gelststrasse 5, Hall. Tapetenhaus. Telefon 2785.
Bitte die Preise in meinen Schaufenstern zu beachten.

Kaufen Sie keine Möbel
bevor Sie die Ausstellung
der
Halleschen Möbelhallen
Brüderstr. 12 **Th. Pollak** 12
gesehen haben.

Nervenschwäche

und Nervenschwächung. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und
Vegweiser von Spezialarzt Dr. Baumler zur Verhütung und
Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankung, der
auf einzelne Organe konzentrierten Nerven-Zerrüttung
und deren Folgenzustände. Von geradezu unschätzbarem
gesundheitlichem Nutzen. Gegen M. 1.00 Briefmarken franko zu
bestellen von Dr. med. Rumier Nachf., Genl 240 (Schweiz).

Konfirmation.



Jackett
„Irma“,
sehr kleidsam, mit Schleifen und
Seidenblenden ohk garniert,
ganz auf Futter
Mark 13⁵⁰ 11-9-5

Jackett
„Johanna“,
mit Seidentressen und Bänden
reich garniert,
gefüttert
Mark 8⁵⁰ 6-3²⁵

Schneider,

Leipzigerstrasse 94. 5 Prozent Rabatt.



Eine größere Anzahl vorräthiger
Kinderwagen
u. **Sportwagen**
verkauft
ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Sehen Sie mein Lager an,
= bevor Sie kaufen! =
Theodor Lühr,
Leipzigerstr. 94 u. Poststr. 6.
Mitglied des Rabatt- u. Spar-Vereins.

Central-Theater

Leipzigerstrasse 17.

Einiges aus dem neuen herrlichen Programm:

Der Geldbeutel der Meerfrau,
Phantastischer Illusionsakt mit Ballett,
Farbenprächtige Ausführung.

Eine edle Lüge.
Spannendes Drama aus dem Leben.

Eine arabische Pilgerfahrt.

Falkenjagd.

Aeusserst interessante belehrende Aufnahmen.

Meine Kinder.
Allgemeine Hülfsarbeit,
sowie die übrigen allerneuesten erstklassigen Bilder.

Möbelmagazin Hallescher Tischlermeister,

e. G. m. b. H.

nur Gr. Ulrichstr. 50, neben den Kaisersälen.
Wir offerieren nachstehende Wohnungseinrichtung
zu Mk. 467.—
als ganz besonders vorteilhaftes Angebot.

1 ausb. mod. Vertikow mit Spiegel- rückwand	Mk. 65.—
1 Kleiderspind	„ 65.—
1 Spiegel mit Schränkchen	„ 45.—
1 Auszugschisch	„ 24.—
1 Sofa mit mod. Moquette-Plüschbezug	„ 72.—
4 Stühle	„ 20.—
2 mod. Betten mit Matratzen	
1 Waschtisch	
1 Spiegel	„ 128.—
1 Stuhl	
1 Küchenschrank	
1 „ Tisch	
2 „ Stühle	„ 48.—
1 „ Rahmen	
	Mk. 467.—

Gegen Kasse mit 5% Rabatt.

Besgleichen sehr preiswerte Einrichtungen zu
Mk. 350.—, Mk. 420.— etc.

Walhalla-Theater.

Sonntag von 3 1/2 Uhr ab:

Gr. Pracht-Vorstellung
lebender Photographien. Nur erstkl. neueste Aufnahmen.
Kleine Eintrittspreise. Riesensprogramm. Eintritt jederzeit.



I. Hall. Versicher. geg.

Zel. 2418. Ungezielter, Zel. 2418.
Johannes Meyer, Gödden 169.

Bertilgung von Angelegenheiten unter Garantie. Zahlung nach Erfolg.

Ortskrankenk. d. Sattler, Maler etc.
Vom 2. April d. J. ab befindet sich das
Kassenlokal in Spitze 1, (Bäckerei Amerz).

Alle Parteischriften empfiehlt
die Volksbuchhandl.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: Hofrat W. Richards.

Sonntag den 21. März 1909:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
15. Fremden-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.

Mignon.
Oper in 3 Akten
von Ambroise Thomas.

Abends 7 1/2 Uhr:
179. Abonn.-Vorst. 3. Viertel.

Frühlingsluft.
Operette in 2 Akten v. Strauß.

Montag den 22. März 1909:
180. Abonn.-Vorst. 4. Viertel.

Hasemanns Töchter.
Sofstüch in 4 Akten
von Adolff Arronge.

Anton Holmann: **Georg Zies**
vom Stadttheater in Bremen als
Gast an Engagement.

Nächste Aufführung von „La
femme X“ Mittwoch, 24. März.

Nächste Aufführ. v. „Madame
Butterfly“ Freitag, 26. März.

Bürger-Erholung-Zeit.
Sonntag den 21. März:

1. grosses Bockbierfest.
Von 4 Uhr ab:

Gesellschafts-Ball.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Sonntag, den 21. März 09
nachm. 4 u. abends 8 Uhr:
Zwei grosse Vorstellungen.

In beiden Vorstücken von:
Paul Batty mit feinen
dressierten Bären.

Gastmisch! Originaltitel!
Semiramis,
orientalisches Ausstattungs-
ballett, getanzt von 5 Damen.
Entzück. elektr. Lichteffekte!

Spiesse! Spiesse! Spiesse!
eccentrische Gymnastik-Nummer.

Liseri und der Moor
von Schillerse.

Wippenge mit Gefang. Tanz,
Kunststücke etc.

Prachtvolle Dekorationen!
Robert Neemann
in seinen Original-Vorträgen.

Achilles u. Athene
grandioser, episch-tragischer
Akt an der griechischen Bühne.

Lionelly
Requies-Akt in modernem
Genre, und die übrigen
Fruchtnummern.

Lohnende Reise nach Zeitz! Im grossen Saale der „Steinshänke“ in der Steintor-Vorstadt

Spottbillig! Nur kurze Zeit dauern die Spottbillig!

Riesen-Massen-Verkäufe

Kein Kaufzwang! (aus den grössten Emaille-Verken Deutschlands). Zum Ausschauen!

Mehrere Eisenbahn-Wagenladungen
Zeit. Emaille-Waren Zeit.

sollen zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden. Jeder wird zum Besehen der Waren freundlichst eingeladen. Jeder, der diese günstige Gelegenheit verpasst, ist sich selbst zum Schaden.

Verkauf täglich von 9-1 Uhr und von 3-7 Uhr. Sonntags kein Verkauf. Stets neue Sendungen!

G. Benecke aus Bremen.

Auf
Abzahlung
empfeht
Paul Sommer
Leipzigerstrasse 14,
1. und 2. Etage,
10 Minuten vom Bahnhof entfernt:

Anzüge, Paletots
5 Mark Anzahlung.
Knaben-Anzüge,
Schuhe, Stiefel,
2 Mark Anzahlung.
Wöchentlich 1 Mk.

Kinderwagen Sportwagen
2 Mark Anzahlung.
Teppiche, Tischdecken,
Gardinen, Portièren,
Kleiderstoffe,
Damen-Konfektion.
2 Mark Anzahlung.

Möbel
Braut-Ausstattungen
Federbetten
5 Mark Anzahlung.
Einzelne
Möbelstücke
2 Mark Anzahlung.
Wagen ohne Firma.
Lieferung auch nach auswärts frei.

An- und Verkäufe

Cord - Pantoffeln
Plüsch - Pantoffeln
Holz - Pantoffeln
Leder - Pantoffeln
en gros en detail
**Fr. Fricke, Mansfelder-
straße 47.**

Verlobte.
Heberragung macht wahr!
Größtes Lager
Wohnungs-Einrichtungen
von 150 Mark an
bis 5000 Mk. stets vorräthig.
Ständig billige
Möbel
Sessel von 28 Mk. an, Sührante
22 Mk., Bettlatten 28 Mk., Tisch
8 Mk., Stühle 3 Mk., Spiegel 12 Mk.,
Bettstellen m. Matratzen nur
22 Mk., Kommoden, Waschtische,
Nachtschränken, Küchenmöbel
spottdilig bei
**Slegm. Rosenberg,
Geiststrasse 21, 1 Tr.**

Werkzeuge, Eisenwaren
in nur gut. Qualität empfiehlt
Paul Schneider
Kraße 4.

Bernhard Häni

Spezial - Korsettfabrik
Fernruf 2795. Halle a. S. Schmeerstr. 2.
Erstes, feinstes und grösstes Korsett-Spezialgeschäft der Provinz.
Täglich Eingang von Neuheiten
in erstklassigen deutschen, sowie auch Wiener, Brüsseler und Pariser Fassons
in vornehmer und gediegenster Ausführung.
Damen-Korsetts von Mk. 1.10 an.
Konfirmanden-Korsetts von Mk. 1.00 an.
Kinderleibchen von 75 Pf. an.
Teufelsche Leibbinden
in grösster Auswahl von Mk. 1.50 an.
Umstands - Korsetts von Mk. 3.75 an.
Dr. Jägers Woll-Gesundheits-Korsetts.
Reformmieder — Büstenhalter — Arbeitskorsetts
Korsettersatz „Johanna“ und „Diana“.
Für starke Damen grossartige Korsett-Neuheiten in
Pariser Directoire-Fassons.
Praktische Geradhalter mit und ohne Korsett.
Pariser Gürtel 1.00 Mk.
Unterhüllen, Korsettschoner, Strumpfhalter, Holzwollebinden und Gürtel.
Hartmanns Ges.-Binden, à Dtzd. von 65 Pfg. an.
Waschbare Monatsbinden, à 50 und 75 Pfg.
5 Prozent Rabatt.
Reichhaltige Auswählendungen sofort.
Korsett-Reparaturen sofort billigt.
Jeden Mittwoch 10 - 6 Uhr.
erhält jede Frau
1 Paket Dr. Dracke's
Menstruations-Pulver
diskret zugesandt, die uns
ihre genaue Adresse mit-
teilt. Postkarte genügt.
Sanitäts-Drogerie,
Ammendorf.
Frau E. in B. schreibt:
Bosten Dank für Zusendung.
Ihr Mittel wirkte schon
nach 3 Tagen.
Fahrräder
Zwecks Riklame
zu ermäßigtem Preis
Scholz Fahrradw.
Steinlau a. O. - I.
Sohl/Rohre 1 00 2 30 2 75 3 50
Breiten 1 95 2 75 3 75 5 25
Starke Gehörgesetze 4 75 6 25



Wer eine wirklich feine Margarine haben will,
kaufe nur die allgemein beliebten Spezialmarken
Feinste Tafel und Norma
hergestellt aus den feinsten Rohstoffen unter höchst-
zulässigem Zusatz von süsser Sahne der
Norddeutschen Margarine-Werke
Gebr. Homann, Kleekump bel Dissen I. H.
Generalvertreter
Otto Kaiser
Halle a. S., Beesenerstrasse 5
Fernsprecher 3113
welcher stets Lager von frischester Ware
unterhält.
Man verlange ausdrücklich die Marken Feinste
Tafel und Norma.

Konfirmanden erhalten **Vorzugs-
u. Abc-Schützen** preise
und ein Andenken an die Konfirmation resp.
ersten Schulgang gratis.
Richard Schröder Atelier für
mod. Photographie
nur Steinweg 17.
Aufnahmen auch ausser dem Hause, bei Konfir-
mations-Festern billigst.

LINOLEUM
Gelegenheitsposten
Linoleum-Läufer, Zimmerbelag,
einfarbig, granit, Rotteb,
Zeppich- und Parkettimitier.
Linoleum-Teppiche, Linoleum-Reste
zu **Ausnahmepreisen**
für den Umzug im
Linoleum-Laden
Königsstraße 18 u. Canthstrasse 9.
Fernsprecher 508.

Bettfedern u. Daunen Fertige Betten
à Pfd. von 75 Pfg. an
à Gebett mit 2 Kissen von
19 Mk. an bis zu den feinsten.
Inletts, Bezüge, Leib-, Haus- u. Kinderwische, Normal-
Unterzeuge empfiehlt in gross. Auswahl zu billigst. Preisen
Albert Hammer, Geiststr. 52.
Strong reelle Bedienung!

Kreitmeyer's Zahnpraxis,
Veisagerstrasse 8 (vis-a-vis der Ulrichsstraße).
Atelier für modernen Zahn-Ersatz
mit und ohne Entfernung der Wurzeln.
Schmerzloses Zahnziehen.
Anästhetische Numbierungen etc.
Schonendste Behandlung. Mässige Preise. Begutete Zahnhehlungsbedingungen.
Mithriner dieser Annonce erhält 10 Proz. Rabatt.
Telephon 3301.

VICTORIA
RÄDER
Vertretler
**Ka. I. Hechler, Halle a. S.,
Triftstr. 18.**
Aufsichts-Postkarten empfiehlt
die Selbstbuchhandl.



Reichel's erster
Wacholder-Extrakt Marke „Medico“
wird mit vielfeitigen Erfolge gegen Rheumatismus, Gicht,
Jochsch, Hämorrhoiden, Magenkrämpfe, Frauenleiden,
Blasen- und Nierenleiden, Oankheiten, Nisthma etc. gebraucht.
Ist schmerzlos auf Druck und Gange, treibt Giftstoffen
aus dem Körper, regt Appetit und Verdauung an und ist
ein Blutreinigungsmittel sondersglichen. Unzerreicht in
feiner für alle Teile des Organismus woblthätigen Wirkung.
Zeulende verdanken ihm ihre Gesundheit! Kost und rein
nur in Flaschen mit Marke „Medico“ à 25 Pf., 1.50 u. 2.50 Mk.
In Halle bei: **Bruno Berthold, Große Steinstr. 45,**
Hugo Jodicks, Schmeerstr. 13, Carl Junge Nohf.,
Veisagerstr. Ecke Poststr., Max Ott, Steinweg 26, Max
Rädler, Kammstr. 2, Herm. Stitz Nohf., Gr. Stein-
straße 33, M. Waltsott Nohf., Große Ulrichstraße 30,
Willy Weise, Lindenstraße 55.
Warnung: Man verlange ans-
drücklich Marke „Medico“ und nehme keinesfalls
andere Füllungen.

Konsum-Verein Weinböhla.
Verkaufsstelle Estterwerda.
Geschchnittener Rippentabak à Pfund 12 Pf.
Rein amerikanisch. Rippentabak à Pfund 22 Pf.

Konsumverein Osterfeld.
Wegen der Inventur bleibt der Laden Donners-
tag den 25. März von 9 Uhr an geschlossen.
Waren sind bis dahin beim Kassierer Wilh. Kandler,
Pöschendorf abzugeben.
Der Vorstand.

Erscheint dreimal wöchentlich

Bezugsquellen- und Verkehrs-Anzeiger

Erscheint dreimal wöchentlich

Abzahlungsgeschäfte
R. Blumenthal, Gr. Ulrichstr. 34.
 L. H. u. III.
L. Eichmann
 Große Ulrichstr. 51
 (Eingang Schulstr. Kath. Höl.)
 Aelteste u. grösste Kredit-
 haus am Platze. Geogr. 1888.
N. Fuchs, Halle a. S.
 Gr. Ulrichstr. 38, I., II., III. Esg.
Deutschlands grösstes
Kredit-Unternehmen.
 Siehe Spezial-Inserate etc.
Karl Klingler, Gr. Ulrichstr. 20, I.
 10 Schaufener.
Carl Rosemann.
 Man achte genau auf
 Alte Promenade 35, Ecke Hauptpost.

Paul Sommer, Leipzigstr. 14,
 I. u. II.
M. Thiele, Götzenstr. 1, pt.
Böttcherwaren
 Herm. Baunüller, Burgstr. 5.
 Benkwitz Nachf., Alter Markt 3.
 Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27.
 Otto Burkhardt, Gr. Marktstr. 17.
 Eduard Graf, Marktplatz 11.
Böttcherwaren
 Gustav Hartmann, Zapfenstr. 20.
 Paul Horlbeck, Dachritzstr. 5.
Waschgefäße wahl darunter u.
 billig. **Böttcherlei Schüfers-**
hof, a. d. Markt. Rabatmarkt.
Friedr. Schorer, Saubergstr. 24.
Brauereien
C. Bauers Biere
 nach Pilsener u. Münchner Art sind
 rein u. unübertrefflich bekömmlich!

Freiberger
 Brauerei
 empfiehlt ihre Biere.
F. Günther, Halle a. S.
Hallesches Aktien-Bier
 ist das Beste.
Caramel- und Bier.
 Schutz. Patent mit jungen
 Heinrich Müller, Ww
Schwemme - Brauerei.
 NB. Man acht gen. auf Schutz.
Rauchfuss Pilsener.
Rauchfuss Lichtenhain.
Rauchfuss Caramel.
Rauchfuss Limonaden.
 Brauerei Sternburg, Litzschena
 Niederlage: Halle a. S.
Petzbräu, Kalmbach, Niederl. Halle.
Erklets, Kohlen
 Friedrich Jesan, Gr. Steinstr. 49
 M. Jessnitz Nll., Canaenerweg 20
Hallesches Kohlenwerk Brud. II.
 Hordorfstr. 11.
Ed. Linke & Sträter, Leipzig 83.
Wehner & Müldner, Delitzscherstr. 8
H. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26
Schack & Müller, Landsbergerstr. 12
Richard Wolf, verlag. Königstr.

Färben u. Waschen
Farben, Seifen, Pinsel
 Max Jacobi, Schmeierstr. 1.
 A. Kunemann, Leipzigstr. 85.
 C. F. Maencke, Gr. Steinstr. 11.
 Franz Martini, Geiststr. 18.
Butterhandlungen
 H. Deller, Leipzigstr. 64.
 Drel Kronen, Thomasiusstr. 5.
Munze & Gessold Spez.-Engr.-Haus
 Leipziger Ct. 31/24.
Control-Kassen
 Anker-Cont.-Kassen Ver. B.F. Zimmer,
 Leipziger Ct. 31/24.
Drogen und Farben
 Franz Hammarlitz, Lessingstr. 24.
 Carl Biehlert, Thomasiusstr. 49.
 Central-Drogerie, am Hallmarkt.
 W. Darow, Dreyhauptstr. 2.
 W. Enger, Wucherstr. 31.
 Ernst Fischer, Wucherstr. 75.
 Friedrich-Drög, Ecke Weidplan.
 Paul Fritzsche, Delitzscherstr. 74.
 Germania-Drogerie, Kaisersäle.
 Königs-Drogerie, Lindenstr. 65.
 O. Kramer, reg. d. Glauch. Kirche.
 Medizinal-Drog. Merseburgerstr. 83.
 Merkur-Drogerie, Wucherstr. 75.
 Paul Nöckel, Gr. Goersenstr. 12.
 G. Oswald Neff, Geiststr. 34.
 Max Ott, Steinweg 26.
 F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6.
 Franz Poppe, Böllbergerweg 1.
 Arno Rasch, Rich. Wagnerstr. 80.
 M. Rüdler, Rannischerstr. 9.
 Reilsberg-Drogerie, Reilstr. 111.
 Felix Sioll, Gr. Brunnenstr. 2.
 Stern-Drogerie, Geiststr. 6.
 Herm. Stitz Nachf., Gr. Steinstr. 33.
 M. Walpogt Neff, Gr. Ulrichstr. 30.

Damen- u. Kinderkonfektion
 Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27.
Damen- Kleiderstoffe
 Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27.
Damenputz, garn- u. angew. Stoffe
 H. R. Bamer, Reilstr. 9.
 J. Kettler, Gr. Ulrichstr. 25.
 Adolf Künzel, Leipzigstr. 79.
 Klara Leisner, Lindenstr. 53.
Anna Schultz, Fuppenkl. 15.
 Gr. Klausstr. Ecke Grasweg.
F. Zinke, 2. Gerchtstr. 65.
Delikatessen und Fische
 Carl Barock, Nikolaistr. 6.
 Alf. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46.
 Gust. Görtner, Merseburgerstr. 161.
 Karl Henig, Geiststr. 18.
 Max Kühnel, Steinweg 52.
 Nordf. Fischh., Merseburgerstr. 162.
 A. Nothnagel, Markt, Roter Turm.

Zentral-Butterhandlung
 Talamtstr. 7. S. Wurswaren.
Eier-Spezial-Geschäfte
 Alb. Wöhrzick, vorm. J. Borst & Co.
 F. Wöhrzick, Telefon 1408.
Ein- u. Verkaufsgeschäfte
 F. Henicke, Kl. Ulrichstr. 16.
 M. Kleffler, Herrenstr. 20.

Das meiste Geld
 zahlt stets für Möbel, Läden,
 Kron- u. Restaurations-
 einrichtungen, etc. bei
 Platin, a. gr. Lag. neuer Möbel.
Fr. Pelleke, Geiststr. 25
 Telefon 2460
 Richard Tazner, Becherhof 8/7.
 Otto Töpfer, Markt, Roter Turm.
 A. Sammel, „Alter Markt“ 7.
 Lumpen - Altsen - Metall etc.
Eisen- und Stahlwaren
 O. Billhardt, Eckeburg-Brunnenstr.
 C. P. Heynemann, Neuhäuser.
 E. Koehler, Zwingerstrasse 3.
 Leonhardt & Schlesinger, Ulrichstr.
 F. Lindenhahn, Königstr. 8.
 F. Schneider, Merseburgerstr. 4.
 Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.
 Georg Temme, Delitzscherstr. 11.

Eiserne Oefen
 Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24.
 Gr. Ulrichstr. 57.
Wih. Heckert, Am Güterbahnhof.
 F. Lindenhahn, Königstr. 8.
Fabrikanten u. Nähmaschinen
 H. Aroid, Metzerstr. 5.
 August Beer, Gr. Ulrichstr. 86.
 Paul Hagemann, Gommergasse 2.
 Karl Hechler, Triftstr. 18.
 Ludwig Jung, Berlinerstr. 31/32.
 F. Kleinan, Bernburgerstr. 10.
 Henry Klepzig, Reilstr. 2.
 F. Lanenroth Nachf., Rep. all. Syst.
 Fritz Lohengel, Gr. Klausstr. 32.
 Wih. Münster, Marktplatz 24.
 Max Prüfer, Gr. Märkerstr. 8.
 Herm. Schindler, Kl. Ulrichstr. 85.
 H. Schilling, Gr. Steinstr. 69.
 Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.
 Franz Stiller, Talamtstr. 7.

Färberien u. Wäschereien
Färberei Manersberger
 Chemische Reinigungs-Anstalt.
 Gr. Spezial-Etablissement d. Prov.
 „Union“
 Färberie u. chem. Reing.-Anstalt.
 „Läden in allen Stadtteilen.“
Fr. Wolff, Weber, 14 eig. Lad.
Fleischermesser, Wurstfabriken
 Baesermann, Diemitz, Wilhelmstr.
 H. Brodthahn, Kapellengasse 4.
 Carl Dietrich, Thomasiusstr. 12.
 Carl Holbig, Königstr. 16.
 Otto Hoffmann, Streiberstr. 8.
 E. Hoffmann, Merseburgerstr. 21.
 Paul Kaiser, Delitzscherstr. 14.
 J. Klostmann, Advokatenweg 27.
 Gustav Koegel, Gr. Steinstr. 22.
 Karl Koegel, Geiststr. 29.
 Franz Kopf, Mansfelderstr. 10.
 Franz Kanze, Burgstr. 49.
 Robert Schäfer, Königstr. 109.
 Gustav Stedel, Streiberstr. 19.
 Rob. Thürmer Jr., Alter Markt 26.
 Rudolf Weber, Raffineriestr. 46.

Friseur
 Paul Böttcher, Triftstr. 2.
 W. Spillmann, Glauchaerstr. 55.
 Oskar Fischer, Freiliederstr. 20.
Galanterie u. Spielwaren
 Adler & Co., nur Engros-Verkauf.
 Gebr. Butterfisch, Landwehrstr. 3.
 H. Krieger, Volksparkstr. 12.
 Martin Müller, Geiststr. 54.
 Freund & Müller (a. Riedepf.) engros
 Theodor Lühr, Poststr. 6.
 C. F. Ritter, Leipzigstr. 90.

Gardinen, Teppiche
 Arnold & Treitzsch, Gr. Ulrichstr. 1.
 Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27.
Gärtnerien, Blumenhandlungen
Paul Schäfer, Ludwigstr. 18,
 Tel. 3534.
Oskar Wünsche, Gr. Steinstr. 34a,
 Gr. Streiberstr. 10.

Glas und Porzellan
Louis Böker, Leipzig-
 strasse 7.
Grabenkämmer
 W. Barkhardt, Dessauerstr. 2.
 Inh.: Rob. Knaz
G. Glück Nachf., Magdeburgerstr. 37.
 Emil Schober am Rosplatz.
Grammophon- u. Musikinstrum.
Karl Albrecht,
 „Alter Markt“ 3.
 Sprechapparate - „Platten.“
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
 P. Wolf, Spiegelerstr. 1.

Gummiwaren
 Klinge Leute,
 auch der Aermste, deckt seinen
 Bedarf an **Hygien. Artikeln**
 im Spezialgesch. v. **C. Klappen-**
bach, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41.
 Recl. Billig. Diskret. M. d. L. S. P.
Haararbeiten, künstliche
 O. Siebert,
 Leipzigstrasse 33.

Handelwaggon-Fabriken
 Oskar Kutscher, Stelmacher-
 hof, Moritzkirchhof 10.
 Theodor Lühr, Leipzigstr. 94.
 Ernst Seltmann, Merseburgerstr. 16.
Haus- und Küchengeräte
Burghardt & Becker, Leipzig-
strasse 10.
Wih. Heckert, Am Güterbahnhof.
 K. Kuckenburg, Rannischerstr. 12.
 Leonhardt & Schlesinger, Ulrichstr.
 Curt Linke, Steinweg 33.
 Georg Temme, Delitzscherstr. 11.

Herren-Artikel
Blankenstein, Leipzigstr. 86,
 Gr. Steinstr. 36,
 Schmeierstr. 21.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.
 Ernst Gallmeyer, Steinweg 7.
 Liebenhal & Co., Leipzigstr. 100.
 A. Rep. all. Leipzigstr. 9.
F. C. Siebert, Handschuhfabrik
 Union-Club, Delitzscherstr. 93.

Herren-Garderobe
 Hermann Bachwitz, Markt 4.
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.
Moritz Cahn, Grosse Ulrich-
 strasse 3.
Ed. Cohn, Leipzigstr. 1.
 Im Rathaus.

Bergholdung
 für alle Gewerke.
 Otto Heimsath, Steg 19.
 Otto Knoll, obere Leipzigstr. 36.
 M. Schwedler, Kl. Ulrichstr. 24a/II.

Konfirmanden
 kleidet man elegant u. billig.
Anzüge von 7.25 M. an.
Ernst Renner,
 14 Marktplatz 14.

S. Weiss,
 Grösstes Spezial-
 Geschäftshaus der
 Provinz Sachsen.
Herren-Damen-Wäsche, Schürz.
 Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27.
 F. A. Otto, Marktplatz 11.
 Albert Reichardt, Burgstr. 1.

Kaispantofeln
 Fr. Fricke, Mansfelderstr. 47.
Honigkuchen, Zuckerwaren
Friedrich Bock, Schmeier-
 strasse 16.
Albert Geitzsch, 10 Filialen in
 allen Stadtteilen.
 N. Krieger, Volksparkstr.
 Martin Müller, Geiststr. 54.
Rob. Schürmer, Leipzigstr. 70/71.
 W. Schmidt, Gr. Steinstr. 84a,
 u. Steinweg 17.

Honigkuchen, Zuckerwaren
 „Hals“ Schmalkuchen, Volksp.
Carl Tornow,
 Leipzigstr. 82, vis-à-vis Leipz. Curm.
 Delitzscherstr. 66, am Bahnhof.
Hüte u. Mützen
 Adelshof & Müller, Gr. Ulrichstr. 42.
 Duserl, Geiststr. 16 neb. d. Adler-
 Ap. Friedrich Fletner, Geiststr. 23.
 Louis Lange, Markt 7.
 Magazin 2. Platz, Eck Kleinschmid.
 Gustav Richter, Gr. Klausstr. 35.
 Otto Schulz, Gr. Gerchtstr. 47.
 Strassh. Hutabz., Leipzigstr. 15.
 Hugo Taube, Gr. Ulrichstr. 63.
 Union-Club, Delitzscherstr. 93.
 Wiesen Hutabz., Schmeierstr. 14.

Kaffee, Kakao, Tee
 C. O. Bischof, Leipzigstr. 51.
 Louis Elmfeld, Marktplatz 22.
 Alois Grimm Nachf., Steg 15.
Ernst Ochse, Leipzigstr. 85.
 Gebr. Rane, Albrechtstrasse 48.
 A. Reichardt, Burgstr. 69.
 C. Uhlitzsch, Neue Promenade 10.
 F. H. Weber, Gr. Steinstr. 46.
Pottel & Broskowski,
 Gr. Ulrichstrasse 32.
Kaffee-Zusatz u. -Ersatz.

Heinr. Franck Söhne
 Ludwigsburg.
 Kaffee-Zusatz: Aecht Franck
 Kaffee-Ersatz: Enrilo.
Kartenzug
 Georg Hild, Gr. Steinstr. 27/28.
 W. Schweiß, Jakobstr. 60.
Kaufhäuser
 Leipzigstr. 87.
Kleider- u. Lederwaren
 Friedrich Albrecht, Geiststr. 53.
 P. Feaner, Gr. Ulrichstr. 23.
 Herm. Röschel, Leipzigstr. 40.
 G. Vester, Rannischerstr. 20.

Kolonialwaren
 Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.
 Becherhof 8.
F. Beerholdt, dicht am Markt.
 Ernst Clausius, Rich. Wagnerstr. 16
 Alwin Gliese, Reilstr. 32.
 Louis Hecht, Thomasiusstr. 43.
 C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26.
 A. M. Schultze, Merseburgerstr. 8.
 Max Schulze, Moritzwinger 8.
 A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.
 Friedr. Wagner, Landsbergerstr. 59.
 A. C. Werner, Bernburgerstr. 22.
 Aug. Wersich, Kellnerstr. 10a.

Korbwaren, Eiderwaren
 C. Heese, Martinst. 13.
Theod. Lühr, Leipzigstr. 94.
 H. Mederake, Burgstr. 65.
 Albert Schmidt, Leipzigstr. 8.
Lampen, Klempereien
Eduard Eder, Spiegelstr. 12.
 Carl Gebhardt, Königstr. 73.
 A. P. Herzer, Geiststr. 62.

Alte Neuheiten der Saison
BELEUBTE DEIN HEIM
HALLE A. S.
 Grösste Ulrichstrasse 7.
 Reichhaltigste Gas-Artikel,
 Samml. Ersatzteile, Gas-
 zehrer, Gas-Lyren, Gas-
 Ampeln, Gas-Motoren etc.
 Hugo Kurze, Lausenstr. 2.
 Gustav Schaefer, Albrechtstr. 22.
 Aug. Schaubert, Trothaerstr. 78.

Lederhandlungen
 J. W. Dittmar, Geiststr. 67.
 Carl Friedrich Brüderstrasse 4.
 Nachfolger.
 Sigma Jacob, Gr. Märkerstr. 8.
 Wih. Kranig, Neue Promenade 15.
 H. P. Fiedert, Nikolaistr. 12.
 Herm. Schmidt, Geiststr. 23.

Margarine
Alfr. Gebitsch, Merseburgerstr. 43.
 Teleph. 2614.
 Gen.-Depot v. Rositzky & Witt.
Mechanik, Optik
 Rich. Flomming, Schmeierstr. 22.
 R. Kleemann, Moritzwinger 8.
 Paul Näder, Leipzigstr. 32.
 C. Potzolt, Barfüsserstrasse 4.
 Karl Schäfer, Gr. Steinstr. 29.

Möbel-Magazine
H. Bergmann, Fleischerstr. 31
 Telefon 2382.
K. Bieler, Albrechtstr. 39.
 Grösse Auswahl in Anst. d. Prov.
 Kleiderstr. v. 27, Vertik. 24 M. n.
 Franz Boas, Meckelerstr. 9.
 Gr. Ulrichstr. 61.
 (Bing. Schulstr.,
 Kaisersäle.)

Möbel-Magazine
 Halle a. S.
 Gr. Ulrichstr. 58.
N. Fuchs,
 Herbert Gadau, Spitze 38.
Bernh. Grünwald, Rathausstr. 2.
 Mittelstr. 3.
 Richard Harman, Bröderstr. 14.

Am besten
 kaufen Sie Möbel jeder
 Art direkt in der
Möbel-Fabrik C. Raupfmann
 Kl. Ulrichstr. 36a u. b.
 Kulante Zahlungs-
 bedingungen.
massene Mobelien
 Th. Pollak, Bröderstr. 12.

Fr. Pelleke, Geiststr. 25.
 Neue u. gebr.
 Möbel, Läden, Einrichtungen.
G. Schabbe, Gr. Märkerstr. 26.
 M. Schemmel, Rannischerstr. 3.
Th. Spanier, Lilienstr. 2/3.
Obst- und Säftefrüchte
Bückerers Obsthandlung, Markt 36.
 Grösstes Detailgeschäft am Platze.
 R. Kanngiesser, Unterberg 6.
 Ost- u. Südrunde-Eng- u. Ha. d. ang.
 Fa. Rob. Semmler, Nikolaistr. 8.

Photographische Ateliers
Samsen & Co., Poststr. 9/10.
 Bilder und Vergrößerungen
 z. d. bekannt billigen Preisen.
 „Hansa“, Inh. A. Zittel, Alt. Markt 1.
Polster-Artikel
 C. P. Heynemann, Neuhäuser.
Privat-Lehr-Institute
 Baer's Handels-Lehr-Anstalt
 „Praktika“, Geiststrasse 29 I.
Carl Giesequith, Sternstr. 10.
 Kaufm. gewerblich, genossenschaftl.
 Buchführung, - u. stenograph.
 Machschreiben - Vollständ.
 Kon. opraxie - Eintritt taglich.

Röschlacherelen
Aug. Thurms
 weltberühmt „Roschlacherel“ mit
 Schaak u. Speisewirtschaft
Reistrasse 10
 empfiehlt immer nur prima Ware
 u. bietet am regen Besuch.
R. Thurm, Inh.: Joh. Thurm.
Glauchaerstr. 79.
 Immer nur Ia. Qualitäten in
 Fleisch- und Wurstwaren.

Schneiderlei-Bedarfsartikel
 Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27.
Wih. Nellen, Tucha, Kolonnenstr. 3.
 P. Ochsenknecht, Gr. Klausstr. 5.
 M. Oppermann, Bernburgerstr. 15.
F. C. Wissel, Marktplatz 11.
 W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 4/6.
 L. Zengerting, Schulstr. 7.

Schuhwaren
 Valentin Flis, Merseburgerstr. 161.
 Hallensia, Schuhwaren, Steinweg 13.
 Bern. Hendrich, Schmeierstr. 9.
 L. Hoffmann, Grasseweg 1.
 Robert Hoffmann, Beesenerstr. 6.
S. Jacob, Gr. Ulrichstr. 45.
 F. Klippe, Otariustr. Schülertafelstr.
Wih. König, Marktplatz 5.
 Moritz Heintze, Markt 20.
Hans Sachs, Grosse Ulrich-
 strasse 82.
 Herm. Schliebe, Langestr. 17.
 Schuhpolier, 84 Leipzigstr. 84.
 Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 24.
 Schukhlin, Merseburgerstr. 47.
 Herm. Strahl, Freiliederstr. 9.
 Otto Töpfer, Landsbergerstr. 60.
 Alb. Wetteling, Schmeierstr. 29.
 H. Wiebach, Kl. Ulrichstr. 12.

Seifen und Parfümerien
Hala-
 Kernseife im Karton à 25 Pfg.
Sabwaik - Terpentins-Seifenpulver
 Marke Pisto
 in 1/4 Pfund-Paketen à 80 Pfg.
 sind die bevorzugtesten Wasch-
 mittel jeder Hausfrau.
 Zu haben in den Filialen des
Allg. Konsumvereins Halle
 und einschlagigen Geschäften.

Delikatessenhaus Wörmiltzerstr. 4
 H. Lango, Fahrdr., Nithamsch.
Rathhaus S. Maerker, Bernburgerstr. 6
 „Schubwaren“
Ernst Newes, Adler - Drogerie.
 O. Probsthahn, Bettendorfer, Betten
 Sanitäts-Drogerie.
 W. Wänscher, Schuhwaren.

Spektion, Möbelttransport
 O. Kästner & Co., Brunowerte 26.
 G. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26.
 Wih. Müller, Brunnenstr. 63.
 Reinh. Wehmann, Bernhardstr. 14.

Spirituosen u. Weine
O. Brähler, Hallerentropfen,
 Leipzigstr. 43.
 Kliner & Co., Kl. Ulrichstr. 21.
 M. Kade Nachf., Leipzigstr. 83.
 Max Kühnel, Magdeburgerstr. 55.
Bruno Müller, Gr. Brauhausstr.
 Ecke Leipzigstr.

Tapeten, Lino, Wachs
Arnold & Tro tzsch, Gr. Ulrichstr. 1
G. Fraudentorf, Schulstr. 3-4.
 Hall. Tapeten-Haus, Geiststr. 18.
 Liniolen-Läden, Königstr. 5.
 K. Rapsilber, Schmeierstr. 2.
Treibrahmen
Adolf Walter, Dessauerstr. 6b.
 Telephone 1919.

Uhren- u. Goldwaren
 E. Boege, Geiststr. 17.
Rob. Brümme, Geiststr. 2.
 C. Franz, Burgstr. 60.
 R. Gröst, Geiststrasse 69.
 Aug. Heckel, Steinweg 46/47.
Friedrich Hofmann, Klausstr. 23.
 R. Ketscher, Sternstr. 11.
Klimz, Gr. Ulrichstr. 41
 Adolf Koch, Poststr. 1.
 Robert Koch, Leipzigstr. 44.
Bernh. Leonhardt, strasse 4.
 Rad. Müller, Rannischerstr. 2.
 Carl Rossau, Geiststr. 61.
 A. Schäfer, Leipzigstr. 92.
 H. Schindler, Kl. Ulrichstr. 85.
 Paul Werner, Leipzigstr. 75.
 Otto Wilke, Hallenstr. 1.
 M. Zanke, Leipzigstr. 27 a. Turm.

Verkehrskalender
 Drei Könige, Kl. Klausstr. 7.
 Fr. Emmert, Eichendorferstr. 19.
 G. Müller, Russen, Taubenstr. 28.
Kaiser-Automat, am Riedepf. 3
 3 Min. v. Bahn.
Zar Reichenkron, Unterplan 11.
 Max Schramm, Delitzscherstr. 19.
Triumph-Automat, Leipzigstr. 85.
Victoria-Automat, Gr. Ulrichstr. 44
Leitzler Dreier, P. Wenzel
 Merseburgerstr. 82
 Aug. Lohse, Jacobstr. 23.
Aug. Meyer, Mansfelderstr. 43.
„Moritzburg“, Harn 51
Zar Reichenkron, Unterplan 11.
 Max Schramm, Delitzscherstr. 19.
Victoria-Automat, Leipzigstr. 85.
Victoria-Automat, Gr. Ulrichstr. 44
Volkspark, Burgstr. 27.
 Weisnes Rosa, Geiststr. 5.
 Ferd. Wörner, Lessingstr. 62.
Zentral-Automat, Gr. Ulrichstr. 62

Weiss-Woll-Tapisserie
 Franz Bammé, Lindenstr. 56.
 Max Bernhardt, Geiststr. 42.
 Chr. Brenner, Brunnenstr. 27.
 Richard Elze, Marktplatz 6.
„Zar Reichenkron“, Unterplan 11.
 Leonthal & Co., Leipzigstr. 100.
 Gebr. A. u. H. Lösch, Gr. Ulrichstr. 36.
 M. Oppermann, Bernburgerstr. 15.
 Anna Seeliger, Moritzwinger 1.
 M. Weissmantel, Geiststr. 15.

Zahn-Techniker
 F. Hirschner, Leipzigstr. 24.
 Willy Keder, Leipzigstr. 87.
Zigarrenhandlungen
 J. Bartholomä, Reilstr. 134.
 Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1.
 Raucht Maschalla-Zigaretten!
P. M. W. Driehelm, Wörmiltzerstr. 109.
 F. Hühnel, Kl. Ulrichstr. 24a.
 F. Kummer, Merseburgerstr. 167.
 Raucht Rafoe-Zigaretten!
 Robert Schedel, Herrenstr. 11.
Bessenstr. 23.
J. N. R. Schneider, Landsbergerstr. 91.
 Mittelswache 9.
 A. Scholmann, Königstrasse 86.
 Julius Wiedemann, Schm. estr. 4.

Ammerdorf.
 Wörmiltzerstr. 4
 H. Lango, Fahrdr., Nithamsch.
Rathhaus S. Maerker, Bernburgerstr. 6
 „Schubwaren“
Ernst Newes, Adler - Drogerie.
 O. Probsthahn, Bettendorfer, Betten
 Sanitäts-Drogerie.
 W. Wänscher, Schuhwaren.



Neu eröffnet

Gelegenheitskäufe
in eleganter Herren- und Knaben-Konfektion.



Jackett-Anzüge
aus nur elegant modernen Stoffen
Mk. 10⁰⁰ bis Mk. 55⁰⁰

Frühjahrsjaletots
das Neueste der Saison in aparten Mustern
Mk. 9⁰⁰ bis Mk. 44⁰⁰

Knaben-Anzüge
in eleganter Ausführung, guter Sitz, saubere Verarbeitung
Mk. 4⁵⁰ bis Mk. 18⁵⁰

Die Billigkeit der kolossalen Einkäufe
Die sorgfältigste Verarbeitung und Passform meiner Konfektion garantieren für die Leistungsfähigkeit.

Große Steinstraße
83

Siegfried Baden

Große Steinstraße
83

Möbel:
Dressir-, Medrücken,
Wiederschänke, Verh.,
Kommoden, Spiegel,
Spiegelschränken, Wasch-
tische, Tische, Stühle,
Kirchenschränke.

Streng
diskret.

Auf Kredit

Die Auswahl!

Sämtliche Sachen für das Frühjahr sind eingetroffen.
In allen Lägern
ist eine ganz aussergewöhnlich grosse und
reichhaltige und ist ein Besuch meiner, in 3 grossen
hellen Etagen ausgestellten Waren ohne Kaufzwang nur zu empfehlen.

Möbel:
Büfets, Salon-
schränke, Etagern,
Trumeaux, Schreivische,
Schreibstühle, Bücher-
schränke, Gardi., Seiles,
Chaiselongues,
Uhren.

Wagen
ohne
Firma.

ZUM UMSATZ

APRIL 1909

Spezialität: Brant-Ansattungen. Ganze Wohn-Einrichtungen 500, 600, 800, 1000 b. 3000 M. An- u. Abz. nach Uebereink.	Möbel nr 54 M., Anz. 3- " 105 " " 6. wch " 175 " " 10. 1.50 " 205 " " 12. 2.- " 285 " " 20. 2.50 " 350 " " 25. 3.- " 420 " " 32. 3.-
--	--

Anzüge od. Paletots Serie 1 Anz. 1.50 M. Serie 2 " 3-5 " Serie 3 " 6-9 " Serie 4 Anzahlung 10-12 M.	Kinderwagen Sportwagen In selten schönen Ausführungen.	Damen-Jackets, Paletots u. Kleider Anzahlung 3, 5, 7, 9 M. Schuhwaren
---	---	---

Alles im modernen, vornehmen, kulant
und bestrenommierten

N. Fuchs

Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 58.
I, II u. III.

Kredit
nach
auswärts.

Kredit
nach
auswärts.

Kaufmanns-
Anzüge von 3, 5,
7 M. Anz. an.

Kaufmanns-Jackets
= Einseitigshirts
in grosser
Auswahl.

Um einen jeden nach dem so schweren zu machen,
habe meine so überaus günstigen Zahlungsbedingungen
noch bedeutend ermässigt.

Merseburg.

Mittwoch, den 24. März, abends 8 1/2 Uhr
in der „Kaiser Wilhelmshalle“:

Grosse öffentl. Volks-Versammlung.

1. Eine Kulturaufgabe der Arbeiterbewegung. Referent: August
Reumann, Hamburg. 2. Diskussion. Der Einberlei.

Sozialdemokr. Verein Wittenberg.

Dienstag den 23. März, abends 8 1/2 Uhr bei Otto, Lederstrasse
Versammlung.

1. Bericht von der Gemeinde-Vertreter-Konferenz. 2. Verschiedenes.
Um vollständiges Erscheinen wird dringend erlucht.
Der Vorstand.

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität
Gau 17. 3. Bezirk.
Sonntag den 28. März findet unsere
diesjährige Bezirksversammlung
in Löbelitz statt.

Tagessordnung: 1. Rentifikation. Referent: Gen. Starke
Halle a. G. 2. Bezirksleit. 3. Verschiedenes.
J. A.: Karl Meissner, Bezirksleiter.

Waldlust, Kuoll's Kütte.

Sonntag: **Bockbier-Anstich.**
H. Koffer, Waldlusthufen.
Nieren-Pflanzen und schwarz Viegel von der Heid'.
Schöner Winterausflug.
Schlitten- und Korbball. Wildfütterung täglich.

Achtung! Achtung!

Seite und
folgende Tage **Grosses Preisschiessen.**
Anfang am 6. März; 7. März, 13.-14. März, 20. März,
21. März. Preisverteilung.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein
Reinhold Bergig, Sänsthal zum Schwan,
Sänsthalstr. Nr. 54.

Aue. Deutscher Kaiser. Zelt.

Sonntag den 21. März 1909
Gr. Frühjahrs-Preisegeln m. BALL
des Kegelklubs Hoffnung Aue-Zelt.
Nur Goldpreise. Nur Goldpreise.
Anfang des Regens nachm. 2 Uhr, des Balles 4 Uhr.
Bette Regler sind hierdurch ergebenst eingeladen.
Rob. Werther. Der Vorstand.

Bitterfeld.

Thalia-Theater Burgstr. 46.

Jeden Donnerstag: **Programmwechsel.**
Diese Woche kommen 1500 Meter gute u. interessante Filme zur Vorführung.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Karl Kalinowsky.**

Oskar Wüstneck

bei ständigem grossen Lager in Musik-
werken anzusehen, ehe er sich zum Kauf
entscheidet. Auch das verwöhnteste Ohr
wird befriedigt.
Alle Preislisten stets mehrfach vertreten
Spezialität: Mammot-Werke.
Bedeutende Auswahl selbst der neuesten Platten.
Ausführung sämtlicher Reparaturen.
Teilzahlung gestattet. Ja. Referenzen.



Dürkopp

Räder sind
leicht
schnell
haltbar

Kataloge kostenlos.
DÜRKOPP & CO. A.-G. BIELEFELD.
Vertreter: A. Erdmann Wwe.

Freund & Müller, Halle

54 Leipzigerstrasse 54 :: am Riebeckplatz.
Telephon 1057.

Gummibälle Haarschmuck
Kreisel, Mäbel Lederwaren
Federkasten Posamenten
Schultornister Stahlwaren

sowie sämtliche Frühjahrs-Artikel

Möbel
Zimmer-Einrichtungen 4 Mk. Anzahlung

Möbel
Wohnung-Einrichtungen 10 Mk. Anzahlung

Möbel
Einzelne Teile mit 2 Mk. Anzahlung

Anzüge
Schon mit 1 Mk. Anzahlung

Anzüge
Schon mit 3 Mk. Anzahlung

Paletots
Schon mit 5 Mk. Anzahlung

Kinderwagen
Schon mit 3 Mk. Anzahlung

Kinderwagen
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Porzellan

Kinderwagen
Foderbetten, Kleiderstoffe, Schuhe, Stiefel

Vorkauf gegen bar
und auf
Abzahlung
Wochenrate 1 Mk.

L. Eichmann
Grosse Ulrichstrasse 51
Eingang Schulstrasse
Laden in den Kaiserstraßen
Bestes Material dieser Art in Halle a. S.
Probe Lieferung auch nach auswärts
durch mein Gespann ohne Firma.

Zentralverband d. Maurer Deutschl.

Zahlstelle Halle a. S.

Dienstag d. 23. März abends 8 Uhr im „Volkspark“, Burgstr.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Wie wollen wir die Einkassierung der Beiträge vollziehen.
2. Das 25 jährige Jubiläum des Zweigvereins.
3. Gewerkschaftliches.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung werden die Kollegen dringend ersucht, recht **vollzählig** und **pünktlich** zu erscheinen.

Laut Tarifvertrag beträgt der Stundenlohn vom 1. April ab 57 Pf.

Bei Nichtzahlung ist sofort Meldung im Bureau zu machen.

Die Meldezeit der arbeitslosen Kollegen findet auf dem Verbands-Bureau von morgens 11—1 Uhr und von 3—5 Uhr nachmittags statt. Mitgliedsbuch ist mitzubringen zwecks Abstempelung.

Wer sich nicht meldet, hat den vollen Beitrag zu zahlen.

Der Vorstand.

Verband der baugewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands, Zweigverein Halle a. S.

Dienstag, den 23. März 1909, abends 8 Uhr im „Engl. Hof“, Gr. Berlin 14

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Verbandsangelegenheiten, Berichtendes.

Da wichtige Beschlüsse vorliegen, ist vollzähliges Erscheinen notwendig.

Die Verwaltung.



American-Theater

Grosse Ulrichstrasse 20.

Theater lebender, singender Photos.

Die neuesten Aktualitäten auf dem Gebiete der lebenden Photographie.

Die Vorstellungen geschehen nicht wie bisher auf einer weissen Wand, sondern auf einer

Silber-Wand. Einzig dastehende Projektionsfläche der Gegenwart. **Wunderbare Plastik.**

Apparat neuester Konstruktion der Firma Nitzsche, Leipzig, prämiert mit der goldenen Medaille Hamburg 1908. **Vollständig flimmerfreie, absolut ruhige Bilder.**

Musikbegleitung **konkurrenzlos!** **einzig dastehend!** in Verbindung: Klavier, Harmonium u. Starktonorchester „Maendophon“.

Anfang: Wochentags 4 Uhr, Schluss 11 Uhr.

„ „ Sonntags 3 Uhr, Schluss 11 Uhr.

Preise der Plätze: Wochentags I. Platz 40 Pf., II. Platz 25 Pf.

„ „ Sonntags I. Platz 50 Pf., II. Platz 35 Pf.

— Jeden Mittwoch und Sonnabend vollständig neues Programm. —

Es wird hiermit jedem Freund des Kinematograph auf angelegentlichste empfohlen, sich einige angenehme Stunden zu verschaffen und ladet hiermit das hochverehrte Publikum ganz ergebenst ein.

Die Direktion.

Volkspark

Haltestelle der elektrischen Bahn **Halle a. S.** Burgstrasse Nr. 27 Fernsprecher 1107

2 gute Kegelbahnen :: 2 franz. Billards, Vereinszimmer :: Spielplätze für Kinder.

Grosse Säle u. Parterre-Räume.

Gut geheizte und ventilierete Lokaltäten. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Spezialität: Volkspark-Brot. :: Vorzüglicher Mittagstisch. Alkoholische Getränke und gutgepflegte Weine und Biere. ff. Weine in Gläsern und Karaffen. :: Liköre.

ff. Freyberg-Pilsner. Münchener Biere.

Sonntag den 21. März nachmittags 3½ Uhr:

BALL

des Verbandes der Tabak-Arbeiter.

Dienstag den 23. März abends 8 Uhr:

Theater-Abend

arrangiert von der Dramat. Abteilung (Mitgl. des Soz. Vereins). Die Geschäftsleitung. I. A.: Kretschmann.

Cecilie BRIKETT

Zu haben in den meisten grösseren Kohlengeschäften.

Sozialdemokr. Verein f. Halle u. d. Saalkreis.

Dienstag, den 23. März 1909, abends 8½ Uhr im „Volkspark“

Theater-Abend, arrangiert von der Dramat. Abteil. d. Vereins.

Zur Aufführung gelangt: **Jugend,** Liebes-Drama in 3 Akten, von Max Halbe.

Programme à 20 Pf. sind gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches zu haben bei: A. M. Albrocht, Sigarren-Gandig, Lindenstr., A. Gross, Sigarren-Gandig, Weisstr., E. Franke, Büfettier im Volkspark und im Partei-Sekretariat.

Für die Inzerate verantwortlich: Rob. Figener. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. S. m. d. S.) — Bezugspreis: vorm. Aug. 50 Pf., jetzt 1. Jahrgang — Samml. i. Halle a. S.

Sinterhaltungsg...

48 —
— 48 —
— 48 —



Unterhaltungs-Blatt

Wochen-Beilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis

Nr. 12

Sonntag, den 21. März

1909

Empor!

Von Ernst Preczang.

Wir kommen aus der Tiefe,
Wir kommen aus der Finsternis.
Wir gingen ungelant
Vom ersten Tage bis zum Tod
In einem Duldland.

Wir sahen nicht die Kette,
Wir hörten nicht den Slaventaut.
Wir schafften taub und blind
Und schwiegen nachtbevangen
In unserm Labyrinth.

Es ist an einem Tage
Ein schwerer Seufzer aufgewacht:
Die Kette schmerzt so sehr.
Der Seufzer wurde Flamme
Und lohte vor uns her.

Die Flamme ward zur Sonne,
Die leuchtend überm Gipfel steht
So warm, so voll, so rot.
O Bruder, sie will brennen
In unsre kalte Not!

Wir wollen aufwärts steigen.
Es führt ein Weg zum höchsten Grat
Durch Dornen und Gestein.
Wir schlagen in den Felsen
Die Stufen uns hinein.

(Aus Preczang: „Im Strom der Zeit“, Gedichte. Verlag J. S. W. Dies Nachf.)

Die Zukunft des Menschen auf der Erde.

(Vortrag Wilhelm Bölsches, gehalten am Mittwoch, 10. März, in Leipzig.)

Uraht ist die Vorstellung eines Weltunterganges beim Menschen. In der frühesten christlichen Zeit erwartete man täglich und stündlich das Hereinbrechen des „Jüngsten Gerichts“; durch das Mittelalter zieht sich die Furcht vor dem Ende, und heute noch singt der lebensfrohe Student: Wer weiß, ob nicht die Welt morgen in Schutt zerfällt?

Und in der Tat, wenn man durch ein großes naturwissenschaftliches Museum wandert und die Skelette der ausgestorbenen Tierformen betrachtet, wenn man vor dem Riesenskelett eines Sauriers steht oder an Föhlenbär und Mammuth denkt, dann muß man sich fragen: Droht dem Menschen, der doch nur ein Tier, wenn auch das höchstehende ist, nicht vielleicht das gleiche Geschick? Wird auch unser Geschlecht nicht eines Tages sang- und klanglos von der Erde verschwunden sein?

Aber aus der Paläontologie können wir ebenfugot das gerade Gegenteil erleben, nämlich das zähe Ausdauern einer Tierform ohne jede Veränderung durch viele geologische Zeitalter hindurch. Schon im Silur, d. h. im frühen geologischen Altertum, lebte ein Armfüßler, Lingula geheißt, der sich bis heute vollständig unverändert erhalten hat. Seine Schalen findet man schon in den untersten Schichten, die der Coloradoström durch die

einfallende Tätigkeit seiner Wellen freigelegt hat. Und noch heute lebt Lingula in der gleichen Art wie damals. Aber wenn solch eine kleine Kreatur hundert Millionen Jahre hindurch ihre Art unverändert fortpflanzen kann, sollte dann der Mensch nicht auch dazu imstande sein?

Was bedingt nun überhaupt das Verschwinden einer Tierart? Die größte Gefahr besteht sicher in allerhand Räubern, die die betreffende Tierart zur Nahrung brauchen. Vor allem das gefährlichste Raubtier, der Mensch, hat noch in geschichtlicher Zeit manche Tierart völlig ausgerottet, andere dem Aussterben nahe gebracht. Die Stellerischen Seelühe, die Riesennele sind völlig von der Erde verschwunden, unter den ungeheuren Scharen der amerikanischen Wisons ist fürchterlich gehaust worden, so daß ihr Aussterben nur künstlich aufgeschoben werden kann. Dem Menschen dagegen droht von Raubtieren fast keine Gefahr. Was will es heißen, wenn alljährlich von Löwen und Tigern einige Opfer gefordert werden, wenn einige Menschen dem Biß von Giftschlangen erliegen! Von der Zahl dieser Raubtiere hängt das Existieren oder Untergehen des Menschengeschlechts sicher nicht ab. Eine Art von Feinden haben wir allerdings trotz oder vielmehr gerade wegen ihrer Kleinigkeit noch nicht völlig bezwungen, die einzelligen Lebewesen nämlich. Eine große Anzahl Menschen erliegen alljährlich der heimtückischen Zerstörung winzigster Bakterien, bei Malaria und Schlafkrankheit bedingen einzellige Tiere schwere Gesundheitsschädigung und Tod. Aber die Feinde sind erkannt. Geeignete Kampfmittel gegen viele sind schon gefunden, bei andern sind wir auf dem besten Wege, Vernichtungsmethoden zu finden. Von tierischen und pflanzlichen Feinden haben wir den Untergang des Menschengeschlechts nicht zu befürchten.

Auch eine allzu einseitige Entwicklung einer Tierart setzt oft ihre Existenz in Frage. Die Elefanten z. B. sind einseitig an das Leben in Wäldern angepaßt. Dort leisten ihnen die mächtigen Stoßzähne vortreffliche Dienste zum Wahren von Wegen durch das Dickicht, zum Niederbrechen von Bäumen zur Nahrung usw. Auch das Mammuth mit seinen riesigen Stoßzähnen lebte zunächst in Wäldern. Als aber die Eiszeit die Wälder zum Verschwinden brachte, als riesige Ländern an ihre Stelle traten, da hatte der Riesenelefant keine Anwendung mehr für seine Hebelzähne. Sie entarteten, begannen zu wuchern und bildeten sich zu gänzlich unbrauchbaren, enorm schweren Rieraten des Kopfes um. Zur Verteidigung konnten sie fast nicht mehr verwendet werden, und so wurde es dem Menschen der Steinzeit möglich, mit seinen mangelhaften Waffen die Riesen zu fällen. Dem Menschen kann man eine derartig einseitige Entwicklung eines Organs nicht vorwerfen. Zu rechter Zeit hat er sich aus Baumtieren entwickelt, um die Greifhand mit zu übernehmen. Die ist dann zur Laßhand, zum spezialisierten Träger des Laßsinn geworden. Von seinen Ahnen hatte er aber auch den ganzen unpraktischen Fuß mit übernommen. Ein Kletterfuß war sekundär wieder zum Gehwerkzeug umgestaltet worden. Aber was tat es? Die Erfindung des Schuhs näherte dieses ganz ungewöhnliche Organ dem höchstentwickelten, dem einseitigen Pferdefuß in weitgehendem Maße. Ueberhaupt liegt dem Menschen eine einseitige Erwerbung eines Organs ziemlich fern. Er kann ja dank seiner Hand alle Werkzeuge außerhalb seines Körpers verlegen und augenblicklich willkürlich bilden, was ein Tier erst durch Jahrhunderte lange Zuchtwahl mühsam erwerben muß. Auch einseitige Organentwicklung kommt also als Grund zum Untergang der Menschheit in Betracht.

Auch mangelnde Zentralisation hat als Faktor zur Ausrottung von Tierarten mitgewirkt. Die Dinosaurier, jene ungeheuer großen Echsen aus dem Mittelalter der Erde, hatten kein einheitliches Zentralorgan des Nervensystems, wie es die heute lebenden Wirbeltiere besitzen. Ihr Schädel war klein und enthielt nur wenig Gehirnmasse. Dafür aber hatten Hinterbeine und Schwanz ein Gehirn für sich, das in der Beckengegend, im Rückenmark lag. Trotz ihrer riesigen Kraft, die vor

Wenn durch fürchterliche Schwanzschläge bewiesen wurde, mußten diese Tiere geistig zentralisierteren und daher regameren unterliegen.

Auch hier finden wir das gerade Gegenteil beim Menschen. Er ist das denkbar Vollkommenste, was an Zentralisation gedacht werden kann. Nicht nur jeder Körperteil steht unangesehnt unter der Kontrolle des Gehirns. Nein, auch jeder Mensch kann sich mit einem weit entfernten augenblicklich verständigen und ihm Wünsche und Fragen durch Telephon und Telegraph übermitteln. Die ganze Erde ist in dieser Beziehung zentralisiert, und ein Unglück an einer bestimmten Stelle ist in kürzester Zeit überall bekannt, so daß Unterstützung rasch herbeigeholt werden kann.

Auch die rasche Beweglichkeit des Menschen kann man als Faktor anführen, der der Degeneration entgegensteht. Ist feststehende Tiere, wie Auster und ähnliche, tragen immer das Zeichen des Verfalls in ihrem Bau. Daß der Mensch rasch beweglich ist, wird niemand bezweifeln. Das feste Land hat er vollständig mit seinen Schienenssträngen überspannt. Aber auch das Wasser hat er erobert. Auf der Oberfläche fährt er mit großer Schnelligkeit, in die Tiefe angepaßt er sich sogar mit Unterseebooten. Ja, sogar die Luft beginnt er heute mehr als je zu erobern. Den Vorwurf schädlicher Philisterei, speziell gefährlicher Sehhaftigkeit, können wir der Menschheit also ebenfalls nicht machen.

Bedingt wird oft die Sehhaftigkeit durch Schmarotertum. Auch parasitäre Lebensweise bedingt mandmal den Untergang einer Tierart. Die Stellerische Seeulch beherbergte als Parasiten einen Spulwurm und eine Walfischlaus. Beide Schmarotzer waren nur an die Seeulch angepaßt und gingen mit ihr zugrunde. Auch der Mensch muß in gewisser Beziehung Schmarotzer genannt werden, ist er doch auf organische Nahrung angewiesen. Zwar Fleischofst ist für ihn nicht unbedingt nötig, das zeigen die Vegetarier. Aber ohne Pflanzen müßte binnen kurzem alles tierische, auch das menschliche Leben aufhören, da kein Tier imstande ist, organische Substanz aus anorganischer herzustellen. Aber durch das Züchten von Kulturpflanzen hat der Mensch auch das Schmarotertum gefahrloser gemacht, er hat das Getreide erst selbst herausgezüchtet und sich dienstbar gemacht. Aber der Gang der Chemie läßt hoffen, daß diese Gefahr auch noch zunichte gemacht wird. Es liegt in der Entwicklungsrichtung unserer Chemie, alle organischen Substanzen aus anorganischen aufbauen zu lernen, wie es ihr schon bei einigen gelangt ist. Es steht zu hoffen, daß der Mensch auch von der Gefahr des Schmarotertums sich über kurz oder lang frei machen wird.

Alle diese angedeuteten Gefahren der Menschheit sind also mehr oder minder belanglos geworden. Wir haben uns aufschwüngen zum Herrn der Erde. Aber Stillstand ist Rückgang. Sind die Menschen noch einer Höherentwicklung fähig, variieren sie noch, so daß eine Auslese der günstigsten Varianten eine Hebung der Art zur Folge haben könnte? Ja, der Mensch variiert ziemlich stark. Nicht zwei werden gefunden, die völlig nach Körper und Geist übereinstimmen, Varianten nach der guten und nach der schlechten Seite treten fortwährend auf. Vor allem zu erwähnen sind die Varianten in der Richtung der Kulturideale, das sind die Menschen, die nach einer bestimmten geistigen Richtung hin hervorragend sind. Durch Vererbung können solche Geistesheroen ihre Gaben fortpflanzen, ja, sogar steigern. Aber diese körperliche Vererbung vermag die ganze Menschheit nur ein ganz außerordentlich winziges Stück vorwärts zu bringen. Weit wichtiger ist die geistige Erbschaft, die die Mittelwelt an den Werken des bevorzugten Menschen hat. Nicht nur die direkten Nachkommen eines Goethe oder Schiller, eines Darwin haben Nutzen von der geistigen Ueberlegenheit ihres Ahnen, die ganze Nachwelt wird durch das Studium der Werke auf eine höhere Stufe gehoben.

Doch eine neue Gefahr für die Menschheit bedeutet die ungeheure Fülle von hervorragenden Werken. Droht doch ihre Zahl binnen kurzem so anzuwachsen, daß keine Bibliothek der Welt sie mehr fassen kann. Und dann ist es völlig unmöglich, über alle Werke einen Ueberblick zu haben, Spezialistentum muß unbedingt die Folge sein. Oder sollen wir etwa eine Vergrößerung unseres Schädels, eine Vermehrung der grauen Gehirnschicht anstreben, um trotz ihrer großen Zahl alle Erzeugnisse zu verdauen? Auch hier ist die Gefahr nicht so groß, als sie scheint. Durch Verjüngung, Nachschlagewerte wird das Gedächtnis entlastet, es wird nach außen projiziert. Je weiter wir eindringen in das Wesen der Dinge, desto größer werden die Gesichtspunkte, unter denen wir sie betrachten können.

Großzügige Anschauungen, wie der Konismus z. B., entlasten ferner unser Gedächtnis. Unsere Vorstellungen von Schönheit projizieren wir auf ein Objekt und schaffen uns ein Schönheitsideal. Ungeheuer entlastet wird unser Geist durch Trennung des sympathischen Nervensystems von der übrigen Nervenmasse. Der Herzschlag, die Atmung, die Darmbewegung, das alles vollzieht sich, ohne daß wir absichtlich erst Impulse dazu erteilen müßten, ja, ohne daß es uns zum Bewußtsein kommt. Das Gleiche gilt von allen höheren Tieren. Beim Menschen ist die Entwicklung in dieser Richtung noch weiter gegangen. Bei ihm gibt es auch viele andere Bewegungen, die ihm anfangs viel Mühe und Anstrengungen verursacht haben, und die sich jetzt unter der Schwelle des Bewußtseins vollziehen. Sogar ethische Werte beginnen allmählich unter die Schwelle des Bewußtseins herabzusinken. Vor den Augen der Passanten stürzt ein Kind in einen reißenden Strom. Sofort springt ihm ein geübter Schwimmer nach. Er überlegt nicht erst, daß das Kind voraussichtlich ertrinken wird, daß es ferner verdienstlich ist, einem Menschen in Gefahr beizustehen. Er springt einfach in das Wasser und rettet das ertrinkende Kind.

Aber liegt nicht vielleicht gerade in unsrer modernen Ethik eine Gefahr für das menschliche Geschlecht? Ein schwächliches, kränkliches Kind wird sorgsam großgezogen, obgleich es nie zur vollen Entfaltung kommen wird; erwachsene Krüppel dürfen Ehen eingehen und ihre körperlichen Gebrechen vererben; Lungentränke läßt man fortwährend die Luft mit Tuberkelbazillen verderben. Ist nicht vielleicht das Prinzip der alten Spartaner weit besser, wonach alle kränklichen Kinder ausgesetzt, alle Kranken möglichst beseitigt wurden? Wohl leuchtet das Vorteilhafte an dieser grausamen Handlungsweise sofort ein, aber bei der Kurzsichtigkeit der Menschen, bei ihrer Unfähigkeit alles genau zu erkennen und zu beurteilen, ist die spartanische Handlungsweise ein zweischneidiges Schwert. Goethe z. B. wurde scheintot geboren, nach Spartanerrecht hätte er sein Leben verwirkt. Spinoza war schwindfüchtig.

Mag eine weitgehende Ethik auch Gefahren bedingen, sie reguliert sie auch selbst. Wenn ein jeder Mensch von dem Gedanken erfüllt ist, immer nur der Allgemeinheit zu nützen, sein eigenes Wohlergehen erst in zweiter Linie zu berücksichtigen, dann wird jeder Kranke auf Eltern glied verzichtet, um die Krankheit nicht zu vererben. Dann wird noch mehr erzielt als durch das grausame Spartanerprinzip. Das Individuum wird weiterarbeiten an der Hebung der Menschheit, seine Gebrechen bilden keine Gefahr, da sie mit seinem Tode verschwinden. Eine solche Ethik, bei der jeder das Wohl der Allgemeinheit allen anderen Beweggründen voransetzt, herrscht im menschlichen Körper selbst. Alle einzelnen Zellen arbeiten ineinander. In keinem utopistischen Staate wird je diese wundervolle Harmonie erreicht werden können. Wenn wir aber diesem Ideale möglichst nahe kommen sollten, d. h., wenn die ganze Menschheit nur die Vorteile der Art, nicht die eigenen voransetzt, dann ist die Existenz des Menschengeschlechts nach Möglichkeit gesichert.

Auch in Zukunft werden kleinere Katastrophen, Erdbeben, Seebeben, Vulkanausbrüche Menschenleben bedrohen, das Fortbestehen der Art werden sie kaum gefährden. Wohl aber lenken gerade die Erdbeben unsre Augen nach dem Innern unsres Planeten. Wer sagt uns, daß dort nicht noch ungeahnte Schätze der Hebung bedürfen? Ist es nicht möglich, daß ein Körper gefunden wird, der etwa wie das Radium noch unbekannte Strahlen ausfendet, die vielleicht gar bei der Entstehung des Lebens auf der Erde eine wichtige Rolle gespielt haben? Noch eine andere Folge könnten die Vulkanausbrüche haben. Sie bereichern die Atmosphäre mit Kohlenäure, die die Wärmeabgabe der Erde durch Bildung eines dichteren Gasmantels verhindern könnte. Nach Arrhenius würde das Eintreten einer wärmeren Erdperiode infolge davon nicht unwahrscheinlich sein.

Diese Anschauung läuft der andern Annahme zuwider, daß unsre Erde durch allmähliche Abkühlung im Laufe der Zeit unfähig werden wird, Pflanzen hervozubringen, daß also unweigerlich die Menschheit und Tierwelt unsres Planeten dem Untergange geweiht ist. Jahrmillionen sind jedenfalls nötig, um derartige Abkühlung zu verursachen. Wollen wir aber optimistisch sein, so können wir ruhig annehmen, daß mit dem allmählichen Sinken der Temperatur sich auch die Menschen verändern werden; daß ferner die Technik dann längst organische Substanz aus anorganischer herzustellen vermag. Ja, wir können Kühn genug sein, zu hoffen, nicht nur die Luft, auch der Weltäther ist dann vom Zukunftsmenschen erobert, einer Ueberjiedelung nach anderen Planeten steht nichts mehr im

Bege, die kosmische Intelligenz geht vereint vor zur Hebung der Geschlechter. Doch nicht Wunder vermögen das. Nur durch Arbeit vermag der Mensch weiterzukommen. Trefflich schildert das der Altmeister Goethe im „Faust“: Im ersten Teile ist der Held der Dichtung der verjagte Mensch, der auf ein Wunder hoffend, zum Verbrecher wird, im zweiten der Heros der Arbeit, der in ihr Erlösung findet.

(Nz in der „Leipz. Volksztg.“)

Der Hampelmann.

Skizze von Wilhelm Scharfmann.

(Nachdruck verboten.)

„Sol“ sagte Biddel, „nun will ich dir noch die Beine anknöten — und dann kannst du strampeln!“

„Jawohl!“ entgegnete der Hampelmann, der auf dem Tische lag und mit unnatürlich weit aufgerissenen Augen unter die Zimmerdecke stierte. „Und ich kann dir sagen, ich werde die Beine hochziehen, daß sie wie Räder herumschlagen sollen! Zieh nur die Knoten nicht so fest an, sonst kriege ich die Gicht. Ein Hampelmann ist empfindlich für so etwas.“

Aber Biddel hörte ihn nicht, oder er verstand ihn nicht. Er hatte den Hampelmann auf einem großen Ausschneidebogen für zwei Pfennige beim Buchbinder gekauft, auf Pappe geklebt, dann sauber mit der Schere ausgeschnitten und war nun dabei, die Beine an den Rumpf zu knöten. Dann schloß er nur noch die Strippe — und der Hampelmann war fertig.

Es war sonst niemand im Zimmer, in dem es unfreundlich und sahl genug ausah. Das Feuer in dem kleinen Kanonensofen war längst ausgebrannt, und an den niedrigen Fenstern begann bereits wieder der Frost leise seine Kunst zu zeigen. Wie aus seinem Silber getrieben blühten die Eisblumen an den Scheiben.

Mitten in der Stube stand der Tisch, an dem Biddel arbeitete, der mit den Armen auf einem Stuhle lag, um sich besser über die Tischplatte beugen zu können, nun er vorsichtig die Bindfäden hinter den Gelenken des Hampelmanns verknötete.

Biddel hatte Eile. Er wollte sein Werk heute Abend noch auf der Straße zu Geld machen und seine Mutter damit überraschen, wenn sie vom Reinmachen nach Hause kam.

„Sol“ sagte er und atmete auf, als die Beine angeknötet waren, „nun muß ich dir noch eine Nase in den Kopf knöten, damit man dich auch aufhängen kann!“

Vorsichtig stach er mit der Stopfnadel durch den Gut, den der Hampelmann trug.

„Aui!“ schrie der, „du könntest dich auch ein wenig mehr in acht nehmen, wenn du mit gebildeten Leuten umgehst. Weinake hättest du mich in den Kopf gestochen.“

Biddel säbelte den Bindfaden ein und hing den Hampelmann an einem Nagel an der Wand auf, um ihn zu probieren.

„Herr Gott!“ schrie der und schlug die Arme über dem Kopf zusammen, „in was für eine Bude bin ich hier geraten? Da habe ich nun monatelang in dem düstern Schrank des Buchbinders davon geträumt, einmal in ein vornehmes Haus zu kommen! Ja, ja, was sind Träume!“

„Gut!“ sagte Biddel und ließ die Strippe los. „Du strampelst wie der beste, den ich je gemacht habe!“

„Was soll denn nun werden?“ fragte der Hampelmann, als Biddel nach seiner Müze griff und mit ihm auf die Straße trat. „Das ist ja eine Rücksichtslosigkeit ohne gleichen, einen so ohne weiteres in das Frostwetter hinauszutragen! Ein gebildeter Mensch würde sehen, in was für einem dünnen Gewand ich stehe und Rücksicht darauf nehmen!“

Aber Biddel verstand ihn nicht, oder es stoz ihn ebenso wie den Hampelmann, der in dem scharfen Winde schlotternd hin und her baumelte und mit seinem grimmigem Gesicht wütend die Straße hinunterfah.

An einer Straßenecke, wo der Schatten eines Hauses ihn etwas bedekte, stellte Biddel sich auf. Dort ging der volle Strom der Passanten vorüber. Aber windig und zugig war es dort auch. Schon nach wenigen Minuten war ihm die Hand, mit der er den Hampelmann hielt, blau gefroren, und er mußte ihn in die Linke nehmen, um die andere in der Hosentasche ein wenig wieder zu erwärmen.

Es war nicht leicht, einen Hampelmann zu verkaufen, besonders nicht, nun Weihnächten längst vorüber war, und es achtete darum niemand auf den kleinen Biddel, der frierend von einem Fuß auf den andern trat, um von Zeit zu Zeit auf

einen Vorübergehenden zuzutreten und zu fragen: „Ein Hampelmann gefällig?“

Er hatte immer denselben Erfolg. Es war noch gnädig, wenn ihm ein „Danke“ entgegenscholl. Die meisten ließen sich selbst dazu keine Zeit.

Eine Minute nach der anderen verrann, und langsam, langsam wurden aus den Minuten Viertelstunden und halbe Stunden, und plötzlich schlug es vom Turm der nahen Nikolaiskirche 7.

Erst kamen vier dumpfe Schläge, und dann hallten die sieben Stundenschläge langsam und gewichtig hinterdrein, als wüßten sie, daß sie wieder einmal eine Stunde voll Erdenleid in die schimmernde Ewigkeit hinausgeschidten, die dort oben über den Dächern in stummer Sternensprache lag.

Der Hampelmann schlotterte an allen Gliedern. „Wenn ich noch begriffe, was ich hier soll?“ schrie er wütend. „Da bin ich wirklich in nette Hände geraten. Wenn man mir noch etwas Bewegung machte bei der Kälte!“

Aber es war niemand, der ihn aufgeklärt hätte oder ihm Bewegung machte. Schlaf hing er an Biddels Finger, und die einzige Bewegung machte ihm der Wind, der seinen Spaß an ihm hatte.

Biddels beide Hände waren eiskalt. Ein prickelndes Frieren saß in den Fingern, das langsam die Arme hinausstoch.

„Ein Hampelmann gefällig?“ sagte er wieder und trat einen Schritt vor.

Der Angeredete war ein junger Mann von 24 Jahren etwa. Er blieb stehen, nahm den Hampelmann von Biddels Finger und zog an der Strippe.

„Endlich etwas Bewegung in dieser Hundekälte!“ schrie der und schlug Arme und Beine wütend zusammen.

„Was kostet er?“ fragte der junge Mann.

„Zehn Pfennig.“ forderte Biddel.

Der junge Mann zog seine Börse. „Da!“ sagte er und nahm den Hampelmann an sich.

„Und ich?“ schrie der, „werde ich gar nicht gefragt? Das ist ja der reine Sklovenhandell!“

Aber niemand hörte ihn. Sein neuer Eigentümer schlug ihm die Arme und Beine über den Rücken und steckte ihn in seine Brusttasche.

„Das wird ein Hauptschmerz!“ murmelte er, „ein Hauptschmerz!“

„Im Grunde kann ich mich ja nur freuen, daß ich von dem kleinen Hungerleider los bin, der mich geschlagne anderthalb Stunden da draußen frieren ließ!“ dachte der Hampelmann in der Brusttasche, wo es warm und mollig war. „Nun bin ich nur begierig, was aus mir noch werden soll?“

Als er aus der Tasche herausgezogen wurde, sah er sich in einem strahlend hell erleuchteten Zimmer. Ein riesiger Kronleuchter hing von der Decke herab und goß eine märchenhafte Fülle von Licht über eine große, weiß gedeckte Tafel aus, auf der feingeschliffene Kristallgläser hinter goldumranderten Tellern standen und bei jedem Gedel eine Rose lag, eine richtige, lebendige, mattgelbe Rose.

„Herrlich!“ schrie der Hampelmann. „Hier bin ich ja in den schönsten Frühling hineingeraten!“

„Hören Sie mal!“ sagte der Mann, der den Hampelmann trug, zu einem der Diener, die noch an der Tafel ordneten, „ich habe mir einen ganz besonderen Scherz ausgedacht! Hängen Sie den Hampelmann einmal da drüben an der Wand auf, aber schnell, ehe jemand kommt, und hängen Sie das Bild dort darüber, daß man ihn nicht sieht. Wichtig. Nun knüpfen Sie vorsichtig eine dunkle Schnur an die Strippe des Hampelmanns, damit ich von meinem Stuhl aus ziehen kann. Wo werde ich meinen Platz haben? Gut, gut! Nur schnell!“

Da hing er nun regungslos hinter dem Bild an der Wand. Die Augen waren ihm noch ganz geblendet von dem Anblick des strahlenden Kronleuchters und der schimmernden Tafel. „Ich habe mir ja immer gedacht, daß ich zu etwas andern bestimmt sein würde, als in der Stube armer Leute zu hängen.“ dachte er. Plötzlich hörte er Stimmen, Gelächter.

„Nein, wie entzündend!“ Klang es durch den Saal. „Wirrklich, Perta, die Dekoration ist reizend.“

Langsam füllte sich das Zimmer. Die Herren führten die Damen am Arm herein, die Diener begannen die Speisen aufzutragen, und die Herren fragten die Damen, ob sie roten oder weißen wünschten, und gossen dann den Wein in die funkelnden Gläser.

„Was mögen sie jetzt machen?“ dachte der Hampelmann, der im Finstern hing und das leise Klappern der Gabeln und Messer vernahm. Ein lieblicher Bratenduft stieg ihm in die

Nase, und er wurde so neugierig, daß er am liebsten vor Ungebild gezappelt hätte.

Da hörte er jemand eine Rede halten. Er erkannte gleich die Stimme des Mannes, der ihn vorher hergetragen hatte.

„Es lebe das Glück und die Freude!“ scholl es zu dem Hampelmann hinter dem Bild hinüber. „Es lebe das Leben!“ Und dann klangen die Gläser aneinander. Und alle riefen: „Es lebe das Leben!“ Plötzlich kam eine fette Stimme hinterdrein: „Und die Liebel!“ und lautes Gelächter folgte darauf.

„Wann werde ich dran kommen?“ dachte der Hampelmann. „Meine Aufgabe wird es sein, eine Ueberraschung darzustellen, und ich werde mit den Weinen zappeln, daß es eine Lust sein soll.“

Eine wunderbare Musik begann plötzlich zu erklingen. Dem Hampelmann wurde ganz eigen ums Herz. Ein Bittern und Buden lief durch seine Glieder. Er war so musikalisch. Am liebsten hätte er getanzt.

Die Unterhaltung der Gesellschaft wurde lauter und lauter. Zimmer von neuem kirkten die Gläser aneinander, Reden auf Reden wurden gehalten, — der Hampelmann verstand nichts davon.

Da begann eine Dame ein Lied vorzutragen. Es mußte wohl eine Dame sein. Die Stimme war so weich und fein, so lieblich und zart. Dem Hampelmann rann es wie Feuer durch alle Adern. Eine Sehnsucht ergriff ihn, daß er sich kaum zu helfen wußte, und als das Lied zu Ende war und alle „Bravo“ schrien und in die Hände klatschten, konnte er sich wirklich nicht mehr bezwingen. Er begann zu zappeln vor unendlicher Wonne.

„Gott! Es spukt hinter dem Bilde dort!“ schrie jemand in den Aufruhr hinein.

Ein paar Damen kreischten, und es wurde plötzlich still im Zimmer.

„Ich habe eben ganz bestimmt gesehen, wie sich das Bild bewegte,“ sagte eine ängstliche Stimme.

„Aber nehmt es doch einmal von der Wand, damit wir sehen, was dahinter ist,“ rief eine andere.

Das Bild wurde weggenommen, und da hing nun der Hampelmann und schlug die Hände über dem Kopfe zusammen und war sprachlos vor Verwunderung über all die weißgekleideten Damen, die in tief ausgeschnittenen Kleidern sich um ihn drängten und in freischwebendes, jubelndes Lachen ausbrachen.

„Ein Hampelmann! ein Hampelmann!“ schrien alle.

Der junge Mann aber, der ihn vorher hergetragen hatte, rief nun zu der jungen Dame hinüber, die vorher gesungen hatte und noch mit ihrem Notenblatt in der Hand dastand: „Sehen Sie, Miß Edith, selbst der Hampelmann an der Wand ist vor lauter Entzücken über Ihre göttlich schöne Stimme aus Rand und Wand geraten. Er zappelt wie einer, sehen Sie doch nur!“

Dann wandte er sich zu dem Hampelmann und sagte: „Na, Kleiner, was hast du denn? Hat Miß Edith es dir angetan? In diesem Augenblick zog er an der Schnur, daß der Hampelmann einen wahren Hopsen an der Wand machte.

Die Damen kreischten wieder vor Lachen, und einer von den Herren rief: „Fall hat doch immer etwas Neues, immer irgend eine Ueberraschung.“

Fall fuhr fort: „Ja, siehst du, Kleiner Hampelmann, wenn man eine Dame verehrt, so wie du augenscheinlich, so muß man es ihr auf eine recht manierliche Weise zu verstehen geben. Also bitte. Beige deine Kunst.“

Damit begann er wieder leise an der Strippe zu ziehen, rückwärts und schnell hintereinander. Und der Hampelmann schaute nach der schönen Sängerin hinüber, die ihn mit ihren blauen Augen anlächelte, daß ihm der Atem vergehen wollte. Aber er tanzte so zierlich, als hätte er Pepita als Partnerin, schlug die Weine bald rechts, bald links und zuckte mit den Armen, daß es eine Lust war.

Dicht gedrängt standen die Damen und Herren um ihn herum und lachten mit weingeröteten Gesichtern. Aber niemand dachte daran, daß ein armer Junge den Hampelmann in einer finstern Souterrainstube für 10 Pfennige zurechtgelleistert und ausgeschnitten und ihn dann anderthalb Stunden bei der schneidenden Kälte feilgehalten hatte, da draußen an der zügigen Straßenecke, wo der Wind freie Bahn hatte. . .

Dann ging man in den anstoßenden Saal zum Tanz. Der Hampelmann konnte jedesmal die Paare sehen, die an der offenen Tür vorbeitanzten. Ach, er hätte so gern mitgetanzt, aber es kam niemand und zog an seiner Strippe. Vergessen hing er an der Wand und sah in den strahlenden Schein der elek-

trischen Lampen hinein und auf die weißschimmernde Tafel, die die Bedienten jetzt leise abräumten.

Gott, nein, wie herrlich es hier ist! dachte der Hampelmann und aus lauter Freude schrie er laut: „Surral! Es lebe das Leben!“ Aber es hörte niemand. —

Als die Gäste endlich fortgegangen waren, kamen die Diener und drehten das Licht ab, und nun lag das Zimmer finster und schweigend da.

Der Hampelmann hing an der Wand und träumte. Er träumte von Miß Edith, die so schön gesungen hatte, und von dem glänzenden Feste, das er hatte mit feiern dürfen, das er verschönt hatte durch seinen Tanz.

Er träumte noch davon, als das Zimmermädchen am andern Morgen eintrat, um aufzuräumen.

Sie zog die Vorhänge auf, und nun sah ein grauer Wintertag, mit stumpfen, glanzlosen Augen ins Zimmer.

„Die haben aber gestern Abend wieder schön gehaust!“ sagte das Zimmermädchen und betrachtete kopfschüttelnd den Fußboden, den Papiersegen und Zigarrenasche, zertretene Rosenknospen und zerrissene Knallbonbons bedeckten.

Plötzlich fielen ihre Augen auf den Hampelmann an der Wand.

„Wat soll denn der Bursche da?“ fragte sie und zog an der Strippe.

„Ich tanze nur vor vornehmen Herrschaften!“ schrie der Hampelmann, der aus allen Träumen erschreckt war, wütend auf. Aber das Zimmermädchen verstand ihn nicht. Sie zog und zog und lachte.

„Sie reißen mir die Weine aus, wenn Sie so zischen!“ schrie der Hampelmann.

Aber es war schon zu spät.

Der Windsaden hatte die Pappe durchschnitten, und ein Arm und ein Bein waren aus den Gelenken gerissen.

Da nahm ihn das Mädchen von der Wand und warf ihn zu den Zigarrenresten und dem Staub und Schmutz auf dem Fußboden.

„Gott, nein!“ schrie er wütend, „ich werde ja heute behandelt, als wenn ich ein Proletariat wäre! Ich protestiere ganz energigisch gegen eine solche —“

In diesem Augenblick setzte der Wesen eine ganze Welle von Schmutz und Papiersegen über ihn, die ihm den Mund stopfte.

Er hatte ja nur einen Groschen gekostet! Ein armer, kleiner Junge hatte ihn in einer finstern Souterrainstube ausgeschnitten und zurechtgenotet. War es nicht genug, daß er vor reichen Leuten seine Tänze hatte aufführen dürfen? Daß er das glänzende Fest im Hause von Fahrenholz und Sohn hatte mitfeiern dürfen? Hatte man nicht über ihn gelacht, als er an der Wand hing und tanzte und in Sehnsucht zu der schönen Miß Edith hatte vergehen wollen! Was wollte er denn noch? Konnte man mehr vom Leben verlangen?

War es nur seine jugendliche Unerfahrenheit, die ihm diese Einsicht verschloß? Oder war es gar sträflicher Trost, revolutionäre Gesinnung?

Einerlei, jedenfalls war er ein ausgesucht dummer Hampelmann.

Sinnprüche.

Bernünftige und Unvernünftige haben gleichen Widerspruch zu erleiden. Goethe.

Die Lehrer des Irrtums haben immer zur obrigkeitlichen Gewalt ihre Zuflucht genommen, wenn von der gesunden Vernunft die Rede war. Voltaire.

Ehre kann nur genießen, wer das Bewußtsein des Verdienstes in sich hat, sonst wird ihm bei einiger Ehrlichkeit gegen sich selbst die äußere Ehre unerträglich. Herder.

Der Umgang mit einem Egoisten ist darum so verderblich, weil die Notwehr uns zwingt, allmählich in seinen Fehler zu verfallen. Marie v. Ebner-Eschenbach.

Man lerne von der Natur, wie langsam vieles sich entfalte, und wie spät das Edelste reife. Nur aus dem Gemeinen geht nichts Edles hervor. Niemeyer.